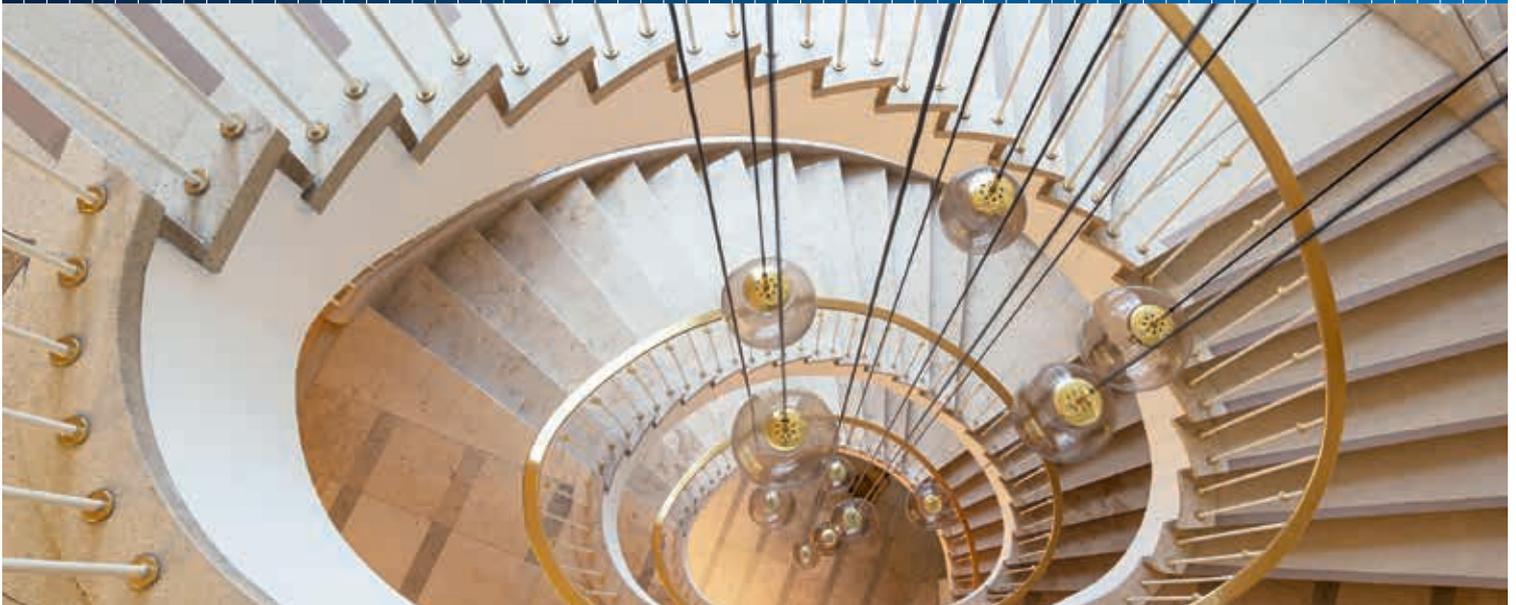


Jahresberichte 2014

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin



Der BVV

Gegründet im Jahr 1909, bietet der BVV seit über 100 Jahren zuverlässige Leistungen rund um die betriebliche Altersversorgung für die Beschäftigten der Bank- und Finanzdienstleistungsbranche.

Rund 760 Mitgliedsunternehmen und 350.000 Versicherte vertrauen auf die Leistungen des BVV. Mit der BVV Versorgungskasse (Unterstützungskasse) und dem BVV Versicherungsverein (Pensionskasse) stehen für Unternehmen der Finanzwirtschaft zwei Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung zur Verfügung. Sie decken ein breites Spektrum der arbeits-, steuer- und versicherungsrechtlichen Aspekte der betrieblichen Altersversorgung ab. Ergänzt wird dieses Angebot durch den BVV Pensionsfonds, der im Rahmen der Auslagerung von Pensionsrückstellungen genutzt wird.

BVV auf einen Blick

	2014	2013	2012	2000	1990
Anzahl					
Mitglieds-/Trägerunternehmen	757	745	730	510	427
Anwärter	350.006	347.622	345.239	294.742	221.873
Rentner	104.169	102.184	100.634	68.344	46.122
Mio. Euro					
Jahresrentenansprüche Leistungen	2.528 642	2.518 623	2.515 615	2.522 360	1.607 137
Verlustrücklage	964	902	841	132	61
Deckungsrückstellung	24.181	23.363	22.594	13.192	5.609
Kapitalanlagen	25.117	24.193	23.306	13.465	5.653
Beitragseinnahmen	603	600	562	476	295
Betriebskostensatz ¹	1,4 %	1,4 %	1,4 %	2,0 %	2,0 %
Laufende Vermögenserträge	912	825	993	882	412
Nettoverzinsung	3,8 %	3,7 %	4,4 %	6,5 %	6,6 %
Bilanzsumme	25.721	24.705	23.898	13.898	5.903
Gesamtüberschuss ²	184	140	259	417	182
Netto-Beschäftigtenzahl ³	184	180	178	180	199

¹ direkte Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen

² inklusive Reserveverstärkungen für zukünftige Zinsverpflichtungen sowie Direktgutschriften

³ ohne Mitarbeiter in Ausbildung

Inhalt

Kapitel	Seite
1 Bericht des Vorstandes	4
2 Jahresbericht 2014 – BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin	10 Organe, Verantwortliche Aktuarin, Treuhänder, Abschlussprüfer 12 Lagebericht 24 Bilanz 26 Gewinn- und Verlustrechnung 28 Anhang 42 Anlagen zum Lagebericht 45 Weitere Angaben zum Anhang 47 Statistische Angaben zum Jahresbericht 51 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 52 Bericht des Aufsichtsrates
3 Jahresbericht 2014 – BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin	54 Organe, Abschlussprüfer 56 Lagebericht 58 Bilanz 58 Gewinn- und Verlustrechnung 59 Anhang 60 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 61 Bericht des Aufsichtsrates
4 Jahresbericht 2014 – BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin	64 Organe, Verantwortliche Aktuarin, Treuhänder, Abschlussprüfer 66 Lagebericht 70 Bilanz 72 Gewinn- und Verlustrechnung 73 Anhang 80 Anlagen zum Lagebericht 82 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 83 Bericht des Aufsichtsrates
5 Weitere Informationen	86 Definition von Kennzahlen 87 Erläuterung wesentlicher Fachbegriffe 88 Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen 102 Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Jahresbericht 2014

Bericht des Vorstandes

1

Seite 3 – 8



Bericht des Vorstandes

Extremes Niedrigzinsumfeld und steigende aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Aktivitäten des BVV wurden im Berichtsjahr 2014 erneut durch die gravierenden Auswirkungen des anhaltenden extremen Niedrigzinsumfeldes beherrscht. Daneben sorgten geopolitische Spannungen für erhöhte Volatilität an den Kapitalmärkten.

Das Kernproblem des extremen Niedrigzinsniveaus hat sich im Berichtsjahr 2014 weiter erheblich verschärft. Bereits die Vermeidung von Negativzinsen bei Liquiditätshaltung in Form von Termingeldern ist eine Herausforderung bei der Anlage der Versichertengelder. Die Flutung der Märkte mit Liquidität aufgrund der Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) führte dazu, dass auch die erwarteten Renditen anderer Assetklassen deutlich gesunken sind und Risiken volatiler oder illiquider Assetklassen zunehmend nicht mehr adäquat vergütet werden.

Der BVV muss sich weiterhin der Herausforderung stellen, unter diesen stetig schlechter werdenden Rahmenbedingungen adäquate Renditen im definierten Zielkorridor zu erwirtschaften. Dabei wirkt der hohe Rechnungszins der Vergangenheit für die lebenslangen Renten noch weit in die Zukunft. Zusätzlich begrenzen die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Rahmenbedingungen die Möglichkeit, im renditearmen Kapitalmarktumfeld flexibel zu agieren.

Vor dem Hintergrund der extremen Rahmenbedingungen hat für den BVV die Stärkung der Finanzkraft des Unternehmens oberste Priorität. Es gilt, die attraktive und stabile Versorgung der Mitglieder weiter zu stärken und gegen etwaige Krisen zu rüsten. Die langfristige und nachhaltige Erfüllung der Leistungsversprechen an unsere Versicherten und Rentner ist das primäre Ziel unserer Geschäftstätigkeit.

Europäische Einflüsse auf die betriebliche Altersversorgung

Entwurf einer Richtlinie über die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (Pensionsfondsrichtlinie, IORP-II-Richtlinie)

Im März 2014 hat die Europäische Kommission ihren finalen Entwurf einer neuen Pensionsfondsrichtlinie publiziert, woraufhin die italienische Ratspräsidentschaft im Herbst mehrere Kompromissvorschläge vorgelegt hat, die den speziellen Gegebenheiten des betrieblichen Pensionswesens weiter entgegenkommen. Im Kern beinhalten alle Entwürfe neben Aspekten bei grenzüberschreitenden Tätigkeiten weiterhin Themen der Governance (Anforderungen an das Management und an die Kontrollsysteme) und umfangreiche Anforderungen an das Berichtswesen gegenüber der Aufsicht sowie an die Mitteilungen an Versicherte und Rentner.

Für Altersversorgungseinrichtungen wie den BVV bedeutet der Richtlinienentwurf weiteren regulatorischen und bürokratischen Aufwand und damit Mehrkosten. Positiv herauszustellen ist, dass die Kommission aktuell nicht plant, die für Lebensversicherungen existierenden Eigenkapitalvorschriften nach Solvency II deckungsgleich auf Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV) zu übertragen.

Dennoch ist davon auszugehen, dass die Verschärfungen der Eigenkapitalanforderungen in der Zukunft wieder zur Diskussion gestellt werden. Derzeit arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen der Europäischen Versicherungsaufsicht (EIOPA) an einer Überarbeitung der ersten Vorschläge zu den quantitativen Anforderungen. Ein entsprechender Stresstest der Unternehmen, organisiert durch EIOPA und koordiniert durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), wird für die erste Jahreshälfte 2015 erwartet.

Bericht des Vorstandes

Mobilitätsrichtlinie

Am 16. April 2014 hat das Europäische Parlament die so genannte Mobilitätsrichtlinie verabschiedet. Auch wenn sich der Anwendungsbereich der Richtlinie nach ihrem Wortlaut ausschließlich auf Arbeitnehmer beschränkt, die ihren Arbeitsplatz zwischen den EU-Mitgliedstaaten wechseln, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) bereits zu erkennen gegeben, dass man im Rahmen der Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht keine Differenzierung zwischen inländischen und grenzüberschreitenden Arbeitsverhältnissen vornehmen wird. Die Mobilitätsrichtlinie wird sich damit auf alle Betriebsrentensysteme in Deutschland auswirken.

Folgende Aspekte sind Kernelemente der Richtlinie:

- Absenkung des Mindestalters für die Unverfallbarkeit von 25 auf 21 Jahre
- Verkürzung der Mindestzusagedauer für die Unverfallbarkeit von fünf auf drei Jahre
- Dynamisierung der Anwartschaften unverfallbar ausgeschiedener Mitarbeiter für Beschäftigungszeiten ab 2018 (soweit die Leistungszusage eine Anwartschaftsdynamik beinhaltet)
- Abfindung von Kleinstanwartschaften nur noch mit Zustimmung des Arbeitnehmers.

Die Umsetzung der Richtlinie erfolgt über eine Änderung des Betriebsrentengesetzes (BetrAVG). Ein erster Entwurf wird für das Frühjahr 2015 erwartet. Die Richtlinie gilt nicht für bereits geschlossene Versorgungssysteme und nur für Beschäftigungszeiten nach ihrer Umsetzung in nationales Recht.

Einflüsse aus der Gesetzgebung

Aktuelle politische Aktivitäten

Im Koalitionsvertrag 2014 ist bezüglich der betrieblichen Altersversorgung folgende Formulierung zu finden:

„[...] Die Alterssicherung steht im demografischen Wandel stabiler, wenn sie sich auf mehrere starke Säulen stützt. Deswegen werden wir die betriebliche Altersvorsorge stärken. Sie muss auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

von Klein- und Mittelbetrieben selbstverständlich werden. Daher wollen wir die Voraussetzungen schaffen, damit Betriebsrenten auch in kleinen Unternehmen hohe Verbreitung finden. Hierzu werden wir prüfen, inwieweit mögliche Hemmnisse bei den kleinen und mittleren Unternehmen abgebaut werden können. Wir werden auch im europäischen Kontext darauf achten, dass die guten Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge erhalten bleiben. [...]“

Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, Hemmnisse für die Arbeitgeber bei der Implementierung betrieblicher Altersversorgung in ihren Unternehmen abzubauen sowie die Beteiligungsquote von Arbeitnehmern zu stärken. Diskutiert werden aktuell neben der Einführung eines „Opting out“ in das BetrAVG insbesondere die Möglichkeit, durch tarifvertragliche Festschreibung der betrieblichen Altersversorgung die Rollen der Tarifvertragsparteien zu stärken. Hier soll die bereits bestehende Option erweitert werden, bei tarifvertraglich geregelter betrieblicher Altersversorgung von einzelnen Normen des BetrAVG abzuweichen. Die Stärkung der Rolle der Tarifvertragsparteien ist zu befürworten. Auf Basis eines angemessenen Interessenausgleichs kann die bAV noch effizienter geregelt werden.

VAG-Novelle 2014

Die VAG-Novelle 2014 dient der Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Auf europäischer Ebene ist die Entscheidung gefallen, Solvency II nur für die Versicherungswirtschaft zu etablieren und nicht für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV), die der Pensionsfondsrichtlinie unterfallen. Zwar versucht der vorliegende Gesetzentwurf dieser Tatsache Rechnung zu tragen, dennoch ist aufgrund der Gesetzessystematik zum einen intransparent, welche Vorschriften für EbAV tatsächlich gelten, zum anderen werden für EbAV neue Vorschriften eingeführt, die gemäß der Entwurfsbegründung in die Umsetzung von Solvency II aufgenommen wurden. Dies ist widersprüchlich und bedarf der weiteren Klärung.

Der BVV geht aber weiterhin davon aus, dass sich für die betriebliche Altersversorgung im Vergleich zum Status quo keine nachteiligen Änderungen ergeben werden. Die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie in nationales Recht hat bis zum 31. März 2015 zu erfolgen.

Bericht des Vorstandes

Lebensversicherungsreformgesetz

Mit dem Lebensversicherungsreformgesetz vom 1. August 2014 werden nach Bekunden des Bundesministeriums der Finanzen die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen in Deutschland gesichert und die Verbraucher geschützt.

Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Risikoüberschüssen wird von 75 Prozent auf 90 Prozent – dem jetzigen Satz für die Beteiligung an den Kapitalerträgen – angehoben. Diese Änderung betrifft insbesondere die Überschüsse, die durch die Verwendung vorsichtiger Sterbetafeln entstehen. Gleichzeitig wird es künftig einfacher sein, Finanzierungsdefizite beim Garantiezins mit anderen Überschüssen auszugleichen, wenn die Kapitalerträge dazu nicht ausreichen. Hierdurch soll dem schwieriger werdenden Kapitalmarktumfeld Rechnung getragen werden. Der BVV ist von diesen Anforderungen nicht betroffen.

Die BaFin hat am 6. August 2014 veröffentlicht, dass in Anbetracht der weiterhin niedrigen Erträge an den Kapitalmärkten ab sofort bei Pensions- und Sterbekassen grundsätzlich keine neuen Tarife mit einem über 1,25 Prozent hinausgehenden Rechnungszins mehr genehmigt werden. Nicht zuletzt hierauf reagierte der BVV mit der Einführung einer neuen Tarifgeneration zum 1. Januar 2015.

Produkte und Beratung

Bedarfsorientierte Lösungen

Im engen Austausch mit seinen Mitgliedern hat der BVV in den vergangenen Jahren individuelle Lösungen entwickelt, die auch in 2014 einen zentralen Beitrag zur Geschäftsentwicklung geleistet haben. So nutzen unsere Versicherten immer stärker die Möglichkeit der ergänzenden Entgeltumwandlung. Kollektive Teilnahmemechanismen wie „Active Choice“ unterstützen dabei die Entscheidung für eine verbesserte Altersvorsorge.

Weiter lässt sich im vergangenen Jahr eine gesteigerte Nachfrage zur Auslagerung von Betriebsrenten auf den BVV Pensionsfonds erkennen. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern führte der BVV mehrere Projekte erfolgreich durch. Damit konnte sich der BVV als einer der führenden Anbieter etablieren. Auch hier profitieren seine Mitglieder

vom Erfahrungsschatz und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Produkts.

Als Partner für die Unternehmen der Banken- und Finanzdienstleistungsbranche und deren Mitarbeiter hat der BVV einen sehr hohen Durchdringungsgrad erreicht. Darüber hinaus fokussiert sich der BVV darauf, Neukunden zu gewinnen und die Geschäftsaktivitäten innerhalb des gesamten Finanzdienstleistungsbereichs auszubauen.

Interne Verbesserung

Kommunikation

Im Berichtsjahr hat der BVV ein Projekt mit der Zielsetzung vorangetrieben, sämtliche Kommunikationsaktivitäten noch intensiver an den Bedürfnissen der Mitgliedsunternehmen, Versicherten und Rentnern auszurichten. Dabei liegt der Fokus auf der Reduktion der Komplexität und der einfachen sowie verständlichen Darstellung der Kundeninformationen. Insgesamt wird damit die permanente Optimierung der internen und externen Kommunikation fortgeführt, um einerseits komplexes Spezialwissen effizient und verständlich an unsere Versicherten, Mitgliedsunternehmen und Rentner weiterzugeben und andererseits den BVV weiterhin als den Spezialisten für die betriebliche Altersversorgung im Finanzdienstleistungsbereich zu positionieren.

Organisation

Auch im Berichtsjahr lag ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Bereich Qualitätsmanagement. Innerhalb unseres Prozessmanagementtools haben wir die Verknüpfung von Gesamtrisikomanagement, Schlüsselkontrollen und qualitativen Prüfungen optimiert. Die monatliche Bewertung unserer Service Level Agreements sowie Verbesserungen bei der Datenqualität und Datensicherheit adressieren die korrekte Erfassung und Verarbeitung unserer Kundendaten mit dem Ziel einer hohen Kundenzufriedenheit bei unseren Mitgliedern. Angesichts der nach wie vor sehr herausfordernden Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersversorgung hat sich der Führungskräftekreis im abgelaufenen Jahr wieder mehrfach mit strategischen Fragestellungen befasst, die bestehenden Zielstellungen überprüft und wo notwendig angepasst, Handlungsoptionen erörtert sowie die Planungsprozesse weiter optimiert.

Bericht des Vorstandes

Vermögensanlage

Ökonomisch war 2014 durch ein – mit Ausnahme der USA – schwaches globales Wachstum, eine durch den Rückgang der Rohstoffpreise verstärkte Disinflation sowie eine weitere monetäre Expansion der wichtigsten Zentralbanken gekennzeichnet. Gleichzeitig setzte sich der Trend einer zunehmend divergenten Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte vor allem zwischen den USA und dem Rest der Welt fort. Auch wenn damit ein Ende der Niedrigzinspolitik in den USA in Aussicht steht, wurde das Geschehen an den Finanzmärkten in 2014 von anderen Themen dominiert. Zu nennen sind der dramatische Ölpreisverfall, die massiven Notenbankmaßnahmen, die ausgeprägte Euroschwäche und die zahlreichen geopolitischen Risiken.

Konjunktur

In Europa war das vergangene Jahr gekennzeichnet durch abnehmende Wirtschaftsdynamik und disinflationäre Entwicklungen. Während die Reformen in Ländern wie Irland, Spanien und Portugal positive Wirkung entfalteten, war es vor allem die mangelnde Dynamik in den ökonomisch wichtigsten Staaten Deutschland, Frankreich und Italien, die dem entgegenstand und das Wachstum in Europa auf unter 1 Prozent drückte. Da die notwendigen strukturellen Reformen nur sehr langsam oder gar nicht in Angriff genommen werden, ist ein deutlich positiverer Wachstumspfad auch nur mit stärkerem globalen Rückenwind möglich. Die EZB hat den expansiven Kurs in 2014 weiter fortgesetzt und eine weitere Lockerung für das kommende Jahr bekräftigt. Rückenwind erhält die europäische Konjunktur mit Blick auf 2015 aus der Kombination von Niedrigzins, Euroabwertung und Ölpreisrückgang, sodass im weiteren Jahresverlauf 2015 eine deutlich höhere Wachstumsdynamik realistisch erscheint.

In den USA hat sich die konjunkturelle Lage im abgelaufenen Jahr kontinuierlich verbessert. Arbeitsmarkt, Immobilienmarkt, Konsumausgaben – in jeder Einzelkomponente gab es graduelle Verbesserungen, sodass der Aufschwung breit abgestützt erscheint. Nach dem Auslaufen der außerordentlichen Liquiditätsmaßnahmen steht die amerikanische Notenbank folgerichtig im kommenden Jahr vor einer Normalisierung der Zinspolitik.

In den Schwellenländern zeigte sich ein zwiespältiges Bild. Länder wie Indien und China entwickelten sich im Rahmen der Erwartungen, während sich insbesondere in den rohstoffreichen Volkswirtschaften wie z. B. Brasilien

und Russland der Verfall der Rohstoffpreise konjunkturell negativ bemerkbar macht. In den auf Rohstoffimporte angewiesenen Nationen wirken die niedrigeren Preise demgegenüber eher wie eine Steuersenkung und sollten auch 2015 wachstumsfördernd sein.

Zinsmärkte

Die Zinsentwicklung im vergangenen Jahr entsprach weder der Erwartung zu Jahresbeginn noch den Erfordernissen langfristig orientierter Anleger. Konjunktureller Aufschwung und Zinsanstieg standen auf der Agenda – geschehen ist jeweils das Gegenteil. Im Einklang mit der wirtschaftlichen Abschwächung und mit einem globalen Disinflationstrend sanken die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen „wie an der Schnur gezogen“ von bereits niedrigen 1,95 Prozent zu Jahresbeginn auf historisch extreme 0,55 Prozent zum Jahresende 2014. Getragen von den abflauenden Risiken und vor allem begleitet durch die EZB-Politik sanken die Renditen in der Peripherie noch stärker, sodass zehnjährige Staatsanleihen z. B. aus Spanien und Italien mit 1,60 Prozent und 1,90 Prozent zum Jahresende auch klar unter der 2 Prozent-Marke notierten.

Neben dem Zinsrückgang haben sich auch die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen – mit Ausnahme des enger mit dem Aktienmarkt korrelierten High-Yield-Segments – und alternativer verzinslicher Anlagen wie Infrastruktur- und Immobilienfinanzierungen zum Teil deutlich verringert, sodass insgesamt das Anlageumfeld nochmals um ein Vielfaches schwieriger und renditeärmer wurde. Angesichts der Renditeerfordernisse des BVV wird die diversifizierte und risikobewusste Anlage auch bei Schuldnern mit geringerer Bonität weiter auf der Tagesordnung bleiben müssen. Da vorausschauend bereits vor drei Jahren der Kreditprozess auf das sich ändernde Kapitalmarktumfeld angepasst wurde, ist der BVV analyseseitig hierfür gut aufgestellt. Gleichwohl ist eine weitere Erosion des Bestandszinses und der Bonitätsqualität des Direktbestandes – dem Rückgrat des Portfolios – zu verzeichnen. Die aufgrund der allgemeinen Zinsentwicklung stark gewachsenen Stillen Reserven sind nur eine temporäre Erscheinung und täuschen über die im aktuellen Zinsumfeld schwindende laufende Ertragskraft hinweg.

Der BVV hat die Marktsituation andererseits jedoch genutzt, um das Eigenkapital durch die Emission von Nachrangdarlehen zu günstigen Konditionen weiter zu stärken und damit auslaufende Nachrangdarlehen bereits vorfristig

Bericht des Vorstandes

zu substituieren. Damit gelang eine signifikante Stärkung der Finanzkraft im derzeit äußerst widrigen Anlageumfeld.

Die Bedeutung von Infrastruktur- und Immobilienfinanzierungen hat im Portfoliokontext zugenommen. Aufgrund des volumenmäßig beschränkten Angebots, der hinsichtlich der Kreditqualität konservativen Strategie und unattraktiverer Konditionen verlief der Ausbau jedoch langsam. Der BVV wird sich in diesen Feldern weiter engagieren. Bis eine kritische Größe auf Portfolioebene erreicht ist, werden aber voraussichtlich noch mehrere Jahre vergehen.

Aktienmärkte

Vor allem die Sorgen über das Weltwirtschaftswachstum, die politischen Konfliktherde und die stark fallenden Rohstoffpreise führten auch an den Aktienmärkten zu einem per Saldo schwachen Jahr. Einzige nennenswerte Ausnahmen waren der amerikanische und der japanische Aktienmarkt. Der S&P 500 Index schloss mit rund +11 Prozent zumindest im zweistelligen Bereich. Insbesondere die Indizes in Europa und den Emerging Markets traten weitgehend auf der Stelle. In Europa schloss der Eurostoxx50 mit einem Plus von nur rund +1 Prozent. Auf Basis des MSCI World – in 2014 bereinigt um Währungseffekte mit einem Zuwachs von nur 2 Prozent – konnte ein global strukturiertes Aktienportfolio wie das des BVV somit nur ein kleines einstelliges Plus aufweisen.

Die Aktienquote des BVV betrug zum Jahresultimo 2014 rund 5 Prozent. Die Aktienallokation wird im Laufe des Jahres mit taktischen Elementen gesteuert, sodass der Stichtag nur eine Momentaufnahme darstellt. Hohe Volatilitäten und aufsichtsrechtliche Anforderungen erschweren grundsätzlich eine deutlich höhere Aktienquote. In Zeiten extrem niedriger Zinsen ist und bleibt die Aktie jedoch ein wichtiger Baustein in der Anlagestrategie des BVV.

Immobilienmärkte

Die Entwicklung der einzelnen Büroflächenmärkte verläuft aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen weiter divergent. Insgesamt bleibt insbesondere der Büovermietungsmarkt auf europäischer Ebene ohne positiven Trend in der Breite. Gleichwohl haben einige Standorte, wie beispielsweise London, und außereuropäische Regionen, wie die USA, weiter an Dynamik gewonnen.

Trotz zum Teil extrem hoher Kaufpreise für das Core Segment ist die Nachfrage seitens internationaler Investoren aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes weiter gestiegen. Der Trend in Richtung regionaler Standorte hat sich in 2014 weiter manifestiert. Auch die wachsenden Commitments für andere Investments aus dem Bereich „Real Assets“ wie beispielsweise Infrastruktur sind im Kontext des immensen Anlagebedarfs beziehungsweise Anlagenotstandes vieler Investoren zu sehen.

Der BVV verfolgt den Ausbau seines globalen Immobilienportfolios ohne Fokussierung auf spezielle Sektoren oder Regionen konsequent weiter. Ziel ist es, sich weltweit ergebende Chancen flexibel zu nutzen. Hierbei liegt der Fokus auf Objekten, die nicht nur kurzfristig eine stabile und risikoarme Vermietungssituation gewährleisten, sondern deren Werthaltigkeit durch ein professionelles Asset Management weiter gesteigert werden kann.

Ausblick

Die aktuellen Entwicklungen lassen nicht vermuten, dass sich das Umfeld extrem niedriger Zinsen kurz- bis mittelfristig ändern wird. Dementsprechend wird der BVV auch zukünftig vor der enormen Herausforderung stehen, Neuanlagen in Höhe von bis zu 2 Mrd. Euro pro Jahr am Kapitalmarkt mit adäquaten Renditepotenzialen für den Direktbestand zu platzieren. Aufgabenstellung ist es dabei, den Anforderungen der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten ohne Beeinträchtigung unserer Risikoziele sowie der regulatorischen Rahmenbedingungen nachzukommen. In der Vermögensanlage wird es darum gehen, die Diversifikation voranzutreiben und dabei planbare laufende Erträge – wie Zinsen, Mieten und Dividenden – in den Fokus zu stellen.

Für das zukünftige Berichtsjahr erwarten wir daneben einen erhöhten Aufwand aufgrund der nationalen und internationalen Rechtsprechung sowie der zunehmenden Anforderungen der europäischen Aufsichtsgremien und der EU-Kommission.

Jahresbericht 2014

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Seite 9 – 52

2



Aufsichtsrat

Heinz Laber Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, UniCredit Bank AG, München
Frank Annuscheit stellv. Vorsitzender ab 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Gabriele Platscher stellv. Vorsitzende	Vorsitzende des Betriebsrates, Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim
Hans-Hermann Altenschmidt	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Commerzbank AG, Essen
Carsten Anlauf ab 27.06.2014	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin
Michael O. Bentlage	Partner, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Edwin Echl	Mitglied des Vorstandes, SEB AG, Frankfurt am Main
Bettina Kies-Hartmann	Mitglied des Gesamtpersonalrats der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart und Mitglied des Örtlichen Personalrats Region Stuttgart
Michael Klaus	Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG, Frankfurt am Main
Peter König	Vizepräsident des Europäischen Betriebsrates UniCredit S.p.A., UniCredit Bank AG, München
Dr. Stephan Leithner	Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Annegret Oerder bis 27.06.2014	Mitglied des Betriebsrates, Commerzbank AG, Köln
Dr. Hans-Walter Peters	Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Carola Gräfin von Schmettow ab 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Helene Strinja	Vorsitzende des Betriebsrates, SEB AG, Frankfurt am Main
Jürgen Tögel ab 27.06.2014	Mitglied des Gesamtbetriebsrates, Deutsche Bank AG, München und Südbayern

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ist eine überbetriebliche Pensionskasse in der Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit. Er bietet seinen Mitgliedsunternehmen betriebliche Altersversorgung als Pensionsversicherung sowie auch als Rückdeckungsversicherung für die zugesagten Leistungen der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. – der Unterstützungskasse des BVV – und des BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG.

Mitglieder beim BVV Versicherungsverein sind deutsche Banken, Finanzdienstleister und diesen verbundene Dienstleistungsunternehmen, deren versicherte Mitarbeiter sowie ehemalige Mitarbeiter, die ihre Versicherung freiwillig fortsetzen. Mitglieder sind auch die BVV Versorgungskasse und der BVV Pensionsfonds.

Jeder Versicherte kann zur Ergänzung seiner betrieblichen Altersversorgung weitere Versicherungen (Entgeltumwandlung, Riester-Rente) abschließen und damit die Höhe seiner späteren Versorgung individuell bestimmen.

Gegenstand der Versicherung ist die Erbringung einer Rentenleistung nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten und Sterbegeldern.

Im Berichtszeitraum hat sich die Zahl der beitragszahlenden Versicherten rückläufig entwickelt. Grund hierfür ist die weiterhin zu beobachtende Konsolidierung in der Bankenbranche und der damit verbundene Personalrückgang bei den Mitgliedsunternehmen, bedingt durch die Entwicklung der Ertragspotenziale und zunehmenden Kostendruck. Dennoch ist es dem BVV gelungen, neue Mitgliedsunternehmen sowie neue Unternehmen für eine außerordentliche Mitgliedschaft zu gewinnen. Ebenso stieg die Gesamtzahl der beim BVV versicherten Mitarbeiter an. Der Zugang im Rentenbestand entwickelte sich gemäß der Planung.

Das Berichtsjahr war wie die vergangenen Jahre von herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Zunehmend wirken sich die geopolitischen Verwerfungen auf die Volatilitäten der Kapitalmärkte aus und verstärken die schwierige Gesamtsituation. Die Finanz- und Ertragskraft des BVV ist hauptsächlich von der Entwicklung der globalen Kapitalmärkte abhängig. Vor dem Hintergrund des weiterhin vorherrschenden außerordentlich niedrigen Zinsniveaus und der sehr geringen Risikoprämien in den traditionellen Anleihesegmenten sowie alternativen Anla-

geklassen lassen sich derzeit nur äußerst schwierig und im geringen Umfang Renditen im Zielkorridor des BVV erreichen. Bis auf Weiteres können zielgerechte Renditen nur unter Akzeptanz deutlich erhöhter Risiken auf dem Fundament der regulatorischen Rahmenbedingungen erzielt werden.

Unsere Kapitalanlagestrategie ist jedoch nach wie vor von der Philosophie geprägt, dass die langfristige Sicherung der Versichertengelder und die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen gegenüber einem reinen Renditestreben für den BVV höchste Priorität haben.

Gesamtwirtschaftlicher Überblick

Die deutsche Wirtschaft hat sich nach einer Phase der Stagnation im zweiten und dritten Quartal wieder allmählich erholt und konnte auf Jahressicht relativ robust um 1,5 Prozent wachsen. Treiber für den Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung war vor allem die Binnenwirtschaft. Insbesondere die hohen privaten Konsumausgaben – gestützt durch die positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt – und die Investitionen in Ausrüstung sowie der Wohnungsbau trugen deutlich zum Wachstum bei. Ebenso sorgten die niedrigen Ölpreise für eine Entlastung bei den Produzenten und Verbrauchern.

Die Eurozone als wichtiger Partner für die deutsche Wirtschaft konnte sich im Berichtsjahr 2014 nur verhalten positiv entwickeln. Insbesondere die hohe Arbeitslosigkeit in den südeuropäischen Ländern und die unsicheren Rahmenbedingungen für die Unternehmen führten zu einer deutlich gedämpften Erholung. Die EZB geht in ihrer Prognose für 2014 von einem Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent aus. Der Leitzins für die Eurozone wurde in 2014 von 0,25 Prozent auf 0,15 Prozent (5. Juni 2014) und im weiteren Jahresverlauf auf 0,05 Prozent (4. September 2014) abgesenkt.

Die USA behielten im Berichtsjahr ihr positives Wachstum bei. Die Arbeitslosenquote ist unter 6 Prozent gefallen, die Auslastung der Kapazitäten der Industrie ist weiter gestiegen und die Entwicklungen am Immobilienmarkt sind positiv. Nicht zuletzt durch die massiven Anleihekäufe der amerikanischen Notenbank FED konnte die US-Erholung durch das hohe Maß an zusätzlicher Liquidität gestützt werden. Wie nachhaltig diese Entwicklung ist, wird sich im Verlauf der nächsten Jahre zeigen.

Lagebericht

Für das Jahr 2015 wird ein leicht steigendes Wirtschaftswachstum erwartet, was insbesondere durch die Entwicklungen der USA, einiger Schwellenländer und in Deutschland getrieben wird. Die größten Risiken für die Weltwirtschaft bestehen in der weiterhin stockenden Erholung der Eurozone sowie der Eskalation der geopolitischen Krisen. Ebenso wird sich zeigen, inwiefern die aggressive Ausweitung der Liquidität zu einer erneuten Belastungsprobe für die Stabilität der Finanzmärkte wird. Die Gefahr einer neuen Finanzmarktkrise könnte zu Zurückhaltung bei Investitionen und Konsumausgaben führen und daher das Wirtschaftswachstum weiter bremsen.

Entwicklung der Lebensversicherungsbranche

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld historischen Ausmaßes beherrscht weiterhin auch das Geschehen in der Lebensversicherungsbranche. Nicht nur die Sparer leiden unter den anhaltend niedrigen Zinsen, sondern auch die professionellen Investoren. Für beide gilt das Problem, dass risikoarme Anlageformen derzeit nur eine äußerst niedrige Rendite abwerfen. Die Lebensversicherer gewähren langfristige Zinsgarantien, die sie häufig über Jahrzehnte hinweg erfüllen müssen. Die Renditen der für Lebensversicherungsunternehmen wichtigen, sicheren Zinspapiere liegen im aktuellen Kapitalmarktumfeld auf einem extrem niedrigen Niveau, im kürzeren Laufzeitenspektrum teilweise sogar im negativen Bereich.

Um dem aktuell bestehenden Niedrigzinsumfeld Rechnung zu tragen, wird im Zuge der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes (Gesetz vom 1. August 2014) der Höchstrechnungszins für Neuverträge ab dem 1. Januar 2015 auf 1,25 Prozent abgesenkt.

Zu Beginn des zweiten Quartals 2014 erhöhten sich die Anforderungen an die Lebensversicherungsunternehmen erneut durch die Umsetzung der PRIIPs-Verordnung (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products). Aus der Verordnung ergeben sich neue Informationspflichten für Finanzprodukte (beispielsweise kapitalbildende Lebensversicherungen). Alle Verbraucher innerhalb der EU müssen vor Vertragsabschluss ein Basisinformationsblatt (KID – Key Information Document) von nicht mehr als drei Seiten erhalten.

Zum 3. Juli 2014 trat die Neufassung der MiFID II Richtlinie (Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente) in Kraft. Die wesentliche inhaltliche Änderung für die Lebensversiche-

rungsbranche ist die Aufnahme zusätzlicher Anforderungen an den Kundenschutz bei Versicherungsanlageprodukten.

In 2014 wurde in der Lebensversicherungsbranche die Konsolidierung weiter vorangetrieben. So sind innerhalb des Berichtsjahres zahlreiche Anbieter mit teilweise langer Tradition auf andere Versicherungsunternehmen verschmolzen worden. Daneben haben einige Anbieter ihr Neugeschäft eingestellt, was vornehmlich mit den widrigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begründet wird.

Entwicklungen in der betrieblichen Altersversorgung

Mit der Aufnahme der betrieblichen Altersversorgung in den Koalitionsvertrag hat die Politik die Bedeutung dieser zweiten Säule des deutschen Alterssicherungssystems klar und deutlich herausgestellt. Ziel der großen Koalition ist es, den Ausbau der betrieblichen Altersversorgung im Speziellen bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) voranzutreiben, in dem die Hemmnisse für eine Verbreitung abgebaut werden. Hierzu hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersucht, welche Hürden einer Verbreitung der Betriebsrenten insbesondere bei KMUs entgegenstehen.

Vom Bundesfinanzministerium wurde und wird vor dem Hintergrund des Verbreitungsgrades der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen eines Forschungsauftrages geprüft, inwieweit die Optimierung der steuerlichen Förderung machbar ist.

Ebenso werden zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung in Fachkreisen Pläne zu Opting out-Modellen diskutiert, die eine bessere Absicherung durch eine erhöhte Verbindlichkeit erreichen sollen. Da das Bewusstsein für eine aktive Vorsorge in der Bevölkerung noch nicht flächendeckend vorhanden ist, könnte die Verpflichtung zur Teilnahme an einem vom Unternehmen vorgeschlagenen Modell zu einem effizienten Aufbau der Alterssicherung führen.

Die Verankerung der betrieblichen Altersversorgung in Tarifverträgen ist eine weitere Möglichkeit, die – vor dem Hintergrund des mangelnden Verbreitungsgrades – derzeit von der Politik und den Arbeitgeber- sowie Arbeitnehmervertretern diskutiert wird.

Das positive Interesse der Politik an der betrieblichen Altersversorgung lässt darauf hoffen, dass mittelfristig die

Lagebericht

Hürden für den Ausbau der Betriebsrente gesenkt werden und der Anteil der betrieblichen Altersversorgung (bAV) an der Gesamtversorgung deutlich erhöht werden kann.

Wirtschaftsbericht

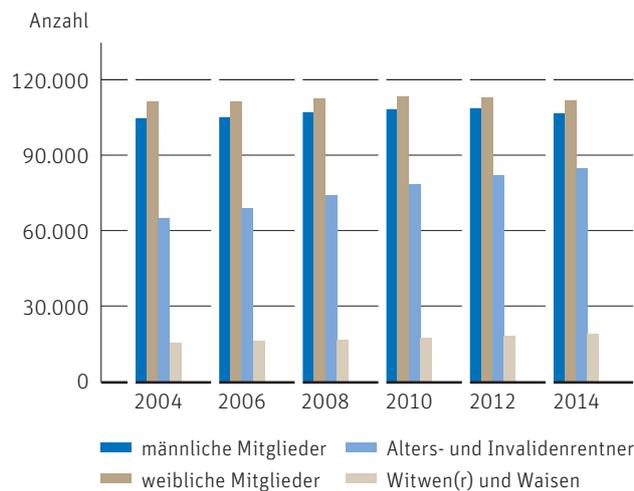
Jahresabschluss, Überschuss, Gewinnquellen

Aus dem Überschuss des Geschäftsjahres von 63,5 (63,4)¹ Mio. Euro wurden 61,7 (61,7) Mio. Euro in die Verlustrücklage eingestellt und 1,8 (1,7) Mio. Euro als Direktgutschriften ausgeschüttet. Ein zusätzlicher Betrag von 120,0 (76,8) Mio. Euro konnte für die Verstärkung der Zinsreserve in die Deckungsrückstellung eingestellt werden. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde wie im Vorjahr nicht dotiert. Das Zinsergebnis aus der Kapitalanlage war infolge des anhaltenden extremen Niedrigzinsniveaus abermals leicht rückläufig und reduzierte sich um 2,8 Mio. Euro auf 685,1 (687,9) Mio. Euro. Die Investmentfonderträge stiegen hingegen deutlich um 90,7 Mio. Euro auf insgesamt 224,0 (133,3) Mio. Euro. Die außerordentlichen Erträge sanken um 4,4 Mio. Euro auf insgesamt 99,0 (103,4) Mio. Euro. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen erhöhten sich infolge der außerplanmäßigen Abschreibungen auf einen Immobilien-Spezialfonds um insgesamt 9,9 Mio. Euro. Das Gesamtergebnis der Kapitalanlage erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 73,4 Mio. Euro; dies ist hauptsächlich mit den gestiegenen Ausschüttungserträgen aus Investment-Spezialfonds zu begründen. Der Geschäftsverlauf entwickelte sich im Berichtszeitraum gemäß den Erwartungen. Der Gesamtüberschuss lag erwartungsgemäß auf dem Niveau des Vorjahres.

Bestandsentwicklung

Die Anzahl aller Anwärter, die direkt oder über die Rückdeckungsverträge mit der BVV Versorgungskasse sowie

Entwicklung des Bestandes der beitragspflichtigen Versicherten und der Rentner



dem BVV Pensionsfonds bei uns versichert sind, hat sich wie auch die Anzahl aller Leistungsempfänger im Berichtsjahr erneut erhöht. Einschließlich beitragsfrei Versicherter hatte der BVV 350.006 (347.622) Anwärter und 104.169 (102.184) Rentner. Einzelheiten können den Übersichten auf den Seiten 42 ff. entnommen werden.

Pflichtversicherungen

Unter Berücksichtigung der über die Rückdeckungsverträge bei dem BVV Versicherungsverein angemeldeten Mitarbeiter ist die Gesamtzahl der Pflichtversicherten gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die in Rückdeckung genommenen Neuanmeldungen bei der BVV Versorgungskasse betreffen vornehmlich Versicherungsabschlüsse im Neutarif RN.

Bestand der Pflichtversicherten	Direktgeschäft		Rückdeckungsgeschäft		Gesamtgeschäft
	Altтарif DA	Neutarif DN	Altтарif RA	Neutarif RN	
	Anzahl am 31.12.2014	13.304	16.129	62.718	
Anzahl am 31.12.2013	12.692	15.062	66.125	59.339	153.218

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Freiwillige Versicherungen

Die Möglichkeit der freiwilligen Weiterversicherung wird von den Versicherten weiterhin stark genutzt.

Zahlenangaben zum Bestand der freiwilligen und der Zusatzversicherungen sind auf den Seiten 42 bis 44 abgedruckt.

Leistungsempfänger

Der Bestand der Leistungsempfänger entwickelte sich stetig. Am Ende des Berichtsjahres wurden 72.311 (70.728) Altersrenten, 12.617 (12.583) Invalidenrenten und 19.241 (18.873) Hinterbliebenenrenten gezahlt. Der Anteil der vor Vollendung des 65. Lebensjahres in Anspruch genommenen Altersrenten (vorgezogene Altersrente) ist sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nach dem leichten Anstieg im Vorjahr in 2014 wieder zurückgegangen.

Vorgezogene Altersrente	Anspruchsberechtigte	Tatsächliche Inanspruchnahme
Anzahl der beitragszahlenden Versicherten		
Männer Jg.: 1949 – 1951	2.215	1.044
Frauen Jg.: 1949 – 1953	2.914	660

Angaben zum Bestand der Leistungsempfänger sind auf den Seiten 48 bis 50 abgedruckt.

Mitgliedsunternehmen

Am 31. Dezember 2014 waren 757 (745) Unternehmen Vollmitglied im BVV. Diese Unternehmen melden alle Mitarbeiter, denen sie eine Versorgungszusage geben, bei dem BVV Versicherungsverein oder der BVV Versorgungskasse an.

Im Berichtsjahr wurden 35 (28) neue Unternehmen für die Vollmitgliedschaft im BVV gewonnen. Gleichzeitig haben 23 (13) Unternehmen zumeist durch Verschmelzungen ihre Mitgliedschaft beendet.

Im Jahr 2014 haben sich 25 (21) Unternehmen entschlossen, die durch Entgeltumwandlung finanzierte betriebliche Altersversorgung ihrer Angestellten beim BVV durchzuführen. Dafür haben sie die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV Versicherungsverein oder in der BVV Versorgungskasse erworben. Demgegenüber haben im Berichtsjahr 7 (9) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im

BVV zumeist wegen Unternehmensfusion beendet. Insgesamt bestand am 31. Dezember 2014 für 384 (366) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV.

Eine Aufstellung aller Mitglieds- und Trägerunternehmen sowie der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen ist auf den Seiten 88 ff. abgedruckt.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen stiegen netto um 2,7 Mio. Euro auf 602,8 (600,1) Mio. Euro. In diesem Betrag sind die von der BVV Versorgungskasse gezahlten Rückdeckungsbeiträge in Höhe von 341,4 Mio. Euro sowie die Einmalbeiträge des BVV Pensionsfonds von 40,0 Mio. Euro enthalten. Der Beitragsanstieg von 0,4 Prozent ist hauptsächlich auf die um 13,3 Mio. Euro erhöhten Einmalbeiträge des BVV Pensionsfonds zurückzuführen. Damit hat sich das Pensionsfondsgeschäft wie prognostiziert entwickelt. Insgesamt entsprechen die Beitragseinnahmen aus dem Direktgeschäft des BVV Versicherungsvereins und die Rückdeckungsbeiträge der BVV Versorgungskasse unseren Erwartungen.

Erträge aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge stiegen im Berichtsjahr auf 912,3 (824,7) Mio. Euro. Unter Einbeziehung von realisierten Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 99,0 (103,4) Mio. Euro ergaben sich Gesamterträge von 1.011,3 (928,1) Mio. Euro. Die durchschnittliche Verzinsung des Kapitalanlagebestandes betrug 3,7 (3,4) Prozent. Unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses wurde eine Nettoverzinsung von 3,8 (3,7) Prozent erreicht. Damit liegen die Ertragskennzahlen leicht über den Erwartungen.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die laufenden Aufwendungen sanken im Berichtsjahr auf 7,8 (8,4) Mio. Euro. Unter Einbeziehung von Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1,6 (51,5) Mio. Euro sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 60,4 (0) Mio. Euro ergaben sich Gesamtaufwendungen von 69,8 (59,9) Mio. Euro.

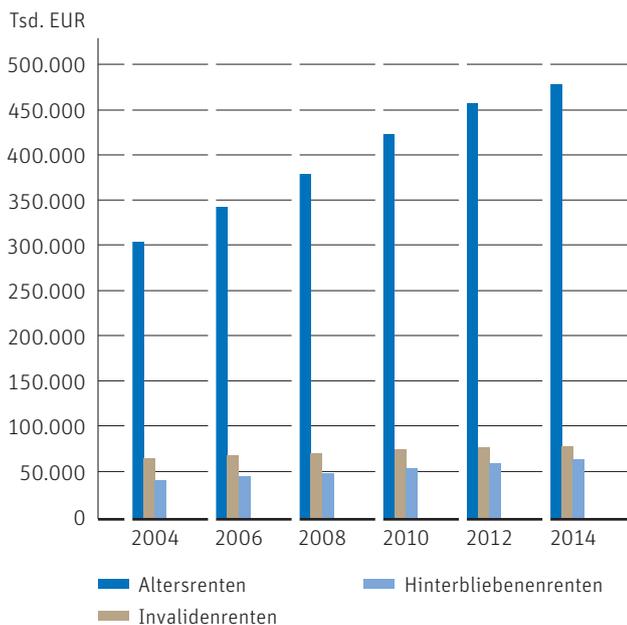
Leistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen sind von 623,5 Mio. Euro auf 641,7 Mio. Euro gestiegen. Die Er-

Lagebericht

Gezahlte Versicherungsleistungen nach Rentenarten

(Renten mit Vorjahreszahlungen und Regulierungsaufwendungen einschließlich Überschussbeteiligung)



Die Erhöhung des Aufwandes um 18,2 Mio. Euro ist mit dem planmäßigen Anstieg der laufenden Rentenleistungen zu erklären. In den gesamten Versicherungsleistungen sind über die BVV Versorgungskasse sowie über den BVV Pensionsfonds gezahlte Leistungen in Höhe von 56,9 Mio. Euro enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten sind wie in der Lebensversicherungswirtschaft als „Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ ausgewiesen. Mit 1,4 (1,4) Prozent der Beitragseinnahmen blieb der Verwaltungskostensatz auch im vierten Jahr in Folge – wie prognostiziert – auf konstant niedrigem Niveau. Er liegt damit nachhaltig deutlich unter dem Durchschnitt der Lebensversicherungsbranche.

Sonstiges Ergebnis

Das Sonstige Ergebnis ist hauptsächlich durch die Erträge aus Dienstleistungsverträgen sowie durch Zinsaufwendungen für Nachrangdarlehen, Gemeinkosten für das Unternehmen als Ganzes sowie durch Zinsaufwendungen für langfristige Personalrückstellungen gekennzeichnet. Es betrug zum Bilanzstichtag –18,6 (–16,9) Mio. Euro.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steueraufwendungen sind vor allem durch Körperschafts- und Gewerbeertragsteuerbelastungen des Geschäftsjahres 2014 sowie Vorsorge für eine laufende Betriebsprüfung bedingt und betragen insgesamt 9,2 Mio. Euro.

Kapitalanlagen

Das Jahr 2014 war gekennzeichnet durch ein nachlassendes globales Wirtschaftswachstum, zunehmende Risiken deflationärer Entwicklungen, zahlreiche politische Krisenherde, ungehemmte monetäre Expansion der Notenbanken und – aus dieser explosiven Mischung nahezu folgerichtig resultierend – phasenweise erratische Kursveränderungen an den Kapitalmärkten.

Wer in den beiden vergangenen Jahren dachte, das Zinsniveau sei bereits auf einem Tiefpunkt angelangt, wurde in 2014 eines Besseren belehrt. Praktisch ohne nennenswerte Gegenbewegung sank allein die zehnjährige Rendite für Bundesanleihen von 1,95 Prozent auf 0,55 Prozent. Kurzlaufende Staatsanleihen der Eurozone beendeten vielfach das Jahr 2014 mit einer „Rendite“ im negativen Bereich.

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten bedingt durch zahlreiche geopolitische Risiken und ein sich abkühlendes weltweites Wachstum sorgte auch in den USA dafür, dass trotz relativ robuster Konjunktur und sich abzeichnender Änderung der Zinspolitik der Notenbank die Anleiherenditen weiter fielen. Insbesondere der stark nachgebende Ölpreis sorgte auch in den Schwellenländern für Turbulenzen an den Kapitalmärkten.

Vor diesem Hintergrund hatten auch die Aktienmärkte wenig Rückenwind. Von den etablierten Volkswirtschaften überzeugte einzig der amerikanische Aktienmarkt mit einem zweistelligen Plus von rund +11 Prozent im S&P 500 Index. Auf globaler Ebene ergab sich eine nur schwach positive Performance von rund +2 Prozent auf Basis des MSCI World (ohne Berücksichtigung von Währungseffekten).

Die in den vergangenen Jahren begonnene weitere Diversifikation des Kapitalanlagebestandes des BVV wurde konsequent fortgeführt. Der Ausbau von Fremdkapitalinvestments in Infrastruktur und Immobilien kommt voran, auch wenn das Tempo durch das insgesamt deutlich

Lagebericht

niedrigere Zinsniveau nicht so zügig ist, wie ursprünglich angenommen. Auch die Investmentprogramme auf der Eigenkapitalseite für Infrastruktur und Private Equity erhielten weitere Dotationen. Der Bestand der indirekt über Fonds gehaltenen Immobilien konnte ausgeweitet werden und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 8,3 Prozent des Gesamtvermögens.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Prozent	2014	2013
Investmentanteile	41,0	35,0
Namenschuldverschreibungen	27,4	29,9
Schuldscheinforderungen	16,6	19,9
Festverzinsliche Wertpapiere	13,7	12,0
Einlagen bei Kreditinstituten	1,2	3,0
Grundstücke und Hypotheken	0,1	0,2
Beteiligungen	-	-

Das abermals gesunkene Renditeniveau und weiter rückläufige Risikoaufschläge lassen für den zinstragenden Direktbestand kaum Anlagemöglichkeiten zu. Die Planbarkeit der Erträge wird dadurch erheblich beeinträchtigt. Insofern ist es offensichtlich, dass auch 2015 ein extrem anspruchsvolles Jahr in der Kapitalanlage werden wird. Extreme Marktentwicklungen, wie das Jahr 2014 sie im Oktober und Dezember bereithielt, sind im Umfeld anhaltender Risikofelder und divergenter Entwicklungen auch für 2015 realistisch. Sie belasten dabei neben der Planbarkeit der Ergebnisse auch die Umsetzung der Allokationsziele erheblich.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung bildet die notwendige Reserve, um die laufenden und zukünftigen Verpflichtungen aus dem Direkt- und dem Rückdeckungsgeschäft unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und der Verzinsung zu erfüllen. Zum 31. Dezember 2014 erhöhte sich die Deckungsrückstellung gegenüber 2013 von 23,363 Mrd. Euro um 3,5 Prozent auf 24,181 Mrd. Euro. Hierin sind 15,3 Mio. Euro zur Deckung der Anpassungszuschläge 2015 enthalten. Zur Stärkung der Reserven im Zinsbereich ist ein Betrag von insgesamt 403 Mio. Euro in der Deckungsrückstellung enthalten.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist auf Seite 38 dargestellt.

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden Anpassungszuschläge für unsere Versicherten und Rentner finanziert. Die Summe der jährlichen Anpassungszuschläge ergibt eine Überschussrente, die unbefristet zusätzlich zu der bedingungsgemäßen Rente (Stammrente) gezahlt wird.

Für das Jahr 2016 wurden die Überschussanteile angesichts der fortdauernden extremen Niedrigzinsphase für ab dem 1. Januar 2005 geschlossene Verträge moderat gesenkt und ansonsten unverändert belassen.

Die genauen Angaben sind in den Tabellen auf den Seiten 45 und 46 zu entnehmen.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind 17,4 (16,4) Mio. Euro für den Anpassungszuschlag für das Jahr 2016 gebunden.

Verlustrücklage

Die Verlustrücklage beträgt 964,2 (902,5) Mio. Euro. Die Dotierung des Berichtsjahres von 61,7 Mio. Euro ist angesichts des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes ein bedeutender Schritt zur Stärkung der Finanzkraft und dient zur notwendigen Stabilisierung der Eigenkapitalausstattung. Im Geschäftsjahr haben wir die für Emittenten günstige Situation der Kapitalmärkte genutzt und zur Stärkung der Eigenkapitalbasis weitere 140 Mio. Euro Nachrangdarlehen erfolgreich platziert. Die Eigenkapitalquote des BVV unter Hinzurechnung der Nachrangdarlehen sowie der ungebundenen Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 60 Basispunkte. Sie beträgt im Verhältnis zur Deckungsrückstellung 5,8 Prozent und lag damit über unseren Erwartungen.

Liquidität

Die Finanzlage des BVV ist durch eine ausreichende Liquidität in Form von Barmitteln sowie jederzeit veräußerbaren Wertpapieren gekennzeichnet. Liquiditätsengpässe, die infolge einer unzureichenden Marktliquidität der Kapitalanlagen oder aufgrund erhöhter Zahlungsanforderungen

Lagebericht

auftreten können, sind für den BVV nicht zu erwarten. Insgesamt stehen zum Bilanzstichtag Einlagen bei Kreditinstituten und laufende Guthaben in einer Gesamthöhe von 295,9 (711,4) Mio. Euro zur Verfügung.

Prognosebericht

Das Berichtsjahr 2014 war wiederum von einem äußerst anspruchsvollen Anlageumfeld gekennzeichnet. Insbesondere das im Jahresverlauf nochmals sehr deutlich rückläufige und inzwischen partiell negative Zinsniveau ließ kaum adäquate Investments in Anleihen für den für die Portfoliostruktur und die Ertragskraft wesentlichen Direktbestand zu. Der BVV muss daher zwangsläufig weiterhin einen Rückgang des Bestandszinses sowie auch des Bonitätsniveaus in Kauf nehmen. Angesichts der erreichten Bewertungsniveaus und der unverändert erheblichen geopolitischen Risiken sind signifikant positive Ergebnisbeiträge anderer, volatilerer Assetklassen – namentlich Aktien – nicht mit hinreichender Sicherheit planbar. So ist es vor allem der hohen Ausschüttung aus den Investmentspezialfonds zu verdanken, dass die Ertragsziele des Jahres 2014 erreicht werden konnten. Dabei wurden vor allem die ordentlichen sowie bereits thesaurierten Erträge entnommen.

Das gute Ergebnis spiegelt sich auch in den Kennzahlen des BVV wider. So lagen die Erfolgskennziffern der Kapitalanlage alle über den Vorjahreswerten. Die Verwaltungskostenquote befindet sich im vierten Jahr in Folge auf einem konstant niedrigen Niveau. Die Beitragseinnahmen, die im vergangenen Jahr schon deutlich gestiegen waren, konnten dank der sehr guten Entwicklung des Pensionsfondsgeschäftes nochmals gesteigert werden. Mittels der Emission neuen Nachrangkapitals und im Zuge der planmäßigen Dotierung der Verlustrücklage gelang dem BVV durch substanzielle Erhöhung der Eigenkapitalquote ein weiterer Schritt zur Stärkung der Finanzkraft in einem schwierigen Umfeld. Ferner lag die Dotierung der Zinszusatzreserve deutlich über der geplanten Jahresgröße.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet der BVV wiederum keine deutliche Verbesserung an den Kapitalmärkten. Eine nachhaltige Zinswende ist – gegebenenfalls mit Ausnahme des Dollarraums – angesichts der in toto extrem expansiven Geldpolitik der Notenbanken unverändert nicht in

Sicht. In Anbetracht der Lücke zwischen vergleichsweise hohen Rechnungszinsen und den erzielbaren Niedrigzinsen – bis in den mittleren Laufzeitenbereich sogar negativen Verzinsung bei „risikoarmen“ Staatsanleihen – bewegt sich der BVV wie auch andere Pensionskassen und Lebensversicherer weiter auf einem kritischen Pfad. Für die Kapitalerträge, die Nettoverzinsung und die Durchschnittsverzinsung prognostizieren wir deshalb Ergebnisse, die größenordnungsmäßig etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen werden.

Die Verwaltungskosten planen wir in der Größenordnung des Jahres 2014. Gleiches gilt für die Beitragseinnahmen aus dem Direktgeschäft des BVV Versicherungsvereins sowie die Rückdeckungsbeiträge der BVV Versorgungskasse. Im Rahmen des Pensionsfondsgeschäfts erwartet der BVV ein Beitragsaufkommen auf dem Niveau des Vorjahres. Angesichts dieser Prognosen bleiben positive Entwicklungen vor allem im beitragszahlenden Versichertenbestand unser erstrangiges Ziel. Der BVV plant weitere Unternehmen für seine attraktiven Versorgungsangebote zu gewinnen.

Für die im Zusammenhang mit der laufenden Betriebsprüfung stehenden Risiken hat der BVV im Jahresabschluss 2014 durch die Bildung von Steuerrückstellungen Vorsorge getroffen. Bei einer weiteren Konkretisierung der möglichen Risiken wird der BVV die bestehende Risikovorsorge in angemessenem Umfang anpassen.

Die Eigenkapitalquote soll trotz steigender Deckungsrückstellungen auf stabilem Niveau gehalten werden. Zielsetzung ist ferner angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes eine Zinsreserveverstärkung in der Größenordnung des Vorjahres.

Insgesamt geht der BVV für das kommende Jahr von einem Gesamtüberschuss auf dem Niveau des Jahres 2014 aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Lagebericht

Risikobericht

Risikomanagement

Das im BVV installierte Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es dient der frühzeitigen und vollständigen Identifikation, Analyse, Bewertung, Überwachung und Steuerung von bestandsgefährdenden Risiken oder von Entwicklungen, die zu bestandsgefährdenden Risiken führen könnten. Die Verantwortung für die Identifikation, Beschreibung, Messung und Bewertung der Einzelrisiken ist dezentral bei den einzelnen Fachbereichen des BVV angesiedelt. Das zentrale Gesamtrisikomanagement verantwortet das implementierte Risikomanagementsystem, dessen Pflege und Weiterentwicklung. Es hat die Aufgabe, nach Sammlung, Plausibilisierung und Aggregation der Einzelrisiken die Gesamtrisikolage des BVV zu bewerten, zu überwachen und darüber zu berichten.

Die Gesamtrisikolage wird im Rahmen einer unternehmensweit durchgeführten jährlichen Risikoinventur auf der Grundlage von Prognosen der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials ermittelt. Über wesentliche Risiken wird monatlich berichtet. Es existiert ein im Unternehmen implementiertes Ad-hoc-Reporting bei kurzfristigen, schwerwiegenden Änderungen der Risikosituation.

Als zentrales Element des Risikomanagements im BVV ist ein Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Ziel ist es, die langfristige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu überwachen. Hierzu werden durch Spezialisten aus den Bereichen Mathematik, Gesamtrisikomanagement, Portfoliomanagement, Kapitalanlagecontrolling und Rechnungslegung umfangreiche Analysen (Asset-Liability-Studien) durchgeführt, um die bilanziellen Auswirkungen verschiedener Szenarien zu analysieren.

Die Ergebnisse aus der Risikoüberwachung durch das zentrale Gesamtrisikomanagement sowie aus den Asset-Liability-Studien werden innerhalb des Risikokomitees ausgewertet. Dem Risikokomitee gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanager weitere dezentrale Risikoverantwortliche an. Mit Hilfe des so etablierten Risikomanagementsystems kann der BVV frühzeitig negative Entwicklungen erkennen, bewerten und steuern.

Der BVV erfüllt mit den vorhandenen Systemen und Einrichtungen zur laufenden Risikoüberwachung und -steuerung die für Versicherungsunternehmen in Deutschland geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement. Das Risikomanagement des BVV wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft. Ferner erfolgt die in den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) vorgeschriebene Risikoberichterstattung an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und den Aufsichtsrat.

Um das erreichte Qualitätsniveau im Risikomanagement kontinuierlich zu verbessern und die Einhaltung stetig zunehmender aufsichtsrechtlicher Anforderungen sicherzustellen, unterliegt das Risikomanagementsystem einem ständigen Optimierungsprozess. Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung bildet das ALM-System.

Der BVV berücksichtigt die folgenden Risikokategorien:

- Risiken aus Kapitalanlagen,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken und
- strategische Risiken.

Diese werden nachfolgend näher erläutert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Oberstes Ziel des Risikomanagements im Hinblick auf die Kapitalanlagen des BVV ist die Gewährleistung der dauernden Erfüllbarkeit der sich aus den Versicherungsverträgen ergebenden Zahlungsverpflichtungen. Darüber hinaus dienen die Erträge aus Kapitalanlagen der nachhaltigen Stärkung der Risikotragfähigkeit des BVV. Die vorgenannten Ziele werden systematisch im Rahmen des strukturierten Investmentprozesses und des Asset-Liability-Managements berücksichtigt. Bei der Definition der strategischen Anlagepolitik werden die Ergebnisse der Asset-Liability-Studien beachtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu sichern.

Risiken, die aus einzelnen Kapitalanlagen resultieren, können die Anlageziele Rentabilität, Sicherheit und Liquidität gefährden. Der Grundsatz der Mischung und Streuung bildet daher einen wesentlichen Maßstab bei der Risikosteuerung der Kapitalanlagen. Die Überwachung und Steuerung der Risiken aus Kapitalanlagen erfolgt fortlaufend und

Lagebericht

wird durch entsprechende Prozesse beziehungsweise organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Das installierte Frühwarnsystem liefert Impulse zur Risikosteuerung und ist in den unternehmensweiten Risikomanagementprozess eingebunden. Für die Risiken aus Kapitalanlagen werden Risikobudgets definiert, die sich aus der Risikotragfähigkeit des BVV ableiten. Bei Überschreitung dieser Risikobudgets werden vorab definierte Prozesse ausgelöst, deren Ziel es ist, die dauerhafte Risikotragfähigkeit des BVV zu erhalten.

Die Überwachung und Bewertung der Risiken aus Kapitalanlagen erfolgt durch das Kapitalanlagecontrolling. Als Element des Gesamtrisikomanagements stellt es die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken aus Kapitalanlagen sicher und fungiert innerhalb des Investmentprozesses als unabhängige Kontroll- und Überwachungsinstanz. Die hierbei eingesetzten Modelle, Instrumente und Verfahren unterliegen einem kontinuierlichen Qualitätssicherungs- und Weiterentwicklungsprozess.

Die Risiken aus Kapitalanlagen lassen sich in die vier Kategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko und Liquiditätsrisiko unterteilen.

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr des Wertverlustes von Kapitalanlagen aufgrund negativer Veränderungen von Marktpreisen oder preisbildender Faktoren wie Aktienkursen, Zinsen oder Währungskursen. Aufgrund des sehr hohen Anteils der verzinslichen Papiere an den Kapitalanlagen des BVV haben Veränderungen des Zinsniveaus und der bonitätsbedingten Risikozuschläge (Credit Spreads) einen sehr großen Einfluss auf die Wertschwankungen der Kapitalanlagen. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt primär durch Diversifikation der Werttreiber im Direktbestand. Aktien- und Fremdwährungsanlagen in den Investmentspezialfonds sind durch derivative Sicherungsstrategien gegen negative Marktentwicklungen abgesichert. Die eingesetzten Absicherungsinstrumente werden systematisch überwacht und an die Entwicklungen der Kapitalmärkte und der internen Risikobudgets angepasst. Wesentliche preisbildende Marktfaktoren werden kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus sind Szenariorechnungen, Sensitivitätsanalysen und Stresstests zur Quantifizierung der Auswirkungen negativer Marktentwicklungen installiert. Ergänzend werden im Rahmen von Asset-Liability-Studien die Auswirkungen verschiedener Kapitalmarktentwicklungen auf den Bestand analysiert und bewertet. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2014 abermals verschlechterten Wiederanlagebedingungen mit historisch

niedrigen Zinsen stellt die mittel- bis langfristige Erwirtschaftung auskömmlicher Erträge trotz positiver Marktwertentwicklungen im Bestand zinstragender Papiere eine deutliche Herausforderung dar. Eine weiter andauernde Niedrigzinsphase wird die Ertragskraft der Kapitalanlagen des BVV negativ beeinflussen.

Die Ergebnisse der Stressszenarien zu Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken stellen sich für den BVV im Geschäftsjahr 2014 folgendermaßen dar:

Aktienchock-Szenario (in EUR)		
Stressfaktor	0 %	-20 %
Marktwert	2.004.797.956	1.706.992.442
Delta Marktwert	-	-297.805.514

Zinsänderungs-Szenario (in EUR)			
Stressfaktor	-1 %	0 %	1 %
Marktwert	24.888.301.121	23.572.472.481	22.163.360.724
Delta Marktwert	1.315.828.640	-	-1.409.111.757

Das Kreditrisiko umschreibt die Gefahr einer Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit eines Schuldners und kann gegebenenfalls zum totalen Ausfall einzelner Forderungen führen. Um dieser Gefahr zu begegnen, setzt der BVV auch hier auf eine breite Streuung der Kapitalanlagen sowie ein umfassendes und kontinuierlich weiterentwickeltes Limitsystem. Im Rahmen des installierten Kreditüberwachungsprozesses können negative Entwicklungen einzelner Emittenten frühzeitig erkannt werden. Infolge einer Bonitätsverschlechterung eines Emittenten wird ein tiefergehender Analyseprozess ausgelöst, auf dessen Basis Entscheidungen über den weiteren Umgang mit dem betroffenen Bestand im Portfolio und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zu treffen sind. Das Ausfallrisiko wird durch Vermögensanlagen bei Emittenten mit einem Investment-Grade-Rating oder mit erstklassiger Besicherung minimiert. Die Überwachung der Bonität der Emittenten sowie der Auslastungsgrade der definierten Limite erfolgt permanent. Die Verschuldungskrise europäischer Staaten spielte an den Kapitalmärkten im Jahr 2014 eine eher untergeordnete Rolle und geriet nur durch vereinzelte Ereignisse temporär in den Fokus (z. B. durch die Diskussion über einen möglichen Austritt Griechenlands aus dem Eu-

Lagebericht

roraum – „Grexit“ – oder die geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank wie Leitzinssenkungen oder Anleihenankaufprogramme). Durch die politischen Veränderungsprozesse in den europäischen Staaten (z. B. infolge von Wahlen) sowie weitere Schritte der EZB zur Stimulierung der europäischen Wirtschaft werden die Staatsschuldenkrise und die Bewältigung der Folgen auch 2015 und in den nachfolgenden Jahren spürbar sein. Darüber hinaus wurde und wird die Erholung der europäischen Wirtschaft durch den weiterhin schwelenden Konflikt in der Ost-Ukraine belastet. Die in Folge des Konfliktes von der Europäischen Union verhängten Sanktionen gegenüber Russland haben insbesondere im vierten Quartal 2014 zu negativen Effekten auf die russische Wirtschaft selbst und den bilateralen Handel zwischen Europa und Russland geführt. Diese Entwicklungen wirkten negativ auf die Bonität einzelner Emittenten und werden auch im Jahr 2015 als zusätzlicher Belastungsfaktor die Kapitalanlagen beeinflussen.

Die Rating- sowie die Emittentenstruktur der Rentenpapiere im Direktbestand stellt sich ausgehend von einem Gesamtnominalwert in Höhe von 14.550.807.468 Euro folgendermaßen dar:

Rating	Prozent
AAA	24,8
AA+	12,5
AA	8,0
AA-	19,0
A+	1,6
A	5,7
A-	11,0
BBB+	5,1
BBB	5,4
BBB-	3,3
BB+	0,8
BB	-
BB-	-
B+	2,6
B	-
B-	-
CCC+	-
CCC	-
CCC-	-
CC+	-
CC	-
CC-	-
NR	0,2

Rentenpapiere im Direktbestand (in EUR)	Buchwert	Marktwert
	Staat	4.854.190.862
Pfandbriefe	5.860.014.862	7.660.271.554
Banken	2.318.871.622	2.625.867.085
Unternehmensanleihen	1.446.052.273	1.692.503.778
	14.479.129.619	18.066.514.520

Ein Konzentrationsrisiko innerhalb der Kapitalanlagen resultiert aus zu hohen Investitionen in einzelne Anlagen oder Anlageklassen. Diesem Risiko wird im BVV durch eine umfassende Diversifikation, das implementierte Limitsystem sowie eine strenge Berücksichtigung der Grundsätze zur Mischung und Streuung begegnet.

Liquiditätsrisiken bestehen zum einen in einer unzureichenden Marktliquidität der Kapitalanlagen und zum anderen in der Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen aufgrund abweichender Zahlungsströme. Eine ausführliche vierteljährliche und jährliche Vorabanalyse und Planung der Zahlungsströme belegt, dass diese Risiken für den BVV derzeit nicht existieren.

Versicherungstechnische Risiken

Risiken, die sich aus der Abweichung von tatsächlichen Zahlungsströmen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber den ursprünglich erwarteten Werten ergeben, werden als versicherungstechnische Risiken bezeichnet.

Die Rechnungsgrundlagen für die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft werden auf der Grundlage von Annahmen zur zukünftigen Entwicklung von versicherungstechnischen Faktoren ermittelt. Wesentliche Kalkulationsparameter stellen Annahmen zum Zinsniveau, zur Biometrie (vor allem zur Entwicklung der Lebenserwartung und der Berufs- sowie Erwerbsunfähigkeit) und zu den Kosten dar. Diese Parameter können sich im Zeitablauf signifikant verändern. Das Risiko nicht ausreichender Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen wird deshalb durch laufende aktuarielle Analysen und umfangreiche Prognoserechnungen überwacht.

Dem Risiko nicht ausreichender Rechnungsgrundlagen begegnet der BVV unter anderem durch eine vorsichtige Kalkulation der Versicherungstarife und – soweit notwendig – den Aufbau zusätzlicher Rückstellungen. In der Vergan-

Lagebericht

genheit hat der BVV erhebliche Mittel zur Berücksichtigung der verlängerten Lebenserwartung zurückgestellt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind damit aus heutiger Sicht ausreichend. Ihre Angemessenheit wird weiterhin jährlich überprüft.

Das Zinsgarantierisiko ist angesichts eines Rechnungszinses von überwiegend 4 Prozent in den Bestandsverträgen im bestehenden Niedrigzinsumfeld eines der zentralen Risiken. Der Fortbestand des historisch niedrigen Zinsniveaus kann langfristig die Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen gefährden. Zur Minderung dieses Risikos wurde die Zinsreserve auch im Jahr 2014 weiter verstärkt und damit die Sicherheitsmarge in der Rechnungsgrundlage Zins erhöht. Ziel dieser Maßnahme ist die Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen auch im Falle einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase. In den kommenden Jahren ist zunächst mit weiteren erheblichen Ergebnisbelastungen durch die Stärkung der Reserven in der Rechnungsgrundlage Zins zu rechnen.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken betreffen den laufenden Geschäftsbetrieb. Dazu zählen Risiken, die infolge von Unangemessenheit oder von Versagen der internen Verfahren, von Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten können. Dies schließt Rechtsrisiken ein.

Die Informationstechnik nimmt innerhalb des Geschäftsbetriebes des BVV eine besondere Stellung ein. Daher unterliegen insbesondere die hieraus resultierenden Risiken einem stringenten Überwachungs- und Kontrollprozess.

Das in die Geschäftsprozesse integrierte Interne Kontroll- und Steuerungssystem (IKS) reduziert das aus menschlichem Fehlverhalten resultierende Risiko durch Implementierung von Kontrollmaßnahmen wie dem Vier-Augen-Prinzip und ergänzenden Stichprobenverfahren, durch Funktionstrennungen und Kompetenzregelungen. Die Interne Revision überwacht die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des IKS im Rahmen ihres Prüfungsauftrages.

Strategische Risiken

Das Management der strategischen Risiken erfolgt unter anderem innerhalb des strukturierten Prozesses zur Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie unter Einbeziehung aller Abteilungen des BVV. Die Erreichung der strategischen Ziele wird durch das installierte strategische Controlling überwacht.

Infolge der engen Verbindung des BVV und seiner Versicherungsleistungen mit dem privaten Bankgewerbe hängt die Entwicklung des Versichertenbestandes stark von der dortigen Beschäftigungssituation ab. Um dem Risiko eines Mitgliederrückganges beim BVV durch Veränderungen der Beschäftigtenzahlen im Bankgewerbe zu begegnen, erfolgt ein zielgerichteter Ausbau des Leistungsangebotes auch für potenzielle Mitglieder der gesamten Finanzdienstleistungsbranche.

Das Firmenkundenbeziehungsmanagement und die Erschließung neuer Firmenkundensegmente sind zentrale Maßnahmen mit besonderer strategischer Relevanz für die Mitgliedergewinnung, für die Kundenbindung und für die Sicherung des Bestandes an Vollmitgliedschaften im BVV.

Zusammenfassung

Mit Hilfe des im BVV installierten Risikomanagements können bestandsgefährdende Risiken oder Entwicklungen, die zu bestandsgefährdenden Risiken führen könnten, frühzeitig identifiziert werden. Bestandsgefährdende Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BVV beeinträchtigen, bestehen derzeit nicht.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 1.055,0 Mio. Euro sind durch Eigenmittel in Höhe von 1.378,4 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven) bedeckt. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 130,7 Prozent verfügt der BVV damit über eine angemessene Eigenmittelausstattung. Zur Abdeckung von Risiken ist ein Risikokapital von 5.057,2 Mio. Euro vorhanden.

Lagebericht

Ausblick und Perspektiven

Für das Geschäftsjahr 2015 gehen wir davon aus, dass neben den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen immer wieder neue regulatorische Anforderungen unser Tagesgeschäft beeinflussen. Vor allem europäische Entwicklungen und deren Umsetzung in nationales Recht fordern große Aufmerksamkeit. Hierbei sind insbesondere die Pensionsfondsrichtlinie zur Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung sowie die Mobilitätsrichtlinie mit ihren Mindestvorschriften zur Erhöhung der Mobilität von Arbeitnehmern zwischen den Mitgliedsstaaten der EU zu nennen.

Auf nationaler Ebene wird für 2015 ein Entwurf zur Änderung des Betriebsrentengesetzes erwartet. Ein Kernaspekt ist hierbei die Stärkung der Rolle der Tarifvertragsparteien. Das bedeutet, dass die betriebliche Altersversorgung allgemeingültig über eine tarifvertragliche Regelung vereinbart werden kann und gleichzeitig einzelne Grundprinzipien des Betriebsrentenrechts verhandelbar sind.

Die Bundesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung zu erhöhen. Hier ist es wichtig, sich in die geführten Diskussionen einzubringen und diese aktiv mitzugestalten. Schließlich gewinnt die betriebliche Altersversorgung angesichts demografischer Herausforderungen und des vorgezeichneten Weges der gesetzlichen Rente zunehmend an Bedeutung.

Wir gehen davon aus, dass der BVV trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, das Geschäftsvolumen erneut ausbauen kann. Dabei werden insbesondere die weitere Ausgestaltung der kollektiven Pflichtversicherung sowie der freiwilligen Entgeltumwandlung Treiber sein. Darüber hinaus wird verstärkt das Ausfinanzierungsgeschäft über den BVV Pensionsfonds für eine positive Geschäftsentwicklung sorgen.

Der BVV wird sein Produktangebot und seine Serviceleistungen mit Blick auf die Anforderungen der Kunden auch in 2015 weiterentwickeln. Hierbei stehen insbesondere Lösungen für kollektive Teilnahmemechanismen im Vordergrund.

Eine flexible Anlagepolitik in Verbindung mit weitergehender Diversifikation wird Kernelement der Kapitalanlagestrategie für 2015 bleiben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Investitionen, die planbare Erträge – wie Zinsen, Mieten und Dividenden – bewirken. Sofern sich Möglichkeiten ergeben, hat die Stärkung des zinstragenden Bestandes dabei Priorität. Im Mittelpunkt stehen klassische Unternehmensanleihen, sowie Immobilien- und Infrastrukturfinanzierungen. Eine signifikante Ausweitung der Aktienquote ist angesichts der erreichten Bewertungen und großen globalen Unsicherheiten weder geplant noch aufgrund des aufsichtsrechtlichen Rahmens realistisch. Fortgesetzt werden hingegen die Investmentprogramme im globalen Immobilien- und Infrastrukturbereich, wo höhere Allokationen zum Jahresende 2015 erwartet werden.

Für 2015 erwarten wir weiterhin ein extrem niedriges Zinsniveau. Die hohe Liquidität an den Kapitalmärkten wird weiterhin die Renditepotenziale deutlich begrenzen, so dass die Anlage frei werdender Mittel für den BVV in den nächsten Jahren eine große Herausforderung bleiben wird.

Weitere Angaben zum BVV

Jährliche Renteninformation

Die Renteninformation für das Jahr 2014 wird der BVV ab Mai 2015 an die Versicherten versenden. Die Renteninformation wird einen Kurzbericht über die Lage des Unternehmens enthalten.

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahr 2014 durchschnittlich im BVV tätigen Mitarbeiter ist von 212 im Vorjahr auf 218 gestiegen. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Mitarbeiter in Ausbildung in unserem Hause tätig.

Unser Dank gilt allen BVV-Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit. Dem Betriebsrat danken wir für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Jahresabschluss 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				184.069	218
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			34.358.354		41.029
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.161.000			5.161
2. Beteiligungen		698.841			699
			5.859.841		5.860
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.302.288.025			8.478.669
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.433.031.498			2.907.613
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		209.749			390
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6.876.098.121				7.226.596
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.170.000.000				4.825.000
		11.046.098.121			12.051.596
5. Einlagen bei Kreditinstituten		294.900.000			708.300
			25.076.527.393		24.146.568
				25.116.745.588	24.193.457
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		196.078			106
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		3.059.836			2.590
			3.255.914		2.696
II. Sonstige Forderungen			224.736.916		133.171
				227.992.830	135.867
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.051.939		1.188
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.049.191		3.142
III. Andere Vermögensgegenstände			51.464.483		49.874
				53.565.613	54.204
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			319.486.543		319.381
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.778.110		1.463
				322.264.653	320.844
				25.720.752.753	24.704.590

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 4. März 2015

Der Treuhänder
Michael Waage

Jahresabschluss 2014

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		964.231.129		902.482
II. Bilanzgewinn		0		0
			964.231.129	902.482
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			340.000.000	200.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		8.355		8
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	24.181.266.275			23.362.792
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	47.536			0
		24.181.218.739		23.362.792
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		58.484.502		58.104
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		117.923.968		134.475
			24.357.635.564	23.555.379
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.769.595		24.619
II. Steuerrückstellungen		9.174.705		0
III. Sonstige Rückstellungen		5.506.134		4.314
			40.450.434	28.933
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			51.832	0
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungs- geschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	359.671			649
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	4.099.741			3.535
		4.459.412		4.184
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		114.810		148
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
aus Steuern: 455.414 EUR; 2013 400.660 EUR im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 EUR; 2013 0 EUR		13.259.408		12.957
			17.833.630	17.289
G. Rechnungsabgrenzungsposten			550.164	507
			25.720.752.753	24.704.590

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 13. Februar 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Berlin, den 4. März 2015

Die Verantwortliche Aktuarin
Katrin Schulze

Jahresabschluss 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	603.090.575			600.327
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	257.487	602.833.088		193
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-273		0
			602.832.815	600.134
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			15.270.824	11.760
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		313.193		161
davon: aus verbundenen Unternehmen				
156.568 EUR; 2013 161.496 EUR				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen				
-- EUR; 2013 -- EUR				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.876.638			3.401
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	909.113.882			821.165
		911.990.520		824.566
c) Erträge aus Zuschreibungen		0		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		99.026.732		103.362
			1.011.330.445	928.089
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			470.404	549
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	641.332.961			634.621
bb) Anteil der Rückversicherer	10.328			0
		641.322.633		634.621
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		380.177		-11.160
			641.702.810	623.461
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		818.474.523		768.489
bb) Anteil der Rückversicherer		47.536		0
			818.426.987	768.489
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			0	0
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Verwaltungsaufwendungen		8.637.339		8.092
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		99.042		0
			8.538.297	8.092
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.683.690		7.099
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		61.489.835		1.265
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.591.967		51.549
			69.765.492	59.913
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.802.740	1.642
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			89.668.162	78.935

Jahresabschluss 2014

				2013
	EUR	EUR	EUR	Tsd. EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		506.076		329
2. Sonstige Aufwendungen		19.105.276		17.277
			18.599.200	16.948
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			71.068.962	61.987
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			9.174.323	84
5. Sonstige Steuern			145.857	165
6. Jahresüberschuss			61.748.782	61.738
7. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			61.748.782	61.738
8. Bilanzgewinn			0	0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten – vermindert um die planmäßigen linearen und erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen - bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Hypotheken, Schuldscheindarlehen und andere Forderungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten oder durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden ausschließlich bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, soweit zuvor außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen wurden und die Gründe hierfür nicht mehr bestehen. Bei Schuldscheindarlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich eines kumulierten Amortisationsbetrages einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Die den Namensschuldverschreibungen zuzurechnenden Nullkupon-Anleihen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten Zuschreibung aktiviert. Das beim Kauf von Namensschuldverschreibungen anfallende Disagio oder Agio wird entsprechend der tatsächlichen Laufzeit der jeweiligen Darlehen auf die künftigen Jahre verteilt.

Die unter den Einlagen bei Kreditinstituten ausgewiesenen Tagesgelder werden zum Nennwert bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Einzelwertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die zu Grunde liegenden Beitragsforderungen uneinbringlich sind.

Sonstige Forderungen und Andere Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet; für zweifelhafte Miet- und Nebenkostenforderungen besteht eine Pauschalwertbe-

richtigung. Einzelrisiken werden jeweils individuell wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten nach Abzug planmäßiger Abschreibungen. Die jeweiligen Abschreibungsbeträge werden ausgehend vom Zeitpunkt der Anschaffung im Geschäftsjahr pro rata temporis verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen und Mieten werden zum Nominalwert bilanziert. Die sonstigen Abgrenzungen werden mit dem jeweiligen Nominalwert angesetzt.

Die unter den nachrangigen Verbindlichkeiten auszuweisenden Nachrangdarlehen sind zum Erfüllungsbetrag bewertet. Ein bei Ausgabe angefallenes Disagio wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten aktiviert und ist nach Maßgabe des zu Grunde liegenden Nachrangdarlehens jährlich aufzulösen.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei von der jeweiligen Beitragsfälligkeit ausgegangen wird.

Die Deckungsrückstellung wird auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes einzelvertraglich prospektiv unter Verwendung von aus dem eigenen Bestand entwickelten biometrischen Rechnungsgrundlagen berechnet.

Für den Bestand des Alttarifs wird die Berechnung mit einem Rechnungszins von 4 Prozent durchgeführt. Basis ist die Höhe der individuell erworbenen Rentenanwartschaften einschließlich bereits zugeteilter Überschussanteile. Die Barwerte der zukünftigen Beiträge und der hierfür anzurechnenden zukünftigen Rentensteigerungen werden auf Basis der vertragsindividuellen Werte ermittelt. Dabei gehen die zukünftigen Beiträge unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 5,5 Prozent in die Berechnung ein. Dieser Verwaltungskostenanteil dient zur Deckung der laufenden Verwaltungskosten und zur Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung.

Anhang

Im Neutarif und in den im Jahr 2002 eingeführten Zusatztarifen wird die Berechnung der Deckungsrückstellung unter Verwendung der folgenden Rechnungszinssätze durchgeführt:

Tarif	Rechnungszins
Neutarife 1998	4,00 %
Zusatztarife ab 2002	3,25 %
Zusatztarife ab 2004 und Neutarife ab 2005	2,75 %
Neutarife ab 2007 inkl. Ergänzungstarife und Zusatztarife ab 2007	2,25 %
Neutarife ab 2012 inkl. Ergänzungstarife und Zusatztarife ab 2012	1,75 %

Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten setzt der BVV im Jahr 2014 den Ausbau der Zinsreserve in der Deckungsrückstellung fort.

Die Rechnungsgrundlagen für die Neutarife ab dem Jahr 2007 berücksichtigen einen auch in Zukunft anhaltenden Trend zur Langlebigkeit. Beginnend mit dieser Tarifgeneration berücksichtigt der BVV daher nicht nur das Alter des Versicherten, sondern auch sein Geburtsjahr. Diese Rechnungsgrundlagen sind aus heutiger Sicht auch in Zukunft mit ausreichenden Sicherheiten versehen.

Für Verträge mit Beginn vor dem Jahr 2007 wurden als Reaktion auf die fortschreitende Zunahme der Lebenserwartung neue biometrische Rechnungsgrundlagen eingeführt. Diese Rechnungsgrundlagen sind für den Bestand aus heutiger Sicht ebenfalls ausreichend. Die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen wird jährlich überprüft.

Zur Deckung der laufenden Verwaltungskosten und Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung sind rund 5,5 Prozent der Bruttobeiträge vorgesehen.

Die Verwaltungskostenrückstellung ist im Alt- und Neutarif in Höhe von 2 Prozent der Deckungsrückstellung für Renten und Anwartschaften der Versicherten zuzüglich 1 Prozent des Aktivenrentenbarwertes für beitragsfreie Versicherungen des Altтарifs und alle Versicherungen des Neutarifs in der Deckungsrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme für Versicherungsfälle der letzten Ge-

schäftsjahre einschließlich eines pauschalen Ansatzes für Schadenregulierungsaufwendungen bilanziert.

Die Höhe der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergibt sich aus den Entnahmen für den Anpassungszuschlag sowie der Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres. Die Überschussbeteiligung erfolgt nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen zur Überschussverwendung getrennt für die Abrechnungsverbände Altтарife, Neutarife 1998, Neutarife 2005, Neutarife 2007 und Neutarife 2012 sowie Zusatztarife 2002, Zusatztarife 2004, Zusatztarife 2007 und Zusatztarife 2012.

Der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Jubiläumszahlungen und Altersteilzeit werden folgende Annahmen zu Grunde gelegt:

Pensionsverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Bewertungsverfahren	PUC-Methode ¹
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen	4,53 %
Gehaltstrend	2,75 %
Rententrend	2,00 %/3,50 %
Trend für die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen	2,00 %
Bewertung von Witwen-/Witwerrentenanwartschaften	kollektiv
Pensionierungsalter	Ende ATZ ² frühestmögliche Rentenbeginnalter gemäß RV-AltAnpG ³ 2007
Fluktuationswahrscheinlichkeiten	alters- und geschlechtsabhängig (0,00 % bis 5,61 %, durchschnittlich 2,1 %)

¹ PUC-Methode = Projected Unit Credit Method

² ATZ = Altersteilzeit

³ RV-AltAnpG = Rentenversicherung Altersgrenzenanpassungsgesetz

Anhang

Jubiläumsverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Bewertungsverfahren	PUC-Methode
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Jubiläumsverpflichtungen	4,53 %
Pensionierungsalter – Altersteilzeitbeschäftigte – Sonstige	Ende ATZ frühestmögliche Rentenbeginn- alter gemäß RV-AltAnpG 2007
Fluktuations- wahrscheinlichkeiten	alters- und geschlechtsabhängig
Arbeitgeberbeitragsatz zur – Rentenversicherung – Arbeitslosenversicherung – Krankenversicherung – Pflegeversicherung	9,350 % 1,500 % 7,300 % 1,175 %
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung (West)	72.600 EUR p.a.
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung	49.500 EUR p.a.

Altersteilzeitverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Verpflichtungen	4,53 %
Gehaltstrend	2,75 %
Arbeitgeberbeitragsatz zur – Rentenversicherung – Arbeitslosenversicherung – Krankenversicherung – Pflegeversicherung	9,350 % 1,500 % 7,000 % 1,175 %
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung (West)	72.600 EUR p.a.
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung	49.500 EUR p.a.

Die Bilanzierung der Steuerrückstellung erfolgt zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag, der sich nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt.

Die Sonstigen Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungsbeträge, für die keine Inanspruchnahme erfolgt, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Die Depotverbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen und entsprechen der Höhe nach den Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesenen Schuldposten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Das unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesene Disagio wird entsprechend der Laufzeit der dazugehörigen Ausleihungen aufgelöst. Die Sonstigen Abgrenzungen werden mit dem jeweiligen Nominalwert angesetzt.

Ausweis

Der Ausweis erfolgt entsprechend den in § 2 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vorgeschriebenen Formblättern:

- Formblatt 1 (Bilanz)
- Formblatt 3 (Gewinn- und Verlustrechnung).

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite –

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschrei- bungen Tsd. EUR	Abschrei- bungen Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	218	88				122	184
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	41.029			4.418		2.253	34.358
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.161						5.161
2. Beteiligungen	699						699
3. Summe B. II.	5.860						5.860
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.478.669	1.957.513		74.657		59.237	10.302.288
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.907.613	975.550		450.132			3.433.031
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	390			180			210
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	7.226.596	264.232		614.730			6.876.098
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.825.000	115.000		770.000			4.170.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten	708.300			413.400			294.900
6. Summe B. III.	24.146.568	3.312.295		2.323.099		59.237	25.076.527
Kapitalanlagen insgesamt	24.193.457	3.312.295		2.327.517		61.490	25.116.745
A. und B. insgesamt	24.193.675	3.312.383		2.327.517		61.612	25.116.929

Anhang

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß §§ 54, 55 und § 56 RechVersV

Für die ausgewiesenen Kapitalanlagen ergaben sich folgende Zeitwerte:

	2014	2013
	EUR	EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	44.460.000	49.370.000
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.402.932	6.407.473
Beteiligungen	698.841	698.840
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.354.964.440	8.471.666.787
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.159.691.925	3.162.912.381
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	209.749	389.808
Namensschuldverschreibungen	8.947.953.259	8.465.353.842
Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.958.869.335	5.320.270.645
Einlagen bei Kreditinstituten	294.900.000	708.300.000
	28.769.150.481	26.185.369.776

Gemäß § 54 Satz 3 RechVersV beträgt die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen 25.116.745.588 Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 28.769.150.481 Euro. Daraus resultiert ein Saldo in Höhe von 3.652.404.893 (1.991.913.450) Euro.

Die jährliche Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen wird grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren vorgenommen. Inhaberschuldverschreibungen wurden mit den Börsen-Jahresschlusskursen, Investmentanteile mit den Rücknahmepreisen bewertet. Die Bewertung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgt auf Basis der DCF-Methode (Discounted Cash Flow) durch Abzinsung der Zahlungsreihe des betreffenden Papiers mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz. Der bei der Ermittlung des Barwertes der betrachteten Zahlungsreihe verwendete Zinssatz wird aus einer risikoäquivalenten Zinskurve abgeleitet. Dabei wird das Kreditrisiko durch Multiplikation mit den aus verfügbaren Marktdaten generierten Ausfallwahrscheinlichkeiten (sog. Hazard Rate) berücksichtigt. Die für die Bewertung notwendigen Marktdaten werden täglich aktualisiert.

A. Bei den **Immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich vorwiegend um entgeltlich erworbene EDV-Software.

B.I. **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

	Anzahl	EUR
Geschäftsbauten	9	34.358.354
(davon eigengenutzt)	(3)	(13.041.921)

Die Abgänge in Höhe von 4.417.785 Euro resultieren aus der Veräußerung von zwei Geschäftshäusern.

Insgesamt waren planmäßige Abschreibungen auf Gebäude und Grundstücke in Höhe von 1.116.401 Euro vorzunehmen. Außerplanmäßige Abschreibungen infolge dauernder Wertminderung ergaben sich in Höhe von 1.136.029 Euro.

Anhang

B.III.1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2014	2013
	EUR	EUR
Wertpapier-Spezialfonds	3.632.707.427	3.052.921.583
Immobilien-Spezialfonds	828.246.751	538.783.967
Gemischte Spezialfonds	5.840.203.530	4.886.060.938
Fondsanteile (Sicherung Altersteilzeit)	1.130.317	902.297
	10.302.288.025	8.478.668.785

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	Buchwert	Kurswert	Stille Lasten	Ausschüttung	Beschränkung tgl. Rückgabe Anteile
Wertpapier-Spezialfonds	3.632.707.427	3.678.936.184		29.964.439	Nein
Immobilien-Spezialfonds	828.246.751	830.475.741		67.000.302	Nein
Gemischte Spezialfonds	5.840.203.530	5.844.374.449		127.003.562	Nein
Fondsanteile (Sicherung Altersteilzeit)	1.130.317	1.178.067		24.693	Nein
	10.302.288.025	10.354.964.441		223.992.996	

Sämtliche in dieser Position ausgewiesenen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Berichtsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen infolge dauernder Wertminderung auf einen Immobilien-Spezialfonds in Höhe von 59.237.404 Euro vorzunehmen.

Anhang

B.III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2014	2013
	EUR	EUR
Anleihen von Körperschaften des öffentlichen Rechts	738.833.600	799.641.470
Öffentliche Pfandbriefe	49.226.667	49.226.667
Pfandbriefe	620.032.065	578.867.066
Unternehmensanleihen	1.267.281.273	1.146.898.083
Bankanleihen	757.657.893	332.980.002
	3.433.031.498	2.907.613.288

Alle Inhaberschuldverschreibungen sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Unter den Öffentlichen Anleihen, Unternehmensanleihen und Bankanleihen sind Titel mit einem Buchwert von 193.498.028 Euro und einem Zeitwert von 172.693.490 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Bei den betroffenen Inhaberpapieren gehen wir unverändert davon aus, dass die Wertminderung aufgrund des Besicherungsgrades sowie der Bonität der Emittenten nur von vorübergehender Dauer ist. Wir sind davon überzeugt, dass die zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen nicht ausfallgefährdet sind.

B.III.4.a) Namensschuldverschreibungen

	2014	2013
	EUR	EUR
Öffentlich-rechtliche Geld- und Kreditinstitute	1.100.000.000	1.350.000.000
Öffentliche Emittenten	105.000.000	80.000.000
Nullkupon-Anleihen	1.362.286.121	1.303.947.135
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute, ohne Refinanzierung	4.130.000.000	4.380.000.000
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute, aus Refinanzierung	41.000	430.900
Privatrechtliche Unternehmen	178.771.000	102.218.000
Sparbriefe	-	10.000.000
	6.876.098.121	7.226.596.035

Die Nullkupon-Anleihen sind zu Anschaffungskosten zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen aktiviert.

Anhang

B.III.4.b) [Schuldscheinforderungen und Darlehen](#)

	2014	2013
	EUR	EUR
Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts	2.650.000.000	2.875.000.000
Privatrechtliche Unternehmen	40.000.000	–
Öffentlich-rechtliche Geld- und Kreditinstitute	400.000.000	450.000.000
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute	705.000.000	1.125.000.000
Hedgefonds	375.000.000	375.000.000
	4.170.000.000	4.825.000.000

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Titel mit einem Buchwert von 375.000.000 Euro und einem Zeitwert von 366.712.500 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Bonität des Emittenten gehen wir davon aus, dass die Wertminderung nur von vorübergehender Dauer ist.

Bei der Position Hedgefonds handelt es sich um ein kapitalgarantiertes Schuldscheindarlehen, dessen Ertrag an die Entwicklung einer Hedgefonds Plattform gekoppelt ist.

- B.III.5. Die Position [Einlagen bei Kreditinstituten](#) enthält ausschließlich Tagesgelder.
- C.II. Unter den [Sonstigen Forderungen](#) sind vorwiegend die Erträge aus Spezialfonds infolge der Aktivierung von Forderungen auf beschlossene Ausschüttungen für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesen.
- D.III. Die Position [Andere Vermögensgegenstände](#) enthält überwiegend Rentenvorauszahlungen für Januar 2015.
- E.II. Der unter [Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten](#) ausgewiesene Betrag betrifft hauptsächlich die Gehalts- und Mietvorauszahlungen für Januar. Ferner wurde ein Disagio aus der Begebung von Nachrangdarlehen in Höhe von 1.346.608 Euro eingestellt.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite –

A.I. Die **Verlustrücklage** (§ 37 VAG) beträgt 964.231.129 Euro. Im Berichtsjahr wurden 61.748.782 Euro aus dem Jahresüberschuss eingestellt.

B. Die Restlaufzeit von 265.000.000 Euro innerhalb der **Nachrangigen Verbindlichkeiten** beträgt mehr als fünf Jahre. Der Zinsaufwand beläuft sich auf 10.040.063 Euro, davon 28.964 Euro aus der Auflösung des Disagios.

C.IV. **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	2014	2013
	EUR	EUR
Stand 1. Januar	134.474.779	147.456.846
Entnahmen		
Barauszahlung	1.279.987	1.221.958
Anpassungszuschlag 2015 bzw. 2014	15.270.824	11.760.109
	117.923.968	134.474.779
Zuführung		
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	0	0
Stand 31. Dezember	117.923.968	134.474.779

Von diesem Betrag sind für festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 17,4 Mio. Euro gebunden. Auf den ungebundenen Teil der RfB entfallen 100,6 Mio. Euro.

D.II. **Steuerrückstellungen**

Der unter den Steuerrückstellungen ausgewiesene Betrag enthält hauptsächlich Rückstellungen für Körperschaftsteuer und Gewerbeertragsteuer des Berichtsjahres sowie für eine laufende Betriebsprüfung der Veranlagungszeiträume 2006 bis 2009.

D.III. **Sonstige Rückstellungen**

Der unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Betrag enthält hauptsächlich die Rückstellung für Jubiläumzahlungen, Altersteilzeit sowie weitere Rückstellungen, die im geschäftsüblichen Rahmen gebildet wurden.

Anhang

F. [Andere Verbindlichkeiten](#)

Der unter [Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft](#) ausgewiesene Betrag ergab sich aus dem laufenden Rückversicherungsverkehr. Der Rückversicherungssaldo belief sich auf 100.581 Euro.

Die [Sonstigen Verbindlichkeiten](#) enthalten im Wesentlichen die noch zu zahlenden Zinsen aus Nachrangverbindlichkeiten und abzuführende Krankenkassen- und Pflegeversicherungsbeiträge aus Rentenzahlungen.

Unter der Position [Andere Verbindlichkeiten](#) sind Beträge in Höhe von 1.207.747 (1.157.532) Euro gegenüber verbundenen Unternehmen bilanziert.

Sämtliche unter [Andere Verbindlichkeiten](#) ausgewiesenen Beträge haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

G. Der unter [Rechnungsabgrenzungsposten](#) ausgewiesene Betrag betrifft hauptsächlich das Disagio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 548.074 Euro.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen, Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Anhang

I.5.a) aa) Zahlungen für Versicherungsfälle

	2014	2013
	EUR	EUR
Alters- und Invalidenrenten	542.506.150	529.231.235
Hinterbliebenenrenten	64.263.932	61.890.598
Leistungen aus Zusatzversicherungen	3.296.531	2.702.241
Aufwendungen Versorgungsausgleich	16.434.854	24.676.020
Sterbegelder	3.496.547	3.596.410
Erstattungen	478.408	557.158
Abfindungen	355.983	295.343
Zahlungen für im Vorjahr unerledigte Versicherungsfälle	4.553.935	5.988.381
Regulierungsaufwendungen	5.946.621	5.684.095
	641.332.961	634.621.481

Die Zahlungen für Versicherungsfälle enthalten Leistungen in Höhe von 51.496.775 (48.467.998) Euro, die an die BVV Versorgungskasse und 5.453.060 (4.607.740) Euro, die an den BVV Pensionsfonds gezahlt wurden.

Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 12.510.451 Euro und resultiert aus dem im Zeitverlauf schwankenden Schadensverlauf.

- I.8. Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung** umfassen die Verwaltungskosten, soweit sie nicht unter den Ziffern I.5.a, I.9.a, I.10. und II.2. ausgewiesen sind.

Von den gesamten Personalaufwendungen in Höhe von 17.674.681 Euro entfallen auf:

	2014	2013
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter	13.348.975	12.918.587
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.187.095	2.105.289
Aufwendungen für Altersversorgung	2.138.611	1.441.203
	17.674.681	16.465.079

- I.9.a) Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen** enthalten auch die Grundbesitzaufwendungen (mit Ausnahme der Grundsteuer, die bei den Sonstigen Steuern ausgewiesen wird).

- I.10. Die **Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen für eigene Rechnung** enthalten vor allem die geschäftsplanmäßig im Wege der Direktgutschrift als Überschussbeteiligung gezahlten Heilverfahrensleistungen.

- II.2. Die **Sonstigen Aufwendungen** betreffen im Wesentlichen den Zinsaufwand aus Nachrangdarlehen in Höhe von 10.040.063 Euro, Kosten für das Unternehmen als Ganzes in Höhe von 6.454.092 Euro, den Zinsaufwand aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 1.270.561 Euro sowie den Zinsaufwand aus einer Rückstellung für eine laufende Betriebsprüfung in Höhe von 1.191.975 Euro.

Anhang

- II.4. Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten hauptsächlich die Gewerbeertragsteuer- und Körperschaftsteueraufwendungen des Geschäftsjahres sowie einer laufenden Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2006 bis 2009.
- II.5. Die **Sonstigen Steuern** enthalten hauptsächlich die für den BVV-Grundbesitz gezahlten Steuern.

Angaben gemäß § 285 Nr. 3a HGB

Der BVV Versicherungsverein weist im Rahmen der Kapitalanlage offene Zusagen für Infrastrukturinvestitionen in Höhe von 181.229.000 Euro aus. Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im üblichen Geschäftsrahmen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern des BVV Versicherungsverein entstehen aus vorhandenen Verlustvorträgen, unterschiedlichen Wertansätzen der Kapitalanlagen in der Handels- und Steuerbilanz sowie den in der Steuerbilanz angesetzten Ausgleichsposten für steuerliche Mehrgewinne und DBA-Erträge aus Spezialfonds. Insgesamt weisen die latenten Steuern einen Aktivüberhang aus und werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen (rund 30 Prozent) der Körperschaft- und Gewerbesteuer bewertet.

Anhang

Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 10 und 11 aufgeführt.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 4.819.892 Euro berücksichtigt. Die laufenden Pensionsbezüge beliefen sich auf 529.015 Euro.

Der Aufsichtsrat hat für seine Tätigkeit satzungsgemäß keine Vergütung erhalten.

Angaben zu Beteiligungen

Der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ist mit 100 Prozent der Stimmrechte an folgenden Unternehmen beteiligt:

BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG
Kurfürstendamm 111 – 113
10711 Berlin

Das Eigenkapital des BVV Pensionsfonds beträgt 5.383.998 Euro. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 beläuft sich auf 166.429 Euro.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter lag im Jahresschnitt bei 218 gegenüber 212 im Vorjahr. Die Nettobeschäftigtenzahl abzüglich der Zeiten ohne Lohnfortzahlungsanspruch einschließlich der Elternzeit betrug im Jahr 2014 durchschnittlich 184,1 gegenüber 180,7 im Jahr 2013 (Mitarbeiter in Ausbildung sind in diesen Angaben nicht berücksichtigt).

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen im Konzernanhang.

Berlin, den 4. März 2015
Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakubowski

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	163.896	183.726	39.758	43.553	537.072.963
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.758	3.349	2.261	1.829	29.603.023
2. sonstiger Zugang ¹	0	0	-	-	-
3. gesamter Zugang	3.758	3.349	2.261	1.829	29.603.023
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	192	137	1.287	1.067	13.283.657
2. Beginn der Altersrente ²	2.007	1.511	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	208	290	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf ³	-	-	8	13	120.050
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen ⁴	159	159	44	50	16.715
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang ⁵	34	26	4	0	32.427
8. gesamter Abgang	2.600	2.123	1.343	1.130	13.452.849
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	165.054	184.952	40.676	44.252	553.223.137
davon					
1. beitragsfreie Anwartschaften	58.041	72.919		Anpassungs-	
2. freiwillige Versicherungen	31.162	35.898		zuschlag 2015 ⁶	76.461
3. in Rückdeckung gegeben	623	638			
				Bestand	
				am 01.01.2015	553.299.598

In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

¹ Einschließlich Reaktivierung

² Einschließlich der vorgezogenen Altersrente

³ Invalidenrentner, Witwen, Witwer, Waisen

⁴ Abfindung bei Rentnern

⁵ Einschließlich nachträglicher Änderung der Rentenart

⁶ Angaben zur Höhe des Anpassungszuschlags 2015 siehe Seite 45 und 46

Anlagen zum Lagebericht

Hinterbliebenenrenten												
	Witwen			Witwer			Waisen			Summe der Jahresrenten		
	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	14.862	2.334	1.677	54.491.402	5.419.513	3.207.843						
	981	308	230	4.413.590	717.331	465.810						
	-	-	-	-	-	-						
	981	308	230	4.413.590	717.331	465.810						
	723	115	1	2.090.520	258.801	1.327						
	-	-	-	-	-	-						
	-	-	-	-	-	-						
	7	19	232	18.767	32.187	544.150						
	14	12	12	2.420	2.874	2.488						
	-	-	-	-	-	-						
	4	1	11	13.365	4.472	22.210						
	748	147	256	2.125.072	298.334	570.175						
	15.095	2.495	1.651	56.779.920	5.838.510	3.103.478						
				8.254	391	539						
				56.788.174	5.838.901	3.104.017						

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014

A. Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres 2014	-	-	10.124	15.684.792
2. am Ende des Geschäftsjahres 2014	-	-	9.494	13.852.483
davon in Rückdeckung gegeben	-	-	52	172.718

Weitere Angaben zum Anhang

Überschussbeteiligung

Es wurden folgende Überschussanteilssätze festgelegt:

Abrechnungsverband Alttarife	Sonderzuschlag in 2016	Anpassungszuschlag zum 01.01.2016
Tarif		
B, DA, RA (für Anwartschaften bis 31.12.2004)	0 %	0,0 %
B, DA, RA (für Anwartschaften ab 01.01.2005)	-	0,0 %
AZV, laufender Beitrag	0 %	0,0 %
AZV, Einmalbeitrag	0 %	0,0 %
RZV	0 %	0,0 % ¹

¹ Bei Eintritt des Versicherungsfalles wird die Rente um den ab Versicherungsbeginn kumulierten Satz der Anpassungszuschläge erhöht.

Tarif DN, N, RN	Anpassungszuschlag zum 01.01.2016
Abrechnungsverband	
Neutarife 1998 (Abschlüsse bis 31.12.2004)	0,00 %
Neutarife 2005 (Abschlüsse ab 01.01.2005)	1,00 %
Neutarife 2007 (Abschlüsse ab 01.01.2007)	1,50 %
Neutarife 2012 (Abschlüsse ab 01.01.2012)	2,00 %
Neutarife 2015 (Abschlüsse ab 01.01.2015)	2,50 %

Tarif ARLEP	Anpassungszuschlag zum 01.01.2016
Gewinnverband: Altersrententarife	
Abrechnungsverband:	
Zusatztarife 2002 (Abschlüsse bis 31.12.2003)	0,25 %
Zusatztarife 2004 (Abschlüsse ab 01.01.2004)	0,75 %
Zusatztarife 2007 (Abschlüsse ab 01.01.2007)	1,50 %
Zusatztarife 2012 (Abschlüsse ab 01.01.2012)	2,00 %
Zusatztarife 2015 (Abschlüsse ab 01.01.2015)	2,50 %

Weitere Angaben zum Anhang

Abrechnungsverband: Zusatztarife 2002 (Abschlüsse bis 31.12.2003)	Einmalbonus in 2015	Anpassungszuschlag in 2015
Gewinnverband Risikotarife		
BR	0 %	0,0 %
BR-WZ	0 %	0,0 %
WI	10 %	0,5 %
WI-FS	25 %	0,0 %
WA	25 %	0,0 %
ST	20 %	0,0 %

Abrechnungsverband: Zusatztarife 2004 (Abschlüsse ab 01.01.2004)	Einmalbonus in 2015	Anpassungszuschlag in 2015
Gewinnverband Risikotarife		
BR	0 %	0,0 %
BR-WZ	0 %	0,0 %
WI	10 %	1,0 %
WI-FS	25 %	0,0 %
WA	25 %	0,0 %
ST	20 %	0,0 %

Statistische Angaben

Statistische Angaben zum Jahresbericht

Entwicklung des beitragspflichtigen Bestandes

	Bestand ¹		Zugang		Abgang			Bestand		
	Anfang 2014				durch Tod	durch Invaliddtät	durch Erreichen der Altersgrenze	wegen Beitragsfreistellung oder Erstattung	sonstiger Abgang	Ende 2014
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %
Alter am 31.12.2014										
Männer										
unter 20 Jahre	334	428	0	0	0	26	0	736	1	
20 – 24 Jahre	2.722	566	1	0	0	559	0	2.728	2	
25 – 29 Jahre	4.522	937	1	0	0	362	5	5.091	5	
30 – 34 Jahre	8.167	712	0	0	0	475	3	8.401	8	
35 – 39 Jahre	13.271	493	2	4	0	396	5	13.357	12	
40 – 44 Jahre	17.170	344	8	9	0	395	1	17.101	16	
45 – 49 Jahre	22.181	297	19	6	0	390	3	22.060	21	
50 – 54 Jahre	18.296	171	19	22	0	303	2	18.121	17	
55 – 59 Jahre	12.810	47	19	52	3	301	0	12.482	12	
60 – 64 Jahre	7.969	22	27	21	954	171	0	6.818	6	
65 Jahre und älter	491	0	2	1	353	17	0	118	0	
insgesamt	107.933	4.017	98	115	1.310	3.395	19	107.013	100	
Frauen										
unter 20 Jahre	424	437	0	0	0	49	0	812	1	
20 – 24 Jahre	3.376	584	0	0	0	628	1	3.331	3	
25 – 29 Jahre	5.962	781	1	0	0	337	1	6.404	6	
30 – 34 Jahre	10.303	537	3	3	0	384	1	10.449	9	
35 – 39 Jahre	14.453	336	3	10	0	377	4	14.395	13	
40 – 44 Jahre	18.352	265	3	11	0	327	3	18.273	16	
45 – 49 Jahre	22.325	218	7	35	0	281	2	22.218	20	
50 – 54 Jahre	18.407	126	11	37	0	221	1	18.263	16	
55 – 59 Jahre	12.385	48	12	58	1	364	0	11.998	11	
60 – 64 Jahre	6.483	5	14	21	485	137	0	5.831	5	
65 Jahre und älter	339	0	3	1	275	1	0	59	0	
insgesamt	112.809	3.337	57	176	761	3.106	13	112.033	100	
Versicherte insgesamt	220.742	7.354	155	291	2.071	6.501	32	219.046		

Der Anteil der weiblichen Versicherten beträgt 51,1 Prozent.

¹ Im Anfangsbestand sind Anwärter, die bereits aus einem anderen Vertrag eine Rente beziehen, nicht mehr enthalten.

Statistische Angaben

Bewegung des Rentnerbestandes 2014

Bestand Ende 2013		Zugang	Abgang			Bestand Ende 2014		
Anzahl	EUR		durch Tod	aus sonstigen Gründen	insgesamt	Anzahl	EUR	
Rentenart		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl			
Altersrenten								
Männer	34.225	285.348.091	2.051	1.030	48	1.078	35.198	297.363.102
Frauen	36.503	174.115.521	1.534	874	50	924	37.113	177.916.511
Invalidenrenten								
Männer	5.533	41.189.089	210	257	8	265	5.478	40.795.410
Frauen	7.050	36.420.262	295	193	13	206	7.139	37.148.114
Witwenrenten	14.862	54.491.402	981	723	25	748	15.095	56.779.920
Witwerrenten	2.334	5.419.513	308	115	32	147	2.495	5.838.510
Waisenrenten	1.677	3.207.843	230	1	255	256	1.651	3.103.478
insgesamt	102.184	600.191.721	5.609	3.193	431	3.624	104.169	618.945.045
Anpassungszuschlag 2015¹								85.645
Bestand am 01.01.2015								619.030.690

In den Alters- und Invalidenrenten aus laufender Versicherung sind 2.408 Kinderzuschüsse enthalten.
In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

¹ Anpassungszuschlag zum 1. Januar 2015 siehe Seite 45 und 46

Statistische Angaben

Verteilung des Rentnerbestandes nach Altersgruppen Ende 2014

Altersgruppen	Anzahl der Rentner		Anzahl der Witwen	Anzahl der Witwer
	Männer	Frauen		
unter 30 Jahre	0	1	0	0
30 - 34 Jahre	7	9	8	2
35 - 39 Jahre	32	78	22	5
40 - 44 Jahre	101	155	65	37
45 - 49 Jahre	177	375	189	82
50 - 54 Jahre	343	642	363	142
55 - 59 Jahre	648	1.129	643	174
60 - 64 Jahre	4.356	5.624	1.051	258
65 - 69 Jahre	10.125	10.572	1.271	366
70 - 74 Jahre	10.141	10.268	2.144	464
75 - 79 Jahre	7.985	8.052	2.969	462
80 - 84 Jahre	3.883	3.721	2.639	244
85 - 89 Jahre	2.189	2.366	2.249	187
90 - 94 Jahre	610	1.104	1.253	64
95 - 99 Jahre	71	138	190	7
100 Jahre und älter	8	18	39	1
insgesamt	40.676	44.252	15.095	2.495

Statistische Angaben

Durchschnittsbeträge der jährlichen Renten

Rentenart	Bestand Ende 2014			Zugang 2014		
	Anzahl	im Durchschnitt		Anzahl	im Durchschnitt	
		EUR	EUR		EUR	EUR
Altersrenten Männer	35.198	297.363.102	8.448	2.051	19.238.498	9.380
Altersrenten Frauen	37.113	177.916.511	4.794	1.534	7.320.429	4.772
Invalidenrenten Männer	5.478	40.795.410	7.447	210	1.428.329	6.802
Invalidenrenten Frauen	7.139	37.148.114	5.204	295	1.584.068	5.370
Witwenrenten	15.095	56.779.920	3.762	981	4.351.865	4.436
Witwerrenten	2.495	5.838.510	2.340	308	710.071	2.305
Waisenrenten	1.651	3.103.478	1.880	230	432.993	1.883
insgesamt	104.169	618.945.045	5.942	5.609	35.066.253	6.252

Im Zugang sind auch die abgefundenen Bagatellrenten enthalten.

In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

Jahresabschluss 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 13. März 2015
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2014

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben drei Sitzungen des Aufsichtsrates und zusätzlich jeweils eine Sitzung des Präsidialausschusses, des Prüfungsausschusses sowie des Anlage- und Investitionsausschusses stattgefunden.

Der Aufsichtsrat hat sich durch Vorlage umfassender Quartalsberichte über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung, zur Geschäftspolitik und zur strategischen Ausrichtung der Kapitalanlage wurden beraten. Wie bereits in den Vorjahren hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Konsequenzen des anhaltenden extremen Niedrigzinsumfeldes für den BVV beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurden wiederholt Fragen des Rechnungszinses sowie der weiteren Stärkung der Finanzkraft und des Eigenkapitalaufbaus des BVV diskutiert. Des Weiteren wurden im Gremium vom Vorstand präsentierte Handlungsoptionen zur Absenkung der passivseitigen Zinsanforderungen bewertet. Das weiterhin anhaltende Niedrigzinsumfeld und die hieraus resultierenden Herausforderungen für institutionelle Investoren wie den BVV werden die Umsetzung weiterer Maßnahmen erfordern. Ferner wurde der Aufsichtsrat über europäische Entwicklungen sowie die aktuelle nationale Rechtsprechung informiert. Die Berichte über das Gesamtrisikomanagement im BVV sowie die Tätigkeit der Revision wurden zur Kenntnis genommen.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prüfungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht der Verantwortlichen Aktuarin zur uneingeschränkten versicherungsmathematischen Bestätigung gemäß § 11a Abs. 2b Satz 2 Versicherungsaufsichtsgesetz zur Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben.

In der Mitgliederversammlung am 27. Juni 2014 fand eine reguläre Neuwahl des Aufsichtsrates statt. Für Herrn Harold Hörauf, Frau Karin Ruck und Herrn Ulrich Sieber, die in 2013 ihre Aufsichtsratsmandate niederlegten, und Frau Annegret Oerder, die zum Ende der Mitgliederversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, sind Herr Carsten Anlauf, Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin, Herr Frank Annuscheit, Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main, Frau Carola Gräfin von Schmettow, Mitglied des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, und Herr Jürgen Tögel, Mitglied des Gesamtbetriebsrates, Deutsche Bank AG, München und Südbayern, in den Aufsichtsrat gewählt worden. Alle anderen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Herr Heinz Laber wurde erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Frau Gabriele Platscher und Herr Frank Annuscheit sind seine Stellvertreter.

Der Aufsichtsrat hat nach der Mitgliederversammlung seine Ausschüsse neu besetzt. Die Wahlordnung wurde geändert, um den Neuerungen im Kreditwesengesetz zur zulässigen Höchstzahl an Aufsichtsratsmandaten Rechnung zu tragen.

Der Aufsichtsrat dankt Frau Oerder herzlich für ihre langjährige, konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat.

Berlin, den 27. April 2015
Der Aufsichtsrat

Heinz Laber
Vorsitzender

Jahresbericht 2014

BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Seite 53 – 62

3



Aufsichtsrat

Heinz Laber Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, UniCredit Bank AG, München
Frank Annuscheit stellv. Vorsitzender ab 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Gabriele Platscher stellv. Vorsitzende	Vorsitzende des Betriebsrates, Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim
Hans-Hermann Altenschmidt	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Commerzbank AG, Essen
Carsten Anlauf ab 27.06.2014	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin
Michael O. Bentlage	Partner, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Edwin Echl	Mitglied des Vorstandes, SEB AG, Frankfurt am Main
Bettina Kies-Hartmann	Mitglied des Gesamtpersonalrats der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart und Mitglied des Örtlichen Personalrats Region Stuttgart
Michael Klaus	Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG, Frankfurt am Main
Peter König	Vizepräsident des Europäischen Betriebsrates UniCredit S.p.A., UniCredit Bank AG, München
Dr. Stephan Leithner	Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Annegret Oerder bis 27.06.2014	Mitglied des Betriebsrates, Commerzbank AG, Köln
Dr. Hans-Walter Peters	Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Carola Gräfin von Schmettow ab 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Helene Strinja	Vorsitzende des Betriebsrates, SEB AG, Frankfurt am Main
Jürgen Tögel ab 27.06.2014	Mitglied des Gesamtbetriebsrates, Deutsche Bank AG, München und Südbayern

Vorstand

Dr. Helmut Aden
Rainer Jakobowski

Berlin
Berlin

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Berlin

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. ist eine überbetriebliche rückgedeckte Unterstützungskasse in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BVV Versorgungskasse ist durch den Rückdeckungsversicherungsvertrag geprägt, der am 1. Juli 1999 mit dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. geschlossen wurde. Sämtliche Verpflichtungen aus den Leistungszusagen der BVV Versorgungskasse werden entsprechend ihrer Leistungspläne vom BVV Versicherungsverein rückgedeckt.

Die Mitglieder der BVV Versorgungskasse – die Trägerunternehmen – sind deutsche Banken und andere Unternehmen aus dem Finanzdienstleistungsbereich sowie diesen verbundene Dienstleistungsunternehmen. Die versorgungsberechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen sind ebenfalls Mitglieder der BVV Versorgungskasse.

Gegenstand der Versorgung ist die Erbringung einer Rente nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten.

Seit dem Jahr 2006 bietet die BVV Versorgungskasse auch die Möglichkeit zu einer außerordentlichen Mitgliedschaft für die Durchführung von Entgeltumwandlungen.

Im Jahr 2014 haben sich 25 (21) Unternehmen entschlossen, die durch Entgeltumwandlung finanzierte betriebliche Altersversorgung ihrer Angestellten beim BVV durchzuführen. Dafür haben sie die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV Versicherungsverein oder in der BVV Versorgungskasse erworben. Demgegenüber haben im Berichtsjahr 7 (9) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV zumeist durch Verschmelzungen beendet. Insgesamt bestand am 31. Dezember 2014 für 384 (366) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV.

Eine Aufstellung aller Mitglieds- und Trägerunternehmen sowie der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen ist auf den Seiten 88 ff. abgedruckt.

Bestandsentwicklung

Am 31. Dezember 2014 hatte die BVV Versorgungskasse einen beitragspflichtigen Mitgliederbestand von 122.553 (125.464) Personen. Davon sind 62.718 (66.125) Personen im Leistungsplan A und 59.835 (59.339) Personen in den Leistungsplänen N und ARLEP angemeldet.

Die Überschussanteile aus der kongruenten Rückdeckungsversicherung werden überwiegend leistungserhöhend zugunsten der in der BVV Versorgungskasse angemeldeten Mitarbeiter der Trägerunternehmen verwendet.

Wirtschaftsbericht

Mitglieds- und Trägerunternehmen

Am 31. Dezember 2014 waren 757 (745)¹ Unternehmen Vollmitglied beim BVV. Im Berichtsjahr konnten 35 (28) neue Unternehmen für die Vollmitgliedschaft im BVV gewonnen werden; gleichzeitig haben 23 (13) Unternehmen zumeist durch Verschmelzungen ihre Mitgliedschaft beim BVV beendet.

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Ausblick

Im Vergleich zu den anderen Durchführungswegen kann die BVV Versorgungskasse mit zwei wesentlichen Vorteilen argumentieren: Zum einen bietet die BVV Versorgungskasse die volle Steuerfreiheit von Zuwendungen in unbegrenzter Höhe – auch für Entgeltumwandlungen des Arbeitnehmers – und zum anderen gewährleistet sie die Sicherheit der Leistungen durch die kongruente Rückdeckung der Verpflichtungen beim BVV Versicherungsverein.

Im Rahmen der Neuordnung von bestehenden Versorgungszusagen zeichnet sich die BVV Versorgungskasse durch einen besonders attraktiven Dotierungsrahmen aus und spielt in Kombination mit dem BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG eine entscheidende Rolle bei der Übertragung von Direktzusagen auf einen externen Versorgungsträger. Für die Unternehmen hat die Auslagerung der internen Pensionsverpflichtungen vor allem eine bilanzentlastende Wirkung. Aus steuerlichen Gründen werden dabei in der Regel künftige, noch zu erwerbende Anwartschaften – der so genannte Future Service – auf eine rückgedeckte Unterstützungskasse übertragen.

Für die kommenden Jahre erwarten wir vor dem Hintergrund der anhaltend niedrigen Zinsen und der infolgedessen steigenden Pensionsrückstellungen weiterhin eine deutliche Nachfrage nach Ausfinanzierungen von Pensionszusagen. Ebenso sehen wir für die BVV Versorgungskasse bei der Ausgestaltung von Zusagen für Fach- und Führungskräfte in den nächsten Jahren großes Potenzial.

Jahresabschluss 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

		2013
	EUR	EUR
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Trägerunternehmen	1.451.759	945
2. Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung	6.604.634.666	6.148.458
3. Sonstige Vermögensgegenstände	325.822	277
Rechnungsabgrenzungsposten	4.970.477	4.083
	6.611.382.724	6.153.763

Passivseite

		2013
	EUR	EUR
Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke	6.604.634.666	6.148.458
Verbindlichkeiten aus der Rückdeckungsversicherung	1.451.759	945
Sonstige Verbindlichkeiten	325.822	277
Rechnungsabgrenzungsposten	4.970.477	4.083
	6.611.382.724	6.153.763

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

		2013
	EUR	EUR
1. Zuwendungen von Trägerunternehmen	341.377.049	348.694
2. Veränderung der Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung	456.176.464	435.957
3. Erhaltene Leistungen aus der Rückdeckungsversicherung	51.496.775	48.468
4. Geleistete Rückdeckungsversicherungsbeiträge	341.377.049	348.694
5. Aufwendungen für Rentenleistungen	51.496.775	48.468
6. Zuführung zur Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke	456.176.464	435.957
7. Jahresüberschuss	0	0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung werden in Höhe des Aktivwertes der Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke ist in Höhe der Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

Die [Forderungen an Trägerunternehmen](#) betreffen rückständige Zuwendungen.

Die [Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung](#) entsprechen dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen.

Unter [Rechnungsabgrenzungsposten](#) sind im Voraus an den Rückdeckungsversicherer geleistete Beiträge für das Folgejahr sowie Rentenvorauszahlungen für Januar 2015 ausgewiesen.

Passivseite

Die [Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke](#) stimmt mit den Ansprüchen aus der Rückdeckungsversicherung überein, da die Zusagen der BVV Versorgungskasse kongruent rückgedeckt sind.

Die [Verbindlichkeiten aus der Rückdeckungsversicherung](#) resultieren aus noch nicht geleisteten Rückdeckungsversicherungsbeiträgen.

Der [Rechnungsabgrenzungsposten](#) enthält vorausgezahlte Zuwendungen von Trägerunternehmen sowie im Voraus vom Rückdeckungsversicherer erhaltene Rentenleistungen für Januar 2015.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die [Zuwendungen von Trägerunternehmen](#) sind in voller Höhe als Rückdeckungsversicherungsbeiträge verwendet worden.

Die [Aufwendungen für Rentenleistungen](#) betreffen gezahlte Versorgungsleistungen, die in voller Höhe vom Rückdeckungsversicherer erstattet wurden.

Die [Zuführung zur Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke](#) entspricht der Erhöhung des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung.

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Im Rahmen eines mit dem BVV Versicherungsverein abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungsvertrages übernimmt dieser aus Effizienzgründen alle Verwaltungstätigkeiten der BVV Versorgungskasse. Aufwendungen des BVV Versicherungsvereins sind durch die zu leistenden Beiträge abgegolten. Durch den Vertrag ergeben sich positive Auswirkungen auf die Liquidität der BVV Versorgungskasse.

Sonstige Angaben

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 54 und 55 aufgeführt.

Berlin, den 4. März 2015

Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakobowski

Jahresabschluss 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 13. März 2015
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2014

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben drei Sitzungen des Aufsichtsrates sowie jeweils eine Sitzung des Präsidialausschusses und des Prüfungsausschusses stattgefunden. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung und zur Geschäftspolitik wurden beraten.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prüfungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

In der Mitgliederversammlung am 27. Juni 2014 fand eine reguläre Neuwahl des Aufsichtsrates statt. Für Herrn Harold Hörauf, Frau Karin Ruck und Herrn Ulrich Sieber, die in 2013 ihre Aufsichtsratsmandate niederlegten, und Frau Annegret Oerder, die zum Ende der Mitgliederver-

sammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, sind Herr Carsten Anlauf, Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin, Herr Frank Annuscheit, Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main, Frau Carola Gräfin von Schmettow, Mitglied des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, und Herr Jürgen Tögel, Mitglied des Gesamtbetriebsrates, Deutsche Bank AG, München und Südbayern, in den Aufsichtsrat gewählt worden. Alle anderen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Herr Heinz Laber wurde erneut zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Frau Gabriele Platscher und Herr Frank Annuscheit sind seine Stellvertreter.

Der Aufsichtsrat hat nach der Mitgliederversammlung seine Ausschüsse neu besetzt. Die Wahlordnung wurde geändert, um den Neuerungen im Kreditwesengesetz zur zulässigen Höchstzahl an Aufsichtsratsmandaten Rechnung zu tragen.

Der Aufsichtsrat dankt Frau Oerder herzlich für ihre langjährige, konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat.

Berlin, den 27. April 2015
Der Aufsichtsrat

Heinz Laber
Vorsitzender

Jahresbericht 2014

BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Seite 63 – 84

4



Aufsichtsrat

Edwin Echl Vorsitzender ab 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, SEB AG, Frankfurt am Main
Peter König stellv. Vorsitzender ab 27.06.2014	Vizepräsident des Europäischen Betriebsrates UniCredit S.p.A. UniCredit Bank AG, München
Gabriele Platscher stellv. Vorsitzende	Vorsitzende des Betriebsrates, Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim
Hans-Hermann Altenschmidt	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Commerzbank AG, Essen
Bettina Kies-Hartmann	Mitglied des Gesamtpersonalrats der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart und Mitglied des Örtlichen Personalrats Region Stuttgart
Helene Strinja	Vorsitzende des Betriebsrates, SEB AG, Frankfurt am Main
Heinz Laber Vorsitzender bis 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, UniCredit Bank AG, München
Michael O. Bentlage bis 27.06.2014	Partner, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Michael Klaus bis 27.06.2014	Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG, Frankfurt am Main
Dr. Stephan Leithner bis 27.06.2014	Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Annegret Oerder bis 27.06.2014	Mitglied des Betriebsrates, Commerzbank AG, Köln
Dr. Hans-Walter Peters bis 27.06.2014	Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg

Vorstand

Dr. Helmut Aden
Rainer Jakobowski

Berlin
Berlin

Verantwortliche Aktuarin

Katrin Schulze

Treuhänder

Michael Waage
Friedhelm Dresp

Treuhänder
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Berlin

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG wurde in der Rechtsform der Aktiengesellschaft mit Wirkung vom 23. November 2007 als 100-prozentige Tochtergesellschaft des BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. gegründet.

Der BVV Pensionsfonds kommt vor allem im Rahmen von Neuordnungen und damit einhergehenden Auslagerungen von Pensionsverpflichtungen zum Einsatz. Im Rahmen von § 3 Nr. 66 in Verbindung mit § 4e Einkommensteuergesetz (EStG) bietet der BVV Pensionsfonds den Unternehmen der Banken- und Finanzdienstleistungsbranche die Möglichkeit, ihre Direktzusagesysteme auf den BVV Pensionsfonds zu übertragen.

Sämtliche Versorgungsverpflichtungen aus dem BVV Pensionsfonds werden vom BVV Versicherungsverein kongruent rückgedeckt.

Gegenstand der Versorgung ist die Erbringung einer Rentenleistung nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten. Je nach Gestaltungsvariante bietet der BVV Pensionsfonds die Möglichkeit einer vollständigen Umstrukturierung von endgehaltsabhängigen Zusagen oder unterschiedliche Modelle, um bestehende Direktzusagen auch ohne arbeitsrechtliche Modifikation abzulösen.

Im Berichtszeitraum hat sich das Beitragsvolumen des BVV Pensionsfonds um 49,3 Prozent auf 40,0 (26,8)¹ Mio. Euro erhöht. Das Interesse an bedarfsgerechten Ausfinanzierungslösungen über den BVV ist im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich gestiegen.

Bis zum Bilanzstichtag wurden insgesamt 1.865 (1.776) Versorgungszusagen übertragen. Dabei generiert der BVV Pensionsfonds Beiträge für die BVV Versorgungskasse sowie den BVV Versicherungsverein.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass der BVV Pensionsfonds bei den aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsge-

schäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Wirtschaftsbericht

Jahresabschluss, Überschuss, Gewinnquellen

Aus dem Überschuss des Geschäftsjahres von 175,2 (164,8) Tsd. Euro wurden 8,8 (8,2) Tsd. Euro in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Der verbleibende Überschuss von 166,4 (156,6) Tsd. Euro steht als Bilanzgewinn zur Verwendung durch die Aktionäre zur Verfügung. Der erwirtschaftete Gesamtüberschuss resultiert im Wesentlichen aus den Zinserträgen der Kapitalanlagen für eigene Rechnung. Der Geschäftsverlauf war im Berichtszeitraum erwartungsgemäß.

Bestandsentwicklung

Es bestehen 1.865 (1.776) Versorgungsverhältnisse, davon 1.261 (1.253) für Anwärter. Für diese Versorgungsverhältnisse wurde ein Rückdeckungsversicherungsvertrag bei dem BVV Versicherungsverein abgeschlossen.

Eine Versorgungszusage für einen Rentner besteht nach dem Pensionsplan N-I, alle anderen nach dem Pensionsplan N.

Leistungsempfänger

Im BVV Pensionsfonds bestehen 604 (523) Versorgungsverhältnisse für Rentenempfänger, davon 477 (412) Altersrenten, 27 (26) Invalidenrenten und 100 (85) Hinterbliebenenrenten.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 40,0 (26,8) Mio. Euro und betrafen ausschließlich Einmalbeiträge von Trägerunternehmen. Damit haben wir die Prognose vom Vorjahr deutlich übertroffen. Bei den Beitragseinnahmen handelt es sich um Zahlungen für in der Vergangenheit erworbene Pensionsansprüche und Anwartschaften.

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung beliefen sich im Berichtsjahr auf 237,1 (237,0) Tsd. Euro und lagen damit erwartungsgemäß auf Vorjahresniveau. Es handelt sich ausschließlich um Zinserträge. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen für eigene Rechnung betrug 4,6 Prozent.

Darüber hinaus wurden Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Höhe von 1.231,1 (1.157,2) Tsd. Euro erzielt.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf insgesamt 673,8 (312,2) Tsd. Euro. Darin enthalten sind Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Höhe von 673,6 (312,1) Tsd. Euro. Dabei handelt es sich um endgültig erloschene Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung aufgrund des Todes von Versorgungsberechtigten.

Leistungen

Die gesamten Versorgungsleistungen betragen 5.491,9 (4.614,3) Tsd. Euro. Hiervon entfallen auf Alters- und Invalidenrenten 4.780,1 (4.007,3) Tsd. Euro sowie 673,0 (600,4) Tsd. Euro auf Hinterbliebenenrenten.

Steuerzahlungen

Der BVV Pensionsfonds unterliegt der uneingeschränkten Steuerpflicht. Die Aufwendungen für Körperschaft-, Kapitalertrag- und Gewerbebeertragsteuer wurden mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bemessen, so dass für das Geschäftsjahr 2014 ein Gesamtaufwand von 75,7 (71,7) Tsd. Euro anzusetzen ist.

Verwaltungskosten

Die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des BVV Pensionsfonds ist durch den Rückdeckungsvertrag mit dem BVV Versicherungsverein gekennzeichnet. Sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit pensionsfonds- und kapitalanlagespezifischen Verwaltungstätigkeiten werden vertragsgemäß durch das Mutterunternehmen übernommen. Infolgedessen fallen keine Verwaltungsaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb oder die Kapitalanlagen an.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des BVV Pensionsfonds umfasst das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen und den Bilanzgewinn. Beim Grundkapital handelt es sich um 50 Tsd. Namensaktien mit einem Nennbetrag von jeweils 100 Euro. Unter der Kapitalrücklage wird der vom BVV Versicherungsverein bereitgestellte Organisationsfonds ausgewiesen. Er beträgt zum Bilanzstichtag 161 Tsd. Euro. Die gesetzliche Rücklage wurde in Höhe von 8,8 Tsd. Euro dotiert. Der Bilanzgewinn enthält den nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses verbleibenden Überschuss des Berichtsjahres in Höhe von 166,4 Tsd. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt im Verhältnis zur Deckungsrückstellung (ohne Hinzurechnung des Organisationsfonds) 3,1 Prozent.

Kapitalanlagen

Die Ertragsituation des BVV Pensionsfonds war geprägt von der Anlage des gezeichneten Kapitals und der laufenden Verwaltung der im geringen Umfang notwendigen Liquidität.

Das im Gründungsjahr zur Verfügung gestellte Eigenkapital wurde langfristig in Form eines Schuldscheindarlehens eines deutschen Bundeslandes mit seinerzeit 20-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 4,73 Prozent investiert. Die vergleichsweise geringe Liquidität lag per Ende Dezember 2014 bei 156,0 Tsd. Euro, die durchschnittliche Verzinsung des Tagesgeldes betrug im Jahr 2014 rund 0,4 Prozent.

Deckungsrückstellung und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Deckungsrückstellung entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Das Vermögen entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Liquidität

Infolge des bestehenden Rückdeckungsvertrages mit dem BVV Versicherungsverein und der daraus abgeleiteten Übernahmeverpflichtung bei ausstehenden Zahlungsanforderungen sowie durch Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität in Form von Barmitteln sind Liquiditätsengpässe für den BVV Pensionsfonds nicht absehbar. Infolge

Lagebericht

samt stehen zum Bilanzstichtag Einlagen bei Kreditinstituten und laufende Guthaben in einer Gesamthöhe von 156,2 (136,6) Tsd. Euro zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Der BVV Pensionsfonds ist in das bestehende Risikomanagement des BVV Versicherungsvereins eingebunden. Die Risiken für den BVV Pensionsfonds sind hauptsächlich auf Zinsänderungs- und Kreditrisiken aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung beschränkt. Für sämtliche Versorgungsverhältnisse sind Rückdeckungsversicherungen bei dem BVV Versicherungsverein abgeschlossen. Diese Rückdeckungsversicherungen bedecken als Kapitalanlagen die Verpflichtungen des BVV Pensionsfonds kongruent. Die Verwaltungstätigkeiten werden vollständig durch den BVV Versicherungsverein übernommen. Somit besteht für den BVV Pensionsfonds lediglich das Risiko, dass der BVV Versicherungsverein seine Verpflichtungen aus den Rückdeckungsversicherungen oder den sonstigen vertraglichen Vereinbarungen nicht erfüllt (Kontrahentenrisiko). Weitere Risiken bestehen für den BVV Pensionsfonds nicht.

Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 168,6 Prozent verfügt der BVV Pensionsfonds über eine angemessene Eigenmittelausstattung.

Ausblick und Perspektiven

Der BVV Pensionsfonds nahm im Januar 2008 seine Geschäftstätigkeit auf. Sein vorrangiges Geschäftsziel ist es, in Kombination mit der kongruent rückgedeckten BVV Versorgungskasse die Pensionsverpflichtungen aus Direktzusagen von Finanzdienstleistungsunternehmen zu übernehmen und auszufinanzieren.

Die Perspektiven des BVV Pensionsfonds in den nächsten Jahren sind aufgrund des Liquiditätsbedarfs bei der Ausfinanzierung von Pensionszusagen maßgeblich davon

abhängig, wie sich die internationalen Kapitalmärkte entwickeln und welche Auswirkungen daraus für die Banken- und Finanzdienstleistungsbranche resultieren. Es ist für die folgenden Geschäftsjahre davon auszugehen, dass das aktuelle Niedrigzinsniveau weiter anhält und sich in den Bilanzen und der Ertragsrechnung der Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen auswirken wird. Diese Entwicklungen werden die Ertragslage des BVV Pensionsfonds weiter erheblich beeinflussen und in den zukünftigen Geschäftsjahren zu stark schwankenden Beitragseinnahmen führen. Vor diesem Hintergrund hat der BVV in den vergangenen Jahren die Produktpalette um liquiditätsschonende Lösungen erweitert. Für die nächsten Jahre sehen wir in diesem Bereich deutliche Potenziale. Entscheidend für die Attraktivität einer Auslagerung von Pensionsverpflichtungen auf Einrichtungen wie den BVV Pensionsfonds wird auch sein, inwieweit derartige Aktivitäten künftig steuerlich flankiert sind.

Für 2015 gehen wir daher davon aus, dass sich die Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Vorjahres einstellen werden.

Neben den bisher erzielten Einmalbeiträgen trägt der BVV Pensionsfonds auch indirekt maßgeblich zum Erfolg des BVV bei, weil darüber hinaus kontinuierlich Neubeiträge in die BVV Versorgungskasse fließen.

Die für die Versorgungsberechtigten maßgeblichen wirtschaftlichen Entwicklungen finden im Ergebnis der Pensionskasse ihren Niederschlag.

Für den BVV Versicherungsverein erwarten wir für das Jahr 2015 ein weiterhin sehr anspruchsvolles Anlageumfeld, wobei die Ertragssituation maßgeblich von den weiteren Geschehnissen an den internationalen Zinsmärkten sowie der Entwicklung geopolitischer Risiken bestimmt sein wird.

Die entscheidende Einflussgröße für das Jahresergebnis stellt das Zinsumfeld dar. Angesichts der disinflationären Entwicklung in Verbindung mit geringem Wirtschaftswachstum in den meisten westlichen Industrieländern bleiben die Kapitalmarktzinsen voraussichtlich unzureichend niedrig. Eine flexible Anlagepolitik in Verbindung mit einer hohen Diversifikation hinsichtlich der Regionen und Anlageklassen bleibt daher angezeit.

Die Ertragssituation des BVV Pensionsfonds wird auf Grund der Struktur – Rückdeckung der Ansprüche durch den BVV Versicherungsverein – in 2015 stabil erwartet.

Das im Jahr 2015 zu erwartende Kapitalanlageergebnis für eigene Rechnung, der resultierende Jahresüberschuss des BVV Pensionsfonds, die Dotierung der Gewinnrücklagen sowie der Bilanzgewinn werden aufgrund des Geschäftsmodells auf dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres prognostiziert.

Jahresabschluss 2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
A. Kapitalanlagen			
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Sonstige Ausleihungen			
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000		5.000
2. Einlagen bei Kreditinstituten	156.000		136
		5.156.000	5.136
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		168.232.775	130.029
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:			
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	0		42
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	1.407.345		1.318
		1.407.345	1.360
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	186		0
II. Andere Vermögensgegenstände	555.500		411
		555.686	411
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		230.672	231
		175.582.478	137.167

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 4. März 2015

Der Treuhänder
Michael Waage

Jahresabschluss 2014

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0			0
		5.000.000		5.000
II. Kapitalrücklage		161.000		161
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		56.569		48
IV. Bilanzgewinn		166.429		156
			5.383.998	5.365
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			199.599	161
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Deckungsrückstellung			168.232.775	130.029
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen			2.859	2
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Arbeitgebern		1.207.747		1.157
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen		555.500		453
III. Sonstige Verbindlichkeiten		0		0
			1.763.247	1.610
			175.582.478	137.167

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Berlin, den 4. März 2015

Die Verantwortliche Aktuarin
Katrin Schulze

Jahresabschluss 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	2013 Tsd. EUR
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge			
a) Gebuchte Beiträge		40.011.469	26.759
2. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.468.196	1.394
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		4.393.757	4.399
4. Aufwendungen für Versorgungsfälle			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	5.453.060		4.608
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	38.870		6
		5.491.930	4.614
5. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung		38.204.244	26.041
6. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	190		0
b) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	673.590		312
		673.780	312
7. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		74.332	197
8. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen		1.192.248	1.151
9. Pensionsfondstechnisches Ergebnis		236.888	237
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	14.029		0
2. Sonstige Aufwendungen	0		1
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		250.917	236
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		75.729	72
5. Jahresüberschuss		175.188	164
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		8.759	8
7. Bilanzgewinn		166.429	156

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Die unter den Einlagen bei Kreditinstituten ausgewiesenen Tagesgelder werden zum Nennwert bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden nach § 341d HGB mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft und Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen sind mit den Nominalbeträgen bilanziert.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten sowie die anderen Vermögensgegenstände werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Die Bilanzierung der unter dem Gezeichneten Kapital ausgewiesenen Beträge erfolgt zum Nennwert der Namensaktien.

Unter der Kapitalrücklage wird der Organisationsfonds zum Nominalbetrag bilanziert.

Die gesetzliche Rücklage wird nach den Vorschriften des § 150 Abs. 2 AktG dotiert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle wird entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme für Versorgungsfälle der letzten Geschäftsjahre bilanziert.

Die unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausgewiesene Deckungsrückstellung entspricht dem am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Das Vermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungen bei dem BVV Versicherungsverein und wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeiträgen entsprechend dem zu Grunde liegenden Pensionsplan gebildet.

Die Einlösungsbeiträge sind so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Sie wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und unter Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt.

Die Ermittlung der Deckungsrückstellung erfolgt einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode.

Für Verpflichtungen im Rentenbezug wurde die nach § 17 der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) mindestens zu bildende Deckungsrückstellung prospektiv als Barwert der Leistungen berechnet. Dabei wurden die Rechnungsgrundlagen des BVV Versicherungsvereins mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent, für ab 1. Januar 2012 übernommene Zusagen mit einem Rechnungszins von 1,75 Prozent verwendet.

Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem unter dem Posten Aktiva B.I. ausgewiesenen Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Somit ist sichergestellt, dass die während des Rentenbezugs mindestens zu bildende Deckungsrückstellung bedeckt ist. Zusatzreserven nach § 13 Abs. 2 RechPensV sind nicht erforderlich.

Der unter den Steuerrückstellungen ausgewiesene Betrag umfasst den noch nicht gezahlten Steueraufwand des Geschäftsjahres. Die Bilanzierung erfolgt zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag, der sich nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt.

Rückstellungsbeträge, für die keine Inanspruchnahme erfolgt, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Die unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesenen Schuldposten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Ausweis

Der Ausweis erfolgt entsprechend den in § 2 RechPensV vorgeschriebenen Formblättern:

- Formblatt 1 (Bilanz)
- Formblatt 2 (Gewinn- und Verlustrechnung).

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite – Entwicklung der Aktivposten A I im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschrei- bungen Tsd. EUR	Abschrei- bungen Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Sonstige Ausleihungen							
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000						5.000
2. Einlagen bei Kreditinstituten	136	20					156
Insgesamt	5.136	20					5.156

Entwicklung der im Aktivposten B I erfassten Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Nicht realisierte Gewinne Tsd. EUR	Nicht realisierte Verluste Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
1. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	130.028	40.011		6.126	4.394	74	168.233
Insgesamt	130.028	40.011		6.126	4.394	74	168.233

Anhang

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 36 RechPensV in Verbindung mit §§ 54, 55 und § 56 RechVersV

Für die ausgewiesenen Kapitalanlagen ergaben sich folgende Zeitwerte:

	2014	2013
	EUR	EUR
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.241.932	6.246.473
Einlagen bei Kreditinstituten	156.000	136.500
	7.397.932	6.382.973

Ferner hält der BVV Pensionsfonds Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, deren Zeitwert nach § 341d HGB ermittelt wurde und sich auf 168.232.775 (130.028.531) Euro beläuft.

Die Bewertung von Schuldscheindarlehen erfolgt auf Basis der DCF-Methode (Discounted Cash Flow) durch Abzinsung der Zahlungsreihe des betreffenden Papiers mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz. Der bei der Ermittlung des Barwertes der betrachteten Zahlungsreihe verwendete Zinssatz wird aus einer risikoäquivalenten Zinskurve abgeleitet. Dabei wird das Kreditrisiko durch Multiplikation mit den aus verfügbaren Marktdaten generierten Ausfallwahrscheinlichkeiten (sog. Hazard Rate) berücksichtigt. Die für die Bewertung notwendigen Marktdaten werden täglich aktualisiert.

A.I.1.a) [Schuldscheinforderungen und Darlehen](#)

Das in dieser Position ausgewiesene Schuldscheindarlehen ist zu Anschaffungskosten in Höhe von 5.000.000 Euro bewertet.

A.I.2. Die [Einlagen bei Kreditinstituten](#) umfassen ausschließlich Tagesgelder.

B.I. Der BVV Pensionsfonds hält [Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern](#) in Form von Lebensversicherungsverträgen bei verbundenen Unternehmen in Höhe von 168.232.775 (130.028.531) Euro.

C.II. [Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen](#)

Die in dieser Position ausgewiesenen Beträge enthalten hauptsächlich die im Rahmen der Rückdeckungsversicherung zugeteilten Überschussanteile. Die entsprechenden Beträge werden direkt an die Trägerunternehmen ausgeschüttet. Ferner sind an den Rückdeckungsversicherer weitergeleitete Beitragsvorauszahlungen von Trägerunternehmen enthalten. Sämtliche in dieser Position ausgewiesenen Forderungen bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

D. Bei den unter den [Sonstigen Vermögensgegenständen](#) ausgewiesenen Positionen handelt es sich um laufende Bankguthaben und Rentenvorauszahlungen für das Jahr 2015.

E.I. [Abgegrenzte Zinsen und Mieten](#)

In dieser Position sind die noch nicht fälligen Zinsen der Kapitalanlage des BVV Pensionsfonds für eigene Rechnung erfasst.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite –

A.I.1. Gezeichnetes Kapital

In dieser Position ist das Grundkapital des BVV Pensionsfonds ausgewiesen. Es handelt sich dabei um 50.000 Namensaktien – ausgestellt auf den BVV Versicherungsverein – mit einem Nennbetrag von jeweils 100 Euro.

A.II. Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB unverändert 161.000 Euro.

A.III.1. In die **Gesetzliche Rücklage** wurde nach § 150 Abs. 2 AktG aus dem Jahresüberschuss ein Betrag von 8.759 Euro eingestellt. Sie beträgt zum 31. Dezember 2014 56.569 Euro.

A.IV. Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2014 beträgt 166.429 Euro.

C.I. Deckungsrückstellung

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt 106.452.660 Euro. Zusatzdeckungsrückstellungen waren nicht zu bilden.

D.I. Die unter der Position ausgewiesenen **Steuerrückstellungen** setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2014	2013
	EUR	EUR
Rückstellung für Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	1.768	967
Rückstellung für Gewerbesteuer	1.091	929
	2.859	1.896

E. Die unter den **Anderen Verbindlichkeiten** ausgewiesenen Beträge umfassen die vertraglich an die Trägerunternehmen auszuschüttenden Erträge aus der Rückdeckungsversicherung, vom Rückdeckungsversicherer erhaltene Rentenvorauszahlungen sowie die von den Trägerunternehmen im Voraus geleisteten Beiträge. Sämtliche unter der Position E.II. ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen. Die unter den Anderen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Beträge haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Beiträge

Bei den verdienten Beiträgen des BVV Pensionsfonds in Höhe von 40.011.469 (26.758.676) Euro handelt es sich um Einmalbeiträge resultierend aus leistungsbezogenen Pensionsplänen ohne Gewinnbeteiligung.

I.2.a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2014	2013
	EUR	EUR
Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung		
Zinsen aus Schuldscheinforderungen	236.500	236.484
Tagesgeldzinsen	578	519
	237.078	237.003
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Erträge aus Lebensversicherungsverträgen)		
zugeteilte Überschussanteile	1.192.248	1.150.619
Rückstellungen für unerledigte Versorgungsfälle	38.870	6.569
	1.468.196	1.394.191

I.4.a) Die **Zahlungen für Versorgungsfälle** belaufen sich auf insgesamt 5.453.060 (4.607.740) Euro. Darin sind Zahlungen für das laufende Geschäftsjahr in Höhe von 4.719.169 (3.833.338) Euro für Alters- und Invalidenrenten sowie Aufwendungen für Hinterbliebenenrenten in Höhe von 662.904 (600.418) Euro enthalten.

I.6. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014	2013
	EUR	EUR
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung	190	114
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aufwendungen aus Lebensversicherungsverträgen)		
Abgangsverluste	673.590	312.101
	673.780	312.215

I.7. Der unter **Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen** ausgewiesene Betrag betrifft ausschließlich negative Veränderungen der Deckungsrückstellung infolge von Todesfällen aus dem Versichertenbestand mit Hinterbliebenenversorgung.

I.8. Die **Sonstigen pensionsfondstechnischen Aufwendungen** enthalten ausschließlich die an die Arbeitgeber auszusüttenden Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung.

Anhang

II.4. Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2014	2013
	EUR	EUR
Gewerbeertragsteuer	36.010	34.165
Körperschaftsteuer	37.499	35.406
Solidaritätszuschlag	2.070	1.954
Kapitalertragsteuer	150	129
	75.729	71.654

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Im Rahmen eines mit dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. abgeschlossenen Funktionsausgliederungsvertrages übernimmt der BVV Versicherungsverein aus Effizienzgründen alle Verwaltungstätigkeiten für den BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG. Aufwendungen des BVV Versicherungsvereins sind durch die zu leistenden Beiträge abgegolten. Ferner übernimmt der BVV Versicherungsverein alle Kosten des BVV Pensionsfonds einschließlich der externen Unternehmenskosten. Durch den Vertrag ergeben sich positive Auswirkungen auf die Liquidität des BVV Pensionsfonds.

Sonstige Angaben

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 64 und 65 aufgeführt.

Der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG verfügt über kein eigenes Personal.

Am BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG ist zum Bilanzstichtag der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. zu 100 Prozent beteiligt.

Der Jahresabschluss des BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG wird in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Kurfürstendamm 111 – 113, 10711 Berlin einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Berlin, den 4. März 2015

Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakubowski

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2014

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	613	640	205	233	4.328.954
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	29	11	49	21	1.491.324
2. sonstiger Zugang	0	0	3	-	-
3. gesamter Zugang	29	11	52	21	1.491.324
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	2	1	2	5	27.647
2. Beginn der Altersrente	14	10	-	-	-
3. Invalidität	0	1	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	-	-	-
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	-	-	-	-	-
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang	3	1	-	-	-
8. gesamter Abgang	19	13	2	5	27.647
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	623	638	255	249	5.792.631
davon					
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	-	-			
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	-	-			
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	623	638			
4. beitragsfreie Anwartschaften	623	638		Anpassungs-	
5. in Rückdeckung gegeben	623	638		zuschlag 2015	50.717
6. in Rückversicherung gegeben	-	-			
7. lebenslange Altersrente	623	638			
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung	-	-		Bestand	
				am 01.01.2015	5.843.348

Jahresabschluss 2014

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwie-

gend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 13. März 2015
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2014

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben drei Sitzungen des Aufsichtsrates sowie jeweils eine Sitzung des Präsidialausschusses und des Prüfungsausschusses stattgefunden. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung und zur Geschäftspolitik wurden beraten.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prüfungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Der Abhängigkeitsbericht und der hierzu erstattete Prüfungsbericht wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates übermittelt. Diese Unterlagen wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht der Verantwortlichen Aktuarin zur uneingeschränkten versicherungsmathematischen Bestätigung gemäß § 11a Abs. 2b Satz 2 Versicherungsaufsichtsgesetz zur Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben.

In der Hauptversammlung am 27. Juni 2014 wurde die Satzung geändert, um den Neuerungen im Kreditwesengesetz zur zulässigen Höchstzahl an Aufsichtsratsmandaten Rechnung zu tragen. Der Aufsichtsrat besteht seitdem aus sechs Personen. In der Hauptversammlung fand zudem eine reguläre Neuwahl des Aufsichtsrates statt. Herr Michael O. Bentlage, Herr Michael Klaus, Herr Heinz Laber, Herr Dr. Stephan Leithner, Frau Annegret Oerder und Herr Dr. Hans-Walter Peters sind zum Ende der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Alle anderen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Edwin Echl zum neuen Vorsitzenden gewählt. Frau Gabriele Platscher und Herr Peter König sind seine Stellvertreter.

Nach der Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat seinen Prüfungsausschuss neu besetzt. Die Geschäftsordnung wurde anlässlich der Neuerungen im Kreditwesengesetz zur zulässigen Höchstzahl an Aufsichtsratsmandaten angepasst.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bentlage, Herrn Klaus, Herrn Laber, Herrn Dr. Leithner, Frau Oerder und Herrn Dr. Peters herzlich für ihre langjährige, konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat.

Berlin, den 27. April 2015
Der Aufsichtsrat

Edwin Echl
Vorsitzender

Jahresbericht 2014

Weitere Informationen

5

Seite 85 – 108



Definition von Kennzahlen

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung gibt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt. Sie wird berechnet als Differenz sämtlicher Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen im Verhältnis zur durchschnittlichen Höhe der Kapitalanlagen. Berücksichtigt werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zuschreibungen und Abschreibungen.

Erweiterte Nettoverzinsung

Zusätzlich zu den in die Berechnung der Nettoverzinsung einfließenden Erträgen und Aufwendungen berücksichtigt die erweiterte Nettoverzinsung die Entwicklung der Stillen Reserven und Lasten im Geschäftsjahr.

Durchschnittsverzinsung

Exakter ist die Bezeichnung laufende Durchschnittsverzinsung (LVU). Diese Kennzahl umfasst alle laufenden Erträge aus Kapitalanlagen vermindert um die laufenden Verwaltungsaufwendungen für die Kapitalanlagen sowie normale Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude im Verhältnis zur durchschnittlichen Höhe der Kapitalanlagen.

Betriebskostensatz

Synonym werden – betriebswirtschaftlich ungenau – auch die Bezeichnungen Verwaltungskostenquote und Verwaltungskostensatz verwendet. Diese Kennzahl setzt die Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwendungen einschließlich der Gemeinkosten ohne Aufwendungen für Schadenregulierung) für den Versicherungsbetrieb ins Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen. Der Betriebskostensatz ist ein Anhaltspunkt dafür, wie effizient die Verträge der Versicherten verwaltet werden.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote setzt das Eigenkapital (Verlustrücklage und nicht zweckgebundene Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen sowie Nachrangdarlehen) ins Verhältnis zur Deckungsrückstellung. Sie ist ein Maßstab dafür, inwieweit die Verpflichtungen gegenüber den Versicherten allein durch Eigenkapital abgesichert sind.

Erläuterung wesentlicher Fachbegriffe

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Summe der Aufwendungen für die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen. Synonym werden auch die Bezeichnungen Betriebskosten sowie in der Praxis häufig – betriebswirtschaftlich aber ungenau – Verwaltungskosten verwendet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Gezahlte und zurückgestellte Versicherungsleistungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle einschließlich der Aufwendungen für Schadenregulierung und des Ergebnisses aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Überschussanteile, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und im Geschäftsjahr als Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistungen beziehungsweise der Guthaben der Versicherten verwendet werden.

Deckungsrückstellung

Aus den bestehenden Versicherungsverträgen ergeben sich Ansprüche beziehungsweise Verpflichtungen, gegenüber den Versicherten, für die Beitragsanteile in der Deckungsrückstellung zurückzustellen sind. Ihre Höhe wird gemäß den versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift ist derjenige Teil des Überschusses, der nicht zurückgestellt, sondern direkt im Geschäftsjahr einzelnen Versicherungsverträgen in Form einer zusätzlichen Versicherungsleistung gutgeschrieben wird, zum Beispiel als Zuschuss an den Versicherten für Heilverfahren.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können, wird als nichtversicherungstechnisches Ergebnis bezeichnet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die RfB umfasst als Passivposition in der Bilanz Beträge, die zur Ausschüttung an die Versicherten in späteren Rechnungsperioden vorgesehen sind und ausschließlich hierfür verwendet werden können.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

In dieser Passivposition der Bilanz wird der Aufwand reserviert, der zur Abwicklung bereits eingetretener, im Geschäftsjahr aber noch nicht oder nur zum Teil regulierter Versicherungsfälle notwendig ist.

Überschussbeteiligung

Unter dem Begriff Überschussbeteiligung werden alle Komponenten zusammengefasst, mit denen die Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen des BVV beteiligt werden. Die einzelnen Überschussanteilssätze sind im Jahresbericht dargestellt.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis bezeichnet die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern ergibt es den Jahresüberschuss des Unternehmens.

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

2IP Institutional Investment-Partners Group GmbH	Frankfurt am Main
Aareal Bank AG	Wiesbaden
ABC International Bank plc Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
ABN AMRO Bank N.V., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
ABN AMRO Clearing Bank N.V., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
ABN AMRO Commercial Finance	Köln
ABN AMRO Holding (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
ABN AMRO Hypotheken Groep B.V.	Köln
ABN AMRO Lease N.V.	Frankfurt am Main
ActiFin GmbH	Friedrichsdorf
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
AKBANK AG	Frankfurt am Main
akf bank GmbH & Co KG	Wuppertal
AL Konzept Gesellschaft für Leasingfinanzierungen mbH	Grünwald
AL Planbau Gesellschaft für integriertes Bauen mbH	Oberhaching
Al.pha GmbH	Oberhaching
ALBA BauProjektManagement GmbH	Oberhaching
ALCAS GmbH	Grünwald
Allgemeine Beamten Kasse Kreditbank AG	Berlin
Allianz Global Investors Europe GmbH	Frankfurt am Main
Allied Irish Banks plc	Frankfurt am Main
Alpha 15 GmbH	Erfurt
Alpha Family Office GmbH	Frankfurt am Main
Alpha Trains (Locomotives) GmbH	Köln
Alpha Trains Europa GmbH	Köln
Alte Leipziger Trust Investment-Gesellschaft mbH	Oberursel
Althoff, Wiggermann & Cie. VermögensManagement GmbH	Hofheim
Amundi Deutschland, Niederlassung einer französischen Société Anonyme	Frankfurt am Main
APO Asset Management GmbH	Düsseldorf
Arab Banking Corporation Daus & Co. GmbH	Frankfurt am Main
Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e.V.	Berlin
Archon Capital Bank Deutschland GmbH	Hof/Saale
Ares Capital Europe Ltd	Frankfurt am Main
Ares Management Limited Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Asecuris Asset Managment Advisory GmbH	Frankfurt am Main
Assecuranzia Versicherungsmakler GmbH	Rodgau
Assenagon Asset Management S.A., Zweigniederlassung München	München
Assenagon GmbH	München
Asset Concepts GmbH	Bad Neuenahr-Ahrweiler
Atos Worldline GmbH	Frankfurt am Main
Atos Worldline Holding GmbH	Frankfurt am Main
Auda (Deutschland) GmbH	Bad Homburg
AUSTRALIA AND NEW ZEALAND BANKING GROUP LTD, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Austria Leasing GmbH	Eschborn
Avaloq Sourcing (Deutschland) AG	Leipzig
AVG Anlagevermittlung GmbH	Grünwald
Aviva Investors Global Services Limited	Frankfurt am Main
AXA IM S.A.	Düsseldorf
AXA Investment Managers Deutschland GmbH	Köln
B. Metzler GmbH	Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG	Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	Frankfurt am Main
B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft	München
Baden-Württembergische Wertpapierbörse GmbH	Stuttgart
Balea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg
Banco Bilbao Vizcaya Argentaria S.A. (BBVA) Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BANCO DO BRASIL S.A.	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

BANCO ESPANOL DE CREDITO, REPRÄSENTANZ FÜR DEUTSCHLAND	Frankfurt am Main
Banco Santander, S.A. Filiale Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank 1 Saar eG	Saarbrücken
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft – Zweigniederlassung Deutschland	Memmingen
Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Bank Julius Bär Europe AG	Frankfurt am Main
Bank of America, N.A. Filiale Frankfurt/Main	Frankfurt am Main
Bank of Beirut (UK) Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Bank of China Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Bank of Ireland, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank of Scotland – Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank Sepah-Iran Filiale Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank Vontobel Europe AG	München
Bankenfachverband e.V.	Berlin
Bankenverband Baden-Württemberg e.V.	Stuttgart
Bankenverband Hamburg e.V.	Hamburg
Bankenverband Nordrhein-Westfalen e.V.	Düsseldorf
Bankhaus Bauer AG	Stuttgart
Bankhaus C.L. Seeliger	Wolfenbüttel
Bankhaus Carl F. Plump & CO AG	Bremen
BANKHAUS GEBR. MARTIN AG	Göppingen
Bankhaus Hallbaum AG	Hannover
Bankhaus Löbbecke AG	Berlin
Bankhaus Main AG i. L.	Frankfurt am Main
BANKHAUS MAX FLESSA KG	Schweinfurt
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen
Bankhaus Rautenschlein GmbH	Schöningen
Bankhaus Wölbern & Co. (AG & Co. KG)	Hamburg
Bank-Verlag GmbH	Köln
Banque Européenne du Crédit Mutuel, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Banque Fédérative du Crédit Mutuel – Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland	Neu-Isenburg
Barclays Bank PLC, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Baring Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Barra International, Ltd. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BAY Investment GmbH	Königstein
Bayerische Landesbank	München
Bayerische Landesbausparkasse (LBS Bayern)	München
Bayerischer Bankenverband e.V.	München
Bayern Card-Services GmbH	München
Bayern Corporate Services GmbH	München
Bayern Facility Management GmbH	München
BBV- Betriebsberatung- und Computerdienst GmbH	München
bbv-Beratungsdienst Gesellschaft des Bayerischen Bauernverbandes für landwirtschaftliche Steuerhilfe mbH	München
BEGO Immobilien Management GmbH	Berlin
Behn Meyer Europe GmbH	Hamburg
Benchmark Financial Services GmbH, Wien, Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Berenberg Lux Invest S.A.	Luxemburg
Berliner Volksbank eG	Berlin
Beteiligungsgesellschaft für das Bankhaus Löbbecke & Co. mbH	Berlin
Bethmann Bank AG	Frankfurt am Main
BGAG Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften GmbH	Frankfurt am Main
BGAG Immobilien Ost GmbH	Frankfurt am Main
BHF-BANK Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Mainz
Billfinger Real Estate Argoneo GmbH	Frankfurt am Main
BKK Wirtschaft & Finanzen	Melsungen
BlackRock Asset Management Deutschland AG	München

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

BlackRock Investment Management (UK) Limited, German Branch, Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BLB Immobilien GmbH	Bremen
BNP PARIBAS Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
BNP Paribas Fortis S.A./N.V. Niederlassung Deutschland	Köln
BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A., Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BNP PARIBAS LEASE GROUP S.A. Zweigniederlassung Deutschland	Köln
BNP Paribas Real Estate Investment Management Germany GmbH	München
BNP PARIBAS S.A. Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BNP PARIBAS SECURITIES SERVICES S.C.A. Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BNY Mellon Fund Management (Luxembourg) S.A.	Luxemburg
BNY Mellon Investment Management Holdings (Germany) Limited	Düsseldorf
BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
BÖAG Börsen AG	Hamburg
Boerse Stuttgart Cats GmbH	Stuttgart
Boerse Stuttgart Holding GmbH	Stuttgart
Börse Berlin AG	Berlin
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf
Börse Frankfurt Zertifikate AG	Frankfurt am Main
Börse Stuttgart AG	Stuttgart
Bouwfonds Investment Management Deutschland GmbH	Berlin
BRAINTRADE Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Frankfurt am Main
Bremer Kreditbank AG	Bremen
brightONE GmbH	Hamburg
BTMU Lease (Deutschland) GmbH	Düsseldorf
BTV Leasing Deutschland GmbH	Augsburg
Buchstelle des BBV GmbH	München
Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH	Frankfurt am Main
Bundesverband deutscher Banken e.V.	Berlin
Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V.	Berlin
Bürgschaftsbank Bayern GmbH	München
Bürgschaftsbank Bremen GmbH	Bremen
Bürgschaftsbank Hessen GmbH	Wiesbaden
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt
Büttner, Kolberg & Partner Vermögensverwalter GmbH	Frankfurt am Main
BV Risk Solutions GmbH	Köln
BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V.	Frankfurt am Main
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Berlin
BWB Holding GmbH	Bremen
CACEIS Bank Deutschland GmbH	München
Candriam Luxembourg Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Capitell Vermögens-Management AG	Frankfurt am Main
Cardif Allgemeine Versicherung	Stuttgart
Catella Real Estate AG	München
CBRE Global Investors Germany GmbH	Frankfurt am Main
cf:M GmbH	Frankfurt am Main
China Construction Bank, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
CIS Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Commercial Services (Europe) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Industrie Bank (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Leasing (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Technology Finance (Germany) GmbH	München
CLAAS FINANCIAL SERVICES S.A.S. Zweigniederlassung Deutschland	Köln
Clearstream Banking AG	Frankfurt am Main
Close Brothers Seydler Bank AG	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

CM-CIC Asset Management	Frankfurt am Main
CM-CIC Leasing GmbH	Frankfurt am Main
Collegium Vermögensverwaltungs AG	Osnabrück
Collineo Asset Management GmbH	Dortmund
Commerz Building and Management GmbH	Essen
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg
Commerz Finanz GmbH	München
Commerz Finanz Services GmbH	Duisburg
Commerz Real AG	Düsseldorf
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz Real Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main
COMMERZBANK Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
CommerzFactoring GmbH	Mainz
Compagnie Generale D'Affacturage Niederlassung Deutschland	Wuppertal
Compiricus AG	Schenefeld
Complementa Investment-Controlling GmbH	Frankfurt am Main
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf
ConCardis GmbH	Frankfurt am Main
Concept Vermögensmanagement GmbH & Co. KG	Bielefeld
Concerto Financial Solutions GmbH	Frankfurt am Main
CONPARTIS GmbH	Höchstädt
Copex International GmbH	München
Copex Investment Partners Limited & Co. KG	München
Copex Wealth Managers Limited & Co. KG	München
COREALCREDIT BANK AG	Frankfurt am Main
Cortal Consors S.A., Zweigniederlassung Deutschland	Nürnberg
C-QUADRAT Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
CredaRate Solutions GmbH	Köln
Crede Experto IT-Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Crédit Agricole Corporate and Investment Bank	Frankfurt am Main
Credit Europe Bank N.V. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Credit Suisse (Deutschland) Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Leasing Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Pension Systems GmbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Securities (Europe) Limited Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Credit- und Volksbank eG	Wuppertal
Crefo Factoring N-M-S GmbH & Co. KG	Kassel
Crossflow Financial Advisors GmbH	München
Crown Westfalen Bank AG i.L.	Bochum
CSR Beratungsgesellschaft mbH	Kriftel
CVC Capital Beratungs GmbH	Frankfurt am Main
CVC Capital Partners (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
CVW-Privatbank AG	Wilthemsdorf
D&S Vermögensverwaltungen GmbH	Frankfurt am Main
DAB bank AG	München
Danske Bank, Zweigniederlassung Hamburg	Hamburg
DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft	Wedel
Dawnay, Day Property Investment GmbH	Düsseldorf
DB Advisors SicAV	Luxemburg
DB CAPAM GmbH	Köln
DB Industrial Holdings AG	Eschborn
DB Kredit Service GmbH	Berlin
DB Overseas Finance Deutschland AG	Eschborn
DB Print GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

DB Private Equity GmbH	Köln
DB Vita S.A. Luxembourg	Luxemburg
Delta Lloyd Asset Management Vertriebs GmbH	Mainz
Delta Lloyd Investment Managers GmbH	Wiesbaden
DenizBank (Wien) AG, Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Asset & Wealth Management International GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Bauspar AG	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Investment Services GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Luxemburg
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Stiftung	Frankfurt am Main
Deutsche Beteiligungs AG	Frankfurt am Main
Deutsche Börse AG	Frankfurt am Main
Deutsche Börse Computershare GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Clubholding GmbH	Frankfurt am Main
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG	Bremen
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH	Eschborn
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	Hannover, Berlin
Deutsche Immobilien Leasing GmbH (DIL)	Düsseldorf
Deutsche Kreditbank AG	Berlin
Deutsche Oppenheim Family Office AG	Grasbrunn
Deutsche PensFlex GmbH	Bonn
Deutsche Pfandbriefbank AG	München
Deutscher Bankangestellten-Verband e.V.	Düsseldorf
DEUTSCHES AKTIENINSTITUT e.V.	Frankfurt am Main
Dexia Kommunalbank Deutschland AG	Berlin
DF Deutsche Forfait AG	Köln
DI Deutsche Ingenico Holding GmbH	Ratingen
DJE Kapital AG	Pullach
DKB Finance GmbH	Berlin
DKB IT-Services GmbH	Potsdam
DKB Service GmbH	Potsdam
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH	Hamburg
DNB Bank ASA, Filiale Deutschland	Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft	Hamburg
Donner & Reuschel Finanzservice GmbH	München
DONNER & REUSCHEL Luxembourg S.A.	Luxemburg
DONNER & REUSCHEL TREUHAND-GmbH & Co. KG	Hamburg
Döttinger/Straubinger AG	München
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	Frankfurt am Main
Dr. Kohlhase Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München
Dreide Marketing GmbH	Singen
Dresdner Lateinamerika AG	Hamburg
Düsseldorfer Hypothekenbank AG	Düsseldorf
DVB Bank SE	Frankfurt am Main
dwpbank Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main
DWS Holding & Service GmbH	Frankfurt am Main
DWS Investment S.A.	Luxemburg
EastMerchant Capital GmbH	Leipzig
EastMerchant GmbH	Düsseldorf
EBA CLEARING	Frankfurt am Main
Edmond de Rothschild Asset Management SAS Deutschland	Frankfurt am Main
Edmond de Rothschild Private Merchant Banking LLP, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Einlagensicherungs- und Treuhandgesellschaft mbH	Köln
EKW Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	München

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Emporiki Bank – Germany GmbH	Frankfurt am Main
Equistone Partners Europe GmbH	München
Erste Abwicklungsanstalt	Düsseldorf
Erste Asset Management Deutschland GmbH	Vaterstetten bei München
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A.	Senningerberg/Luxemburg
Erste Group Bank AG Niederlassung Berlin	Berlin
Erste Group Bank AG Niederlassung Stuttgart	Stuttgart
ETHENEA Independent Investors Services (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
Eurex Bonds GmbH	Frankfurt am Main
Eurex Clearing AG	Frankfurt am Main
Eurex Frankfurt AG	Frankfurt am Main
Eurex Repo GmbH	Frankfurt am Main
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main
Eurocity Bank AG	Frankfurt am Main
EUROPE ARAB BANK plc	Frankfurt am Main
European Bank for Financial Services GmbH	Aschheim
European Professional Partners GmbH	Frankfurt am Main
EUWAX AG	Stuttgart
F & C Management Limited, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
FACT Informationssysteme & Consulting AG	Neuss
FACT Unternehmensberatung GmbH	Frankfurt am Main
Fair Value REIT-AG	München
Falke Bank AG i.L.	Düsseldorf
FDR Limited, Zweigniederlassung Deutschland	Nürnberg
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
FGH Bank N.V. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Fimas GmbH	Frankfurt am Main
Finance in Motion GmbH	Frankfurt am Main
Finanz Informatik GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
FINANZDIENSTE Am Kaiserdom GmbH	Königslutter
FINANZWOCHE GmbH	Pullach
Fineon Unternehmensberatung für Versorgungseinrichtungen, Riskmanagement und Finanzberatung GmbH	Bad Feilnbach
Fintegral Consulting GmbH	Frankfurt am Main
fin maxx GmbH	Eschborn
First Data Deutschland GmbH	Bad Vilbel
Fitch Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Fitch Solutions Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
FIVV Finanzinformation & Vermögensverwaltung AG (FIVV AG)	München
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH	Potsdam
fonds.management.consulting GmbH	Rodgau
Fortis Lease Deutschland AG	Düsseldorf
Frankfurt School Financial Services GmbH	Frankfurt am Main
Frankfurt School of Finance & Management	Frankfurt am Main
Frankfurt School Verlag GmbH	Frankfurt am Main
Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Frankfurter Münzhandlung GmbH	Frankfurt am Main
Fürst Fugger Privatbank Asset Management GmbH	München
Fürst Fugger Privatbank Kommanditgesellschaft	Augsburg
Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Casse AG	Würzburg
G&P Institutional Management AG	Frankfurt am Main
GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH	Köln
GBK Beteiligungen Aktiengesellschaft	Hannover
GCF II Advisor GmbH	Frankfurt am Main
GCS German Card Switch GmbH	Köln
GDB Gesellschaft für Datensicherheit und IT-Beratung mbH	Köln
GE Capital Bank AG	Mainz
GE Capital Factoring GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

GE Capital Leasing GmbH	Düsseldorf
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH	Wuppertal
Generali Partner GmbH	Frankfurt am Main
Geoban S.A., Niederlassung Deutschland	Mönchengladbach
GIMB Gesellschaft für Internet- und mobile Bezahlungen mbH	Frankfurt am Main
GIV Gesellschaft für individuelle Vermögensverwaltung mbH	Bergisch Gladbach
Gladbacher Bank AG	Mönchengladbach
GNC & TCS Technologies, Cards & Services GmbH	München
GO German Office AG	Wiesbaden
Goal GmbH & Co. KG	Grünwald
Goldman Sachs AG	Frankfurt am Main
Goldman Sachs International Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Gontard & MetallBank AG i.L.	Frankfurt am Main
GRENKE BANK AG	Baden-Baden
Grossbötzl, Schmitz & Partner Corporate Finance GmbH & Co. KG	Düsseldorf
Grossbötzl, Schmitz & Partner Vermögensverwaltersozietät GmbH	Düsseldorf
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf
GS&P Institutional Management GmbH	Düsseldorf
GS&P Kapitalanlagegesellschaft S.A.	Luxemburg
GSFS Germany GmbH	Frankfurt am Main
GSLP International S.à r.l. Luxembourg Vermögensverwaltersozietät	Luxemburg
H & P Vermögensverwaltung GmbH	Frankfurt am Main
Harald Quandt Grundbesitz GmbH & Co. KG	Bad Homburg
Harald Quandt Holding GmbH	Bad Homburg
Hauck & Aufhäuser Asset Management GmbH	München
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA	Frankfurt am Main
HAUSBANK MÜNCHEN eG – Bank für Haus- und Grundbesitz	München
Hegel Karbenn & Cie. Corporate Finance GmbH	Köln
Heidelberger Volksbank eG	Heidelberg
Henderson Global Investors	Frankfurt am Main
Henderson Global Investors Ltd.	Frankfurt am Main
HETA Asset Resolution Germany GmbH	München
HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH	Hamburg
HGA Real Estate GmbH	Hamburg
HQ Advisor GmbH	Bad Homburg
HQ Capital GmbH & Co. KG	Bad Homburg
HQ Trust GmbH	Bad Homburg
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf
HSBC Insurance Brokers Ltd.	Frankfurt am Main
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG	Düsseldorf
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf
HSH N Projektmanagement und Consult GmbH	Hamburg
HSH N Real Estate Consulting GmbH	Hamburg
HSH Nordbank AG	Hamburg, Kiel
HSH Security GmbH	Hamburg
HVB Immobilien AG	München
Hypo Pfandbriefbank International S. A.	Luxemburg
Hypo Real Estate Holding AG	München
Hypothekenbank Frankfurt AG	Frankfurt am Main
IBB Investitionsbank Berlin	Berlin
ib-bank-systems GmbH	Potsdam
IGEFI Deutschland GmbH	Trier
Ikano Bank GmbH	Wiesbaden
ING ASSET MANAGEMENT B.V. Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
ING Belgien AG Niederlassung Köln	Köln
ING-DiBa AG	Frankfurt am Main
Ingenico Payment Services GmbH	Ratingen

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Inkasso Kodat GmbH & Co. KG	Essen
INOVALIS Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
INOVALIS Property Management GmbH	Frankfurt am Main
inprimo privatinvest GmbH	Frankfurt am Main
Instinet Europe Limited (Frankfurt Branch)	Frankfurt am Main
Instinet Europe Limited Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Instinet GmbH	Frankfurt am Main
Institut für bankhistorische Forschung e.V.	Frankfurt am Main
Institutional Investment Consulting Partners GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Investment Group GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Investment-Partners GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Shareholder Services Europe SA – Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Inter-Concern-Revisions GmbH	Frankfurt am Main
Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH (IFK)	Frankfurt am Main
InterFinanz GmbH	Düsseldorf
International Card Services B.V.	Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
Internos Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden
Internos Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Intesa Sanpaolo S.p.A. Filiale Frankfurt am Main	Frankfurt am Main, München
INVESCO Asset Management Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
INVESCO Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Investitionsbank Schleswig-Holstein	Kiel
IPC Internationale Projekt Consult GmbH	Frankfurt am Main
IPD Investment Property Databank GmbH	Frankfurt am Main
IRIS Analytics GmbH	Eppstein
IVG Institutional Funds GmbH	Wiesbaden
IWS-Internationale Wechselstube GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan AG	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Fonds Services GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Holding Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan International Bank Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Partners Deutschland GmbH	München
J.P. Morgan Securities plc Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Jefferies Bache Limited Niederlassung Hamburg	Hamburg
Jefferies International Limited Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG	Hamburg
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg
John Deere Bank S.A. Repräsentanz Deutschland	Bruchsal
JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
JPMorgan Chase Bank, N.A., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Jyske Bank A/S, Filiale Hamburg	Hamburg
KAS Bank N.V. German Branch	Frankfurt am Main
KAS Investment Servicing GmbH	Frankfurt am Main
KBC Bank N.V., Niederlassung Deutschland	Düsseldorf
KENSTONE GmbH	Eschborn
KGAL Capital GmbH & Co. KG	Grünwald
KGAL GmbH & Co. KG	Grünwald
KGAL Investment Management GmbH & Co. KG	Grünwald
Kleinwort Benson Bank Limited, Zweigniederlassung Deutschland	München
KLG Köpenicker Liegenschafts-Gesellschaft mbH	Berlin
KMU Personalservices GmbH	Neuenhagen
KOREA EXCHANGE BANK (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Krüger Family Office GmbH	Siegburg
Kurpfalz Immobilien GmbH	Heidelberg
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG	Kiel
Lehman Brothers Bankhaus AG in Insolvenz	Frankfurt am Main
Leonteq Securities Europe GmbH	Frankfurt am Main
LFG Value Investment Services GmbH	München
LGT Capital Management AG	Frankfurt am Main
LHB Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
LHI Capital Management GmbH	Pullach im Isartal
LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
LHI Leasing GmbH	Pullach im Isartal
Lilja & Co. GmbH	Frankfurt am Main
limes datentechnik gmbh	Bad Homburg
Lindorff Deutschland GmbH	Heppenheim
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	Erkrath
Livingstone Partners GmbH	Düsseldorf
Löffler Steuerberatungsgesellschaft mbH	Glashütte
LOTTO Hamburg GmbH	Hamburg
Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH	Neu-Isenburg
Lupus alpha Asset Management AG	Frankfurt am Main
Lupus alpha Business Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Lupus alpha Investment GmbH	Frankfurt am Main
M. Völzke-Bonk, Hausverwaltungen	Mönchengladbach
M.M. Warburg & CO Hypothekenbank AG	Hamburg
M.M. Warburg & CO Luxembourg S.A.	Luxemburg
M.M. Warburg Anlage-Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg
M.M.Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien	Hamburg
MainFirst Bank AG	Frankfurt am Main
Maravon GmbH	Frankfurt am Main
Marcard, Stein & Co. AG	Hamburg
Markit Indices Limited	Frankfurt am Main
MasterCard Europe SPRL, Representative Office Germany	Frankfurt am Main
MathFinance AG	Waldems
MAV-Leasing GmbH & Co Kommanditgesellschaft	Düsseldorf
Max Heinr. Sutor oHG	Hamburg
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main
Mediobanca S.p.A., Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
mediside Ärzteberatung GmbH	Köln
Merca Leasing Verwaltungs-GmbH	Kronberg im Taunus
Merck Finck & Co, Privatbankiers	München
Merck Finck Treuhand AG	Frankfurt am Main
Meriten Investment Management GmbH	Düsseldorf
MERKUR BANK KGaA	München
Merrill Lynch International Bank Limited Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Merrill Lynch Management GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Metzler FundService GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Grundstücksverwaltung GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main
Metzler IT-Services GmbH	Frankfurt am Main
Metzler KG	Frankfurt am Main
Metzler North America GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Real Estate GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Securities GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Vermögenstreuhand GmbH	Frankfurt am Main
Meurer + Woskowiak Unternehmensberatung GmbH	München
MFI Asset Management GmbH	München
MFL Mobil-Finanz-Leasing GmbH & Co KG	Düsseldorf
MHB-Bank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen AG	Wuppertal

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Misr Bank-Europe GmbH	Frankfurt am Main
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover
Mizuho Bank, Ltd. Filiale Düsseldorf	Düsseldorf, Frankfurt am Main
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln
Morgan Stanley Bank AG	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Bank International Limited Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Properties Germany GmbH	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH	Frankfurt am Main
Münchener Hypothekenbank eG	München
National Bank of Pakistan Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Natixis Global Asset Management NGAM S.A., Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Natixis Pfandbriefbank AG	Frankfurt am Main
NATIXIS Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
net-m privatbank 1891 AG	Bielefeld
Neuberger Berman Europe Ltd.	Frankfurt am Main
NIBC Bank Deutschland AG	Frankfurt am Main
NIBC Bank N.V. – Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) GmbH	Hannover
noa bank GmbH & Co. KG	Düsseldorf
NOMOS Steuerberatungsgesellschaft mbH	Grünwald
Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH	Frankfurt am Main
Nomura International plc, German Branch	Frankfurt am Main
NORD/LB Asset Management AG	Hannover
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale	Hannover
nordaktienbank AG	Hamburg
Nordea Bank Finland Plc, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Nordea Fonds Service GmbH	Köln
Nordea Investment Management AG	Königstein
Nordtreuhand GmbH	Bremen
Northern Trust Management Services (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
OAM Köln GmbH	Köln
Oberbank AG, Niederlassung Deutschland	München
Oechsle International Advisors, LLC Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
One Equity Partners Europe GmbH	Frankfurt am Main
OnIvation GmbH	Frankfurt am Main
onVesta GmbH	Königstein
OnVista Bank GmbH	Frankfurt am Main
opemo Aktiengesellschaft	Mönchengladbach
Oppenheim Fonds Trust GmbH	Köln
OptiM&A GmbH	Frankfurt am Main
Ostdeutscher Bankenverband e.V.	Berlin
OSV Partners Germany GmbH	Berlin
OTP-Bank Zweigniederlassung Deutschland	Eschborn
OTTO M. SCHRÖDER BANK AG	Hamburg
P6 GmbH	München
PBK Prüfungs- und Beratungsgesellschaft für das Kreditwesen mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Köln
PensionCapital GmbH	München
Photon Energy Corporate Services DE Gm	Berlin
Photon Energy Engineering Europe GmbH	Berlin
Photon Energy Operations DE GmbH	Berlin
Pictet & Cie (Europe) S.A. Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	Unterföhring
Portigon AG	Düsseldorf
Portigon Financial Services GmbH	Düsseldorf
PRETA SAS	
Prime AIFM GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Prime Capital AG	Frankfurt am Main
Prime Renewables GmbH	Frankfurt am Main
Privat Bank AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Zweigniederlassung Süddeutschland	Passau, München, Regensburg
Privatbank Berlin von 1929 AG	Berlin
PROAKTIVA AG	Hamburg
ProCredit Bank AG	Frankfurt am Main
ProCredit Holding AG Co. KGaA	Frankfurt am Main
Progredius GmbH	Frankfurt am Main
Prüfungsverband deutscher Banken e.V.	Köln
PSO Leasing- und Finanz- AG	Mühlen
QC Partners GmbH	Frankfurt am Main
Quadriga Capital Beteiligungsberatung GmbH	Frankfurt am Main
QUIPU GmbH Frankfurt	Frankfurt am Main
QuoVadis Finanzplanung GmbH	Henstedt-Ulzburg
Rabobank International, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland	Passau, München, Nürnberg
Ramius UK Ltd., Zweigniederlassung Deutschland	Willich
RBC Europe Limited Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
RBS (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
RBS Deutschland Holdings GmbH	Frankfurt am Main
registrar services GmbH	Eschborn
ReiseBank AG	Frankfurt am Main
Resba GmbH i.L.	Hof
Ries Corporate Solutions GmbH	Bensheim
Risk Research Prof. Hamerle GmbH & Co. KG	Regensburg
Robeco Deutschland, NL der Robeco Institutional Asset Management B.V.	Frankfurt am Main
Roland Reitelshöfer Vermögensberatungs- und Verwaltungs-GmbH	Fürth
Rothschild GmbH	Frankfurt am Main
RREEF Investment GmbH	Eschborn
RREEF Management GmbH	Eschborn
RREEF Spezial Invest GmbH	Eschborn
Rudnik und Partner GmbH	Seevetal
Russell Investments Ltd., Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
S PrivateBanking Dortmund GmbH	Dortmund
Saar Bank Immobilien GmbH	Saarbrücken
Sachsen DV Betriebs- und Servicegesellschaft mbH	Leipzig
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Köln
Salm-Salm & Partner GmbH	Wallhausen
Salzburg München Bank Aktiengesellschaft	München
Sauer Finance Holding GmbH	Hamburg
Sberbank Europe AG	Frankfurt am Main
Schroder & Co. Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Schroder Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Schroder Property Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Schwäbische Bank AG	Stuttgart
SDZ Rhein-Ruhr GmbH	Düsseldorf
SEB AB, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
SEB AG	Frankfurt am Main
SEB Master Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH	Frankfurt am Main
SGK Servicegesellschaft Kreditmanagement mbH	Frankfurt am Main
SGSS Deutschland Kapitalanlagegesellschaft mbH	Unterföhring
Situs Global Servicing GmbH	Mainz
SKG BANK AG	Saarbrücken
SMBC Sumitomo Mitsui Banking Corporation, Filiale Düsseldorf	Düsseldorf

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Societe Generale	Frankfurt am Main
Space Holding (Ireland) Ltd.	Frankfurt am Main
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	Bad Homburg
SPIEKERMANN & CO AKTIENGESELLSCHAFT	Osnabrück
SRC Security Research & Consulting GmbH	Bonn
St. Galler Kantonalbank Deutschland AG	München
State Street Bank GmbH	München
StatPro (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
Stoxx Ltd. (Betriebsstätte Deutschland)	Frankfurt am Main
Südtiroler Sparkasse AG, Niederlassung München	München
S-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse Leipzig mbH	Leipzig
Sutherland Consulting GmbH	Frankfurt am Main
Svenska Handelsbanken AB (publ), Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Swiss & Global Asset Management Kapital AG	Frankfurt am Main
Swisscanto Asset Management International S.A.	Frankfurt am Main
Sydbank	Flensburg
T.I.Q.S GmbH & Co. KG	Stuttgart
TAG Immobilien Service GmbH	Hamburg
TAG Immobilien Wohn-Invest GmbH	Hamburg
TAG Potsdam-Immobilien GmbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH	Hamburg
TBF Global Asset Management GmbH	Singen
TeleCash GmbH & Co. KG	Bad Vilbel
terrafirma GmbH	Frankfurt am Main
The Bank of New York Mellon SA/NV, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
The Bank of New York Mellon, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
The Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ, Ltd.	Düsseldorf
The Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ, Ltd. / Berlin Representative Office	Berlin
The Bank of Tokyo-Mitsubishi, Ltd. Hamburg Branch	Hamburg
The Royal Bank of Scotland plc	Frankfurt am Main
The Value Group GmbH	München
TIAA Henderson Real Estate	Frankfurt am Main
tnp Mitteldeutsche Anlagen Leasing AG	Leipzig
Trading Systems Portfolio Management AG	Bad Homburg v. d. H.
Travelex Financial Services GmbH	Frankfurt am Main
Tresides Asset Management GmbH	Stuttgart
TRESONO Family Office AG	Köln
Treukontax Steuerberatungsgesellschaft mbH	München
Triodos Bank NV	Frankfurt am Main
Triodos Finanz GmbH	Frankfurt am Main
UBI Banca International S.A. – Luxembourg, Niederlassung München	München
UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
UBS Capital GmbH	München
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
UBS Investment Bank AG	Frankfurt am Main
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München
UniCredit Bank AG	München
UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Zweigniederlassung Deutschland	Unterföhring
UniCredit Credit Management Bank S.p.A., Branch Germany	München
UniCredit Family Financing Bank, Niederlassung der UniCredit S.p.A.	München
Unicredit Global Business Services GmbH	München
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

UniCredit Leasing GmbH	Hamburg
UniCredit SpA Zweigniederlassung München	München
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Universal-IT Services-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
UVS Universal-Vertriebs-Services GmbH	Frankfurt am Main
Valovis Bank AG	Essen
Value Transformation Services S.p.A. Zweigniederlassung Deutschland	München
Van Eck Global (Europe) GmbH	Frankfurt am Main
VCG Venture Capital Gesellschaft mbH	München
vdp Research GmbH	Berlin
VEM Aktienbank AG	München
Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V.	Frankfurt am Main
Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V.	Berlin
Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.	Stuttgart
Vereinigung für Bankberufsbildung e.V.	Frankfurt am Main
Vereinigung für Bankbetriebsorganisation e.V.	Frankfurt am Main
Veritas Investment GmbH	Frankfurt am Main
Veritas Portfolio GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
Vermögensbutler AG	Ditzingen
Versorgungskasse I BayernLB GmbH	München
Versorgungskasse II BayernLB GmbH	München
Versorgungswerk der Wirtschaftsprüfer und der vereidigten Buchprüfer	Düsseldorf
Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden	Berlin
Victoria Beratungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Vietnam Joint Stock Commercial Bank for Industry and Trade, Filiale Deutschland	Frankfurt am Main
Visa Europe Services Inc.	Frankfurt am Main
Viso Asset Management Consulting GmbH	Nidderau
VM Bank International S.A.	Luxemburg
VM Vermögens-Management GmbH	Düsseldorf
Volksbank eG	Sottrum
Volksbank im Harz eG	Osterode am Harz
Volksbank Kurpfalz H + G BANK eG	Heidelberg
Volksbank Lübeck eG	Lübeck
Volksbank Minden eG	Minden
Volksbank Pfullendorf eG	Pfullendorf
Volksbank Remscheid-Solingen eG	Remscheid
Volksbank Rottweil eG	Rottweil
VON ESSEN GmbH & Co. KG Bankgesellschaft	Essen
Vontobel Financial Products GmbH	Frankfurt am Main
VP Vermögensverwaltung GmbH	München
VR Bank Ostholstein Nord – Plön eG	Neustadt in Holstein
VR Diskontbank GmbH	Eschborn
VR FACTOREM GmbH	Eschborn
VR-Bank Biedenkopf-Gladenbach eG	Biedenkopf
VR-Bank Dinkelsbühl eG	Dinkelsbühl
VTB Bank (Austria) AG, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
VTB Bank (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
VuV – Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V.	Frankfurt am Main
Wallrich Asset Management AG	Frankfurt am Main
Warburg Alternative Investments AG, Ndl. Deutschland	Hamburg
Warburg Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Warburg Invest Luxembourg S.A.	Luxemburg
Wealth Management Capital Holding GmbH	München
WealthCap Initiatoren GmbH	Hamburg
WealthCap PEIA Management GmbH	München
Weberbank Actiengesellschaft	Berlin

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Wellington Management International Ltd. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Wells Fargo Bank International Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Wells Fargo Securities International Limited, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Westfalen Corporate Finance GmbH	Bochum
Whiteshire Debt. Solutions GmbH	Frankfurt am Main
WMC Management GmbH	München
Wölbern Treuhand GmbH i.L.	Hamburg
Worldpay UK Limited Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
XAIA Investment GmbH	München
Xlaunch AG	Frankfurt am Main
YceSystems Nettec AG	Leipzig
ZIRAAT BANK INTERNATIONAL AG	Frankfurt am Main

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Aachener Grundvermögen Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln
Aberdeen Asset Management Deutschland AG	Frankfurt am Main
ACB-GmbH	Wiesbaden
ADANAC Finanz & Consult AG	Bad Vilbel
AGEVIS GmbH	Much
AGL Anlagen- und Geräte Leasing GmbH	Hannover
AGL Service- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover
aik APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
Akbank N.V. Zweigniederlassung Essen	Essen
ALBIS Fullservice Leasing GmbH	Essen
Albulus Advisors Germany GmbH	Frankfurt am Main
Alceda Advisors GmbH	Hamburg
Alceda Asset Management GmbH	Hamburg
Altira ecolutions Management GmbH	Frankfurt am Main
American Express International Inc.	Frankfurt am Main
American Express Payment Services Ltd.	Frankfurt am Main
American Express Service Europe Ltd.	Frankfurt am Main
AMF Capital AG	Frankfurt am Main
AnCeKa Vermögensbetreuungs Aktiengesellschaft	Kaufbeuren
antea ag	Hamburg
antea vermögensverwaltung gmbH	Hamburg
Antecedo Asset Management GmbH	Bad Homburg
AQ Accounting GmbH	Hamburg
AQ Management GmbH	Hamburg
Aquantum AG	Oberhaching/Deisenhofen
Aquila Capital Advisors GmbH	Hamburg
Aquila Capital Concepts GmbH	Hamburg
Aquila Capital Institutional GmbH	Hamburg
Aquila Capital Investment GmbH	Hamburg
Aquila Capital Structured Assets GmbH	Hamburg
AQX Securities GmbH	Hamburg
Archon Group Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Art-Invest Real Estate Funds GmbH	Köln
ARTUS ASSET MANAGEMENT AG	Düsseldorf
Arval Service GmbH	Hamburg
Atos Information Technology GmbH	Essen
Augur Capital AG	Frankfurt am Main
Augur Financial Holding Eins GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
Augusta Vermögensverwaltung GmbH	Mannheim
AVANA Invest GmbH	München
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen
Bank of Communications Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
BANKHAUS AUGUST LENZ & Co. AG	München
Bankhaus Herzogpark AG	München
Bankhaus von der Heydt GmbH & Co. KG	München
Bantleon AG	Hannover
Barclaycard – Barclays Bank PLC	Hamburg
baufi.net GmbH	Rendsburg
Bavaria Industriebeteiligungen + Finanzanlagen GmbH	Grünwald
Bayerische Börse AG	München
Bayerische Vermögen AG, Vermögensbetreuung für private Kunden Aktiengesellschaft	Traunstein
Bayern-Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	München
BearingPoint Germany GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Global Solutions Delivery GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Holdings GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
BearingPoint Service GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Software Solutions GmbH	Berlin

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

BEITEN BURKHARDT Rechtsanwaltsgesellschaft mbH	München
Berliner Effektengesellschaft AG	Berlin
Bilfinger Real Estate GmbH	Frankfurt am Main
biw Bank für Investment und Wertpapiere AG	Willich
BM Wirtschafts- und Finanzkontor Gesellschaft für Vermögensberatung mbH	Königstein im Taunus
Böhm Kurze Zumbrink Capital Management GmbH	Berlin
Breidenbach von Schlieffen & Co. GmbH	Hamburg
Bremer Aufbau-Bank GmbH	Bremen
Bund-Verlag GmbH	Frankfurt am Main
Capital Dynamics GmbH	München
CARAT Fonds Service AG	München
cash.life AG	Pullach
Caveras Treuhand GmbH	Hamburg
CFS Salecker & Wieser Consulting GmbH	Grafing
cfs. ORG GmbH	Langenfeld
Chris Andrews Financial Partners GmbH	Straßlach
ClaStep GmbH	Nieder-Olm
Close Brothers Factoring GmbH	Mainz
Cofinpro AG	Karlsruhe
Collineo Corporate Finance GmbH	Dortmund
comdirect bank AG	Quickborn
Commerz TransactionServices Mitte GmbH	Erfurt
Commerz TransactionServices Nord GmbH	Magdeburg
Commerz TransactionServices West GmbH	Hamm
CommerzVentures GmbH	Frankfurt am Main
compartner Unternehmensberatung GmbH	Düsseldorf
Constructive Consulting Regulatory & Risk GmbH	Bergisch Gladbach
Cording Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Cortent Kommunikation AG	Frankfurt am Main
CPB Software (Germany) GmbH	Miltenberg
CR Capital Real Estate AG	Berlin
CSI LifeCycle Leasing GmbH	Neu-Isenburg
Daiwa Securities SMBC Europe Ltd., Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
DB HR Solutions GmbH	Frankfurt am Main
DB Immobilien GmbH	Heidelberg
dbs Delta Business Service GmbH	Warstein
De Lage Landen Leasing GmbH	Düsseldorf
Delta Lloyd Lebensversicherung AG	Wiesbaden
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	Düsseldorf
Deutsche Auskunft Service GmbH	Hamburg
Deutsche Bundesbank, Zentrale	Frankfurt am Main
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG	Hamburg
Deutsche Kontor Privatbank AG	Grünwald
Deutscher Derivate Verband e.V.	Frankfurt am Main
Die FirmenRente – Betriebliche Versorgungswerke-Einrichtung	Berlin
DKB Grundbesitzvermittlung GmbH	Berlin
Domnowski Inkasso GmbH	Essen
Doric Asset Finance GmbH & Co. KG	Offenbach
Doric Asset Value GmbH	Offenbach
Doric GmbH	Offenbach
Doric Management 1 GmbH	Offenbach
Doric Select GmbH & Co. KG	Offenbach
DPE Deutsche Private Equity GmbH	München
Dr. Eckhardt + Partner GmbH	Bad Soden
Dr. Lauer, Dr. Rödl & Partner GbR	Fürth
Dr. Nausch Unternehmensberatung GmbH	Düsseldorf
Dr. Rödl & Partner GbR Wirtschaftsprüfer Steuerberater	Ansbach

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Dr. Rödl & Partner Steuerberatungsgesellschaft	Eschborn
Duff & Phelps GmbH	München
E&P Holding GmbH & Co. KG	Köln
E&P Real Estate GmbH & Co. KG	Köln
Ecolutions GmbH & Co. KGaA	Frankfurt am Main
Ehninger Bank eG	Ehningen
Eiffe Moos GmbH Co. KG	Hamburg
Eisenlohr GmbH	München
e-millennium 1 Verwaltung GmbH	Stuttgart
Equens SE	Frankfurt am Main
equinet Bank AG	Frankfurt am Main
Eurevisio GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Bad Homburg
Europäisch-Iranische Handelsbank AG	Hamburg
European Commodity Clearing AG	Leipzig
European Energy Exchange AG	Leipzig
Evenord eG	Nürnberg
Evenord-Bank eG-KG	Nürnberg
EVO Payments International GmbH	Köln
EVO Payments International Holding GmbH & Co. KG	Köln
EVP Capital Management AG	Frankfurt am Main
Feldberg Capital GmbH	Frankfurt am Main
FEREAL AG	Bad Homburg
Feri AG	Bad Homburg
Feri EuroRating Services AG	Bad Homburg
Feri Institutional & Family Office GmbH	Bad Homburg
Feri Investment Services GmbH	Bad Homburg
Feri Trust GmbH	Bad Homburg
Fermat GmbH	Frankfurt am Main
Fidecum AG	Bad Homburg
FIL Investment Management GmbH	Kronberg im Taunus
FIL Investment Services GmbH	Kronberg im Taunus
FIL Investments International, Niederlassung Frankfurt	Kronberg im Taunus
FinLab AG	Frankfurt am Main
FIRST INTERNATIONAL BANK AG	Frankfurt am Main
First Private Investment Management KAG mbH	Frankfurt am Main
FMS Aktiengesellschaft	München
FMSA Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	Frankfurt am Main
FOCAM AG	Frankfurt am Main
FondsConsult Research AG	München
FR Consulting AG	Möbris
Freiburger Vermögensmanagement GmbH	Freiburg
Fundtech GmbH	Frankfurt am Main
Gallinat-Leasing GmbH	Essen
GAR Gesellschaft für Aufsichtsrecht und Revision mbH WPG	Frankfurt am Main
Gass Capital Markets GmbH	Frankfurt am Main
GBT III B.V., Niederlassung Deutschland, Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
GE Capital Services GmbH	Neu-Isenburg
GE Corporate Finance Bank SAS, Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Gebser & Partner AG	Frankfurt am Main
GEFA Versicherungsdienst GmbH	Wuppertal
GEFA-Leasing GmbH	Wuppertal
GENOST Asset Management GmbH	Leipzig
GenoTec GmbH	Neu-Isenburg
Gesban Servicios Administrativos Globales, S.L. Niederlassung in Deutschland	Mönchengladbach
GET Capital AG	Mönchengladbach
GFG Finanz GmbH	Mainz

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

GFKL Financial Services AG	Essen
Global Format GmbH & Co. KG	München
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH	München
Goldman Sachs Wertpapier GmbH	Frankfurt am Main
GPSM GmbH	München
Greensill Bank AG	Bremen
Grohmann & Weinrauter VermögensManagement GmbH	Königstein im Taunus
GSA Finanzplanung GmbH	Bremen
H. Quabeck Steuerberatungsgesellschaft mbH	Bonn
Hamburg Trust Asset Management HTAM GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Beteiligungsmanagement HTB GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Consulting HTC GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Grundvermögen und Anlage GmbH	Hamburg
Hamburger Lebensversicherung AG	Wiesbaden
Hansen & Heinrich AG	Berlin
Hansen & Heinrich Vorsorgeberatung GmbH	Berlin
Hartmann und Partner Finanzmanagement GmbH	Rendsburg
HCI Capital AG	Hamburg
HCI Hanseatische Capitalberatungsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg
HCI Immobilien Consult GmbH	Hamburg
HCI Real Estate Asset Management GmbH	Bremen
HCI Treuhand GmbH & Co. KG	Bremen
HCI Treuhand SERVICE GmbH & Co. KG	Hamburg
HCI Vermögensanlage GmbH & Co. KG	Hamburg
Herter & Co. GmbH	Frankfurt am Main
HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH	Bad Homburg
Hill & Brück GbR	Gießen
Hill, Heit & Partner GmbH	Gießen
HKB Bank GmbH	Frankfurt am Main
HKB Finanz GmbH	Frankfurt am Main
HM Trust AG	Hamburg
Hoerner Bank AG	Heilbronn
HPI Hanseatic Properties International GmbH	Bremen
HSB Systemhaus GmbH Hardware Software Beratung	Selb
HSBC Transaction Services GmbH	Düsseldorf
HSC Hanseatische Sachwert Concept GmbH	Hamburg
HSH Financial Markets Advisory S.A.	Kiel
HSH Investment Management S.A.	Kiel
HWB Unternehmerberatung GmbH	Kiel
Hypoport AG	Berlin
I.C.M. InvestmentBank AG	Berlin
I-ADVISE AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Düsseldorf
ICAP Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
ifb AG	Köln
IKB Data GmbH	Düsseldorf
IKB Deutsche Industriebank AG	Düsseldorf
IKB Leasing GmbH	Hamburg
IMBW Capital & Consulting GmbH	Stuttgart
immofori Aktiengesellschaft	Hamburg
IMPAQ GmbH	Frankfurt am Main
IMPAQ GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
IMPAQ Preferred Solutions GmbH	Frankfurt am Main
INFINIGON GmbH	Düsseldorf
inprimo invest GmbH	Frankfurt am Main
IPG Investment Partners AG	München
ITCM Immobilien Consulting und Management GmbH & Co.	Hamburg

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Job Transfer GmbH	Berlin
JRS Finanzmandate AG	Stadtbergen
KE Associates GmbH & Co. KG	Eschborn
Kohlberg & Associates GmbH	Frankfurt am Main
Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH Erfurt	Erfurt
Konsul Inkasso GmbH	Essen
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Berlin
KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft	München
KPMG Dr. Schmitt & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	München
KPMG IT-Service GmbH	Berlin
KPMG Rechtsanwaltsgesellschaft mbH	Berlin
KSW Vermögensverwaltung AG	Nürnberg
Kühn Finanz GmbH	Hamburg
Künker Numismatik AG	München
Landwirtschaftliche Rentenbank	Frankfurt am Main
LAZARD & CO. GMBH	Frankfurt am Main
L-EA Private Equity GmbH	Karlsruhe
Leipziger Volksbank eG	Leipzig
Lohnbach Investment Partners GmbH	Frankfurt am Main
LRP Capital GmbH	Mainz
Mackewicz & Partner Investment Advisers	München
Mademann & Kollegen GmbH	Erkelenz
Maple Bank GmbH	Frankfurt am Main
Mercer Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
METARISK Weick & Paessens Partnerschaft	Brühl
Milbank, Tweed, Hadley & McCloy LLP	München
moneydoo GmbH	Heide
MULTI-INV€ST Gesellschaft für Vermögensbildung mbH	Frankfurt am Main
Nau Steuerberatungssozietät	Frankfurt am Main
Nord Holding Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Hannover
norisbank GmbH	Berlin
North Channel Bank GmbH & Co. KG	Berlin
Notenstein Financial Services GmbH	München
NYCON ENERGY AG	Frankfurt am Main
Orangefield Trust (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
Packenius, Mademann & Partner GmbH	Erkelenz
PalaisQuartier Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
partake AG	Berlin
PASS Banking Solutions GmbH	Bad Mergentheim
Pass IT-Consulting G. Rienecker GmbH & Co. KG	Aschaffenburg
Patriarch Multi-Manager GmbH	Frankfurt am Main
PEMA GmbH	Herzberg am Harz
Philips Medical Capital GmbH	Wuppertal
Phynance GmbH	Köln
PontosConsult GmbH	Düsseldorf
Pramerica Real Estate International AG	München
PreSelect GmbH	Berlin
PricewaterhouseCoopers AG – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Frankfurt am Main
Pricoa Capital Group	Frankfurt am Main
Privates Anlagemanagement GmbH & Co.	Hamburg
Proceed Asset Trading GmbH	Essen
Proceed Collection Services GmbH	Essen

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Proceed Portfolio Services GmbH	Essen
Proceed Securitization Services GmbH	Essen
prompter AG	Mainz
PwC IT Services Europe GmbH	Frankfurt am Main
Raiffeisenbank eG	Hagenow
Raiffeisenbank Ehingen-Hochsträß eG	Ehingen
Raum Für Führung GmbH	Frankfurt am Main
RBV GmbH	Gronau
Real-Treuhand Immobilien Bayern GmbH, Zweigniederlassung München	München
REVISA Berroth + Partner Steuerberatungsgesellschaft	Neckarsulm
Rödl & Partner Anwaltskanzlei München GbR	München
Rödl & Partner GbR	München
Rödl & Partner GbR	Nürnberg
Rödl & Partner GbR PMC	Nürnberg
Rödl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Nürnberg
Rödl & Partner ImmoWert GmbH Immobilienbewertungsgesellschaft	Nürnberg
Rödl & Richter GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Berlin
Rödl Consulting AG	Nürnberg
Rödl Dynamics AG	Nürnberg
Rödl Equity Partner Beteiligung GmbH & Co. KG	Nürnberg
Rödl IT Operation GmbH	Nürnberg
Rödl Rechtsanwaltsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbH	Eschborn
Rödl Treuhand Hamburg GmbH Steuerberatungsgesellschaft	Hamburg
Rolf Guerdan, Wirtschaftsprüfer · Steuerberater GbR	Darmstadt
Roux Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
RP Rheinische Portfolio Management GmbH	Köln
RWE Supply & Trading GmbH	Essen
S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
SachsenFonds GmbH	Aschheim
SachsenFonds Holding GmbH	Aschheim
SachsenFonds Treuhand GmbH	Aschheim
Santander Consumer Bank AG	Mönchengladbach
Santander Consumer Debit GmbH	Mönchengladbach
Santander Consumer Holding GmbH	Mönchengladbach
Santander Service GmbH	Mönchengladbach
Schallehn Family Office GmbH	Wiesbaden
Schleswiger Volksbank eG	Schleswig
SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG	Düsseldorf
SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V.	München
Selinus Capital GmbH	Frankfurt am Main
sentix Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf
Servicing Advisors Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
SF Asset Management GmbH	Aschheim
SG Equipment Finance SA & Co. KG	Wuppertal
Silvia Quandt Research GmbH	Frankfurt am Main
SKS Schweers, Kemps & Schuhmann Unternehmensberatung GmbH & Co. KG	Hochheim am Main
SOLIDA Steuerberatungsgesellschaft mbH	Neuhof
Soltrx Transaction Services GmbH	Düsseldorf
SOLVIA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Wolfenbüttel
Sparde-Bank Berlin eG	Berlin
Spudy & Co. Family Office GmbH	Hamburg
Standard Chartered Bank Germany Branch	Frankfurt am Main
Standard Life Investments	Frankfurt am Main
Starpool Finanz GmbH	Lübeck
State Bank of India	Frankfurt am Main
Strategic Management GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2014

Strategic Value Partners (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
STS Informationstechnologie GmbH	Frankfurt am Main
STS Solution GmbH	Frankfurt am Main
SÜBERA GmbH	Au bei Freiberg
SÜDVERS GmbH Assekuranzmakler	Au bei Freiberg
SÜDVERS Kreditversicherungsmakler GmbH	Au bei Freiberg
SÜDVERS Service- und Management GmbH	Au bei Freiberg
SÜDWESTBANK AG	Stuttgart
Süd-West-Kreditbank Finanzierung GmbH	Bingen
Superfund Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
SVA Vermögensverwaltung Stuttgart GmbH	Stuttgart
swb Gesellschaft für M&A-Beratung mbH	Kiel
SWB Treuhand GmbH	Stuttgart
Swift Capital Partners GmbH	Hamburg
Taunus Trust GmbH	Bad Homburg
Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH	Duisburg
Tiberius Services AG	Stuttgart
TK Finanzconsulting GmbH & Co. KG	Beckum
TK Finanzen & Service GmbH & Co. KG	Beckum
TMW Pramerica Property Investment GmbH	München
TRADEGATE AG, Wertpapierhandelsbank	Berlin
TRADEGATE Exchange GmbH	Berlin
Trigonum GmbH	Hamburg
TriSolutions GmbH	Hamburg
TRUCKPORT Zweigniederlassung der SG Equipment Finance SA & Co. KG	Karlsruhe
Universal Factoring GmbH	Ratingen
Universal Leasing GmbH	Essen
Universal Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH	Essen
ValEx Deutschland GmbH	Stockheim
Value-Trust Financial Advisors GmbH	München
ValueTrust Financial Advisors SE	München
V-Bank AG	München
VCM Capital Management GmbH	München
VESTA GmbH	Idar-Oberstein
VÖB-Service GmbH	Bonn
Volksbank Rhein-Ruhr eG	Duisburg
von der Heydt Capital Finance GmbH & Co. KG	München
vPE WertpapierhandelsBank AG	München
VR Bank Leipziger Land eG	Borna
Wagner und Brettmann Vermögensmanagement GmbH	Hannover
WERTE Invest Family Office GmbH	Köln
Werte Invest Vermögensverwaltung GmbH	Köln
Westdeutsche ImmobilienBank AG	Mainz
Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH	Düsseldorf
Westend Brokers AG	Frankfurt am Main
WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH	Düsseldorf
XCOM AG	Willich
X-WERT BankTechnology AG	Rheinbach

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Kurfürstendamm 111 – 113
10711 Berlin

Telefon: 030 / 896 01-0
Fax: 030 / 896 01-791

Druck: KOMAG mbH, Berlin
Foto: Timm Brockfeld
Treppenhaus des BVV-Geschäftsgebäudes

Gedruckt auf Novatech satin matt



